



Der Achetringeler.

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

INHALTSVERZEICHNIS

Neujahrsgross des Nachtwächters	1855
Regierungsrätin Dori Schaer wird gefeiert	1856
Verzicht auf Bahn im untern Sensetal	1857
40 Jahre Kino Hirschen Laupen	1858
Barbara und Urs Schmid mit ihrer Goldschmiedekunst	1860
Bilder us em Läbe vom Lehrer Ruedi Kuster	1862
Die Region Sensetal erhält einen Verkehrsverband	1864
KK Thörishaus: Modernes Zentrum für Recycling	1866
Einweihung der neuen Ovomaltine-Fabrik in Neuenegg	1867
Vom Leben auf Schloss Laupen	1869
Das Jahr	1871
Laupen-Chronik	1873
Mühleberg-Chronik	1876
Neuenegg-Chronik	1879
Zeitlupe	1883



Stoll Kaminsanierungen AG
 Bahnweg 14, 3177 Laupen
 Tel. 031/747 70 62
 FAX: 031/747 88 76
 Filiale Cressier/FR
 Tel. 037/ 74 31 30

Zum neuen Jahr
 die besten Wünsche

Kaminbau + Kaminsanierungen

Ausführungen mit Rohren aus:
 - Chromnickelstahl
 - Schamotte
 - Glas
 - Kunststoff

IHRE ERFOLGSVERSICHERUNG



Hauptagentur Neuenegg, H. R. Enkerli
 Mitarbeiter: P. Jüni
 Ortsagentur Laupen, R. Schorro
 Ortsagentur Rosshäusern, H. U. Gerber



**Restaurant
 Hirschen
 Laupen**

Hans Ruprecht

November-April geheizte Schiessanlage
 für Match-Luftgewehr und -Pistole
 Reservation: Tel. (031) 747 73 22

Allen unseren Gästen von nah und fern entbieten wir unsere besten Neujahrsgüsse

Die besten Wünsche
 zum neuen Jahr



P. Wasserfallen jun.
 Innendekorationen

Bäckerei - Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen

Fam. F. Bärtschi
 Laupen
 Tel. (031) 747 76 62



Mode **Meuwly**

3212 Gurmels
 Cordaststrasse 179
 3177 Laupen
 Neuengasse 14

immer modisch und top aktuell
 zu vernünftigen Preisen

**AMARILLO
 DISCOUNT**

Familie Brandenberger und Personal
 freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
 im neuen Jahr

RÖTZ - Getränke

Frohe Festtage
 und ein gutes neues Jahr
 wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
 Tel. (031) 747 77 13

Offizielle Vertretungen

Ausstellung, Verkauf, Service
 Reparaturen, Ersatzteile



**PEUGEOT
 TALBOT**

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen
 frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.



ZIMMERMANN

Fritz Zimmermann AG
 Heizung Sanitär Spenglerei
 3177 Laupen Tel. (031) 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
 die besten Glückwünsche



Die besten Wünsche zum
 neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

**DAMENCOIFFURE
 SALON
 TRUDS**

Neuengasse 16
 3177 Laupen
 Tel. 031/747 72 21

Gertrud Glauser

DER ACHETRINGELER

CHRONIK FÜR DAS AMT LAUPEN

Herausgeber: Achetringeler-Verlag, 3177 Laupen, Postcheck 30-11093

Nr. 67 - Silvester 1992

Neujahrsgruß des Nachtwächters.

Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen:
 Die Uhr het jeso zwölfi geschlagen.

So will ich denn von etlich Sachen
 Zum nütwen Jahr ein' Spruch euch machen!

Wen ich zum ersten nennen thu,
 Ehrfamer L o u p n e r, das bist du.

Bald muessch du, um die Bahn zu küssen
 Nach Gümnenen den Bus benützen.

Wen ich zum andern nennen thu,
 Oh A u t o l ä n k e r, das bist du.
 Dir ist im Schlangenblech der Horden
 Dyn fahrzüg, ach, zum Stouzüg worden.

Wen ich zum dritten nennen thu,
 Myn alter S o n n e n b u e t, bist du.
 Du schüßisch wohl vor bösen Strahlen,
 Jedoch nid vor den roten Zahlen.

Wen ich zum vierten nennen thu,
 Gemäset S p a r s c h w e i n, das bist du.
 Gelpart muß sein; doch ist's bonnöten,
 Daß dabei viel Kultur geht flöten?

Wen ich zum fünften nennen thu,
 Böes P l e i t e g e i e r, das bist du.
 Gar übel tuessch du vil Lüt plagen;
 Gäh's nid gnue Jeger, dich zu jagen?

Wen ich zum sechsten nennen thu,
 Vorlauter W ä t t e r f r ö s c h, bist du.
 Alltäglich quakst, gesponstert is
 Als Hanswurd und als Werbefris.

Wen ich zulest noch nennen thu,
 Berüemter A t r o n a u t, bist du.
 Sahst du von droben wohl, wie d'Wält
 Sing meh in Arm und Kych zerfällt?

Drum Atronaut fang den Reigen an,
 Es folge der Wätterfrösch dann,

Autolänker, Loupner und mehr
 Sölln im nütwen Jahr leben zu Gottes Ehr.

Dori Schaer zur Regierungsrätin gewählt

Ueli Remund

Ein Journalist hatte die Szenerie treffend mit dem Beginn von Dürrenmatts Theaterstück «Die alte Dame» verglichen: Der kleine Bahnhof, die Gemeindeoberen, die Schaulustigen, der Willkommenstrunk . . . Aber dem Zug entstieg auf dem Bahnhof Rosshäusern an diesem Sonntag nachmittag, dem 17. Mai 1992 nicht eine alte Dame, sondern die strahlende Dori Schaer. Eben war sie mit einem Stimmenanteil von 60 Prozent als Nachfolgerin für den inzwischen verstorbenen René Bärtschi in den Regierungsrat gewählt worden, und die Gemeinde Mühleberg, die SP Mühleberg und der SP-Amtsverband Laupen bereiteten der Frischgewählten einen würdigen Empfang.

*

Händeschütteln, Blitzlichter, Blumen. Regierungstatthalter Dieter Gugger bewies in seiner Rede, dass man sich auch bei täglichem Aktenstudium den Humor bewahren kann. Musikgesellschaft und Trachtengruppe Mühleberg sorgten für einen würdigen Rahmen. Gemeindepräsident Walter Balmer blickte zurück auf die gute Zusammenarbeit mit der ehemaligen Gemeinderätin, und André Liniger, Präsident der SP Mühleberg, erzählte, wie man im gegnerischen Lager bei politischen Auseinandersetzungen bisher oft gesagt habe: «Oies Dori het gseit . . .» und hoffte, dass man künftig in Mühleberg nur noch von «üsem Dori» reden werde. Dann wurde Frau Schaer im offenen Topolino zum zweiten Teil der Feier nach Allenlüften geführt.

Bis auf den letzten Platz war der «Schwanen» besetzt, als nun die geladenen Gäste bei Nüdeli und Gschnätzletem einträchtig zusammensassen. Niemand hätte auch nur geahnt, dass Dori Schaer in dieser Gemeinde immer eine Minderheit vertreten hatte. Während ihrer Zeit im Gemeinderat von 1984 bis 1991 hatte sie das Fürsorgewesen betreut, das Gümnenenhaus-Projekt für Drogenabhängige als Vizepräsidentin unterstützt, sich mit Asylfragen beschäftigt und aus ihrer kritischen Haltung zur Atomenergie keinen Hehl gemacht. Und trotzdem wurde sie auch von der politischen Gegnerschaft stets geachtet, denn ihr Einsatz und ihre Sachkompetenz waren nicht zu übersehen.

*

Der Willkommensgruss von Regierungsvizepräsident Peter Widmer war lauter Wohlwollen und Harmonie. SP-Kantonalpräsident Samuel Bhend würdigte die Arbeit der Grossrätin und Fraktionschefin. Der Berner Troubadour Bernhard Stirnemann bewies, dass es seinen Liedern geht wie gutem Wein (Je älter, desto besser), und nur die unbequemen Lieder des Sängerduos «Fehnn» aus Brienz liessen einen Teil der Zuhörerschaft etwas unwillig auf den Stühlen rutschen. Die SP-Sektionen des Amtes überbrachten originelle Geschenke, und die kurze Dankesrede der sichtlich gerührten Dori Schaer machte den Erfolg der ehemaligen Primarlehrerin begreiflich. Sie braucht sich nicht zu «geben», um sympathisch zu wirken. Sie kann sagen, was sie denkt. Weil sie nichts zu verbergen hat. Für Politiker/innen ein Glücksfall. Inzwischen stellt Dori Schaer in der Mammutdirektion Bau, Verkehr und Energie ihre Frau. Viel Glück!

Vor dem Berner Rathaus.



Im Topolino nach Allenlüften.



Fotos: Fredi Benz

Verzicht auf Bahn im untern Sensetal

Anne-Marie Kohler

In einer denkwürdigen Abstimmung beschloss die Generalversammlung der Sensetalbahn (STB) im vergangenen Juni, den Personentransport auf der Linie Laupen–Gümnenen von der Schiene auf die Strasse zu verlegen. Gegen das Projekt hatte sich heftiger Widerstand geregt. Trotzdem: Mit dem Fahrplanwechsel wird ab 23. Mai 1993 die fünf Kilometer lange Bahnstrecke, die nun schon seit 88 Jahren dem öffentlichen Verkehr dient, zum Güteranschlussgeleise und zum Dampfbahnauslauf zurückgestutzt. Für den Personenverkehr werden – in einem vorerst auf zwei Jahre befristeten Versuch – Busse eingesetzt. Diese einschneidende Massnahme wurde mit der geringen Auslastung der Züge und mit zu hohem Investitionsbedarf auf der Achse Laupen–Gümnenen begründet.

Umstellung auf Bus beschlossen

Künftig verkehren an Arbeitstagen jeweils 15 Kurse von sechs Uhr morgens bis acht Uhr abends auf der Strecke Laupen–Gümnenen. Die Kleinbusse werden im Stundentakt eingesetzt und befahren eine Zusatzschleife zum Betagtenzentrum Laupen, nach Kriechenwil und Gammen. Auf Wunsch der Pendler wird in den Spitzenzeiten eine zeitsparende direkte Früh- und Spätverbindung Laupen–Gümnenen gewährleistet.

Mit 140 381 zu 3545 Aktienstimmen (bei 6 Enthaltungen) wurde auf Antrag des Verwaltungsrates die Umstellung von Bahn auf Bus beschlossen. Die ungleich betroffenen Gemeinden reagierten unterschiedlich: Während Laupen und Ferenbalm auf die Bahn nicht verzichten wollten, stimmten Neuenegg und Kriechenwil für den Bus. Der Bund und der Kanton Bern sprachen sich mit einer Mehrheit von 103 716 Aktienstimmen klar für die Stilllegung der Schiene aus. Allerdings hätte die Generalversammlung auch ohne den Stimmenanteil von Bund und Kanton Bern die Umstellung auf Busbetrieb entschieden, nämlich mit 6665 Ja zu 3545 Nein.

Der definitive Entscheid über den Bahnverzicht wird auf 1995 vertagt.

Einsparungen im Investitionsbereich

Die Existenzberechtigung der STB kann nicht bezweifelt werden. Innerhalb von 20 Jahren verzeichnete die Privatbahn einen Mehrverkehr von über 100 Prozent. Im letzten Jahr hat die STB 834 000 Personen und 50 000 Tonnen Güter transportiert. Allein 14,4 Prozent Passagiere (oder in Zahlen ausgedrückt 105 000 Bahnkunden) benützten die STB 1991 mehr als im Vorjahr. Eine stetige Zunahme des Personentransportes geht vor allem auf das Konto der Strecke Laupen–Neuenegg–Flamatt (bis zu 82 Prozent). Dieses erfreuliche Wachstum ist allein auf den forcierten Ausbau der Regionalzüge (stündlich zwei Fahrgelegenheiten in Richtung Bern und zurück) zurückzuführen.

Die Benutzung über Gümnenen wurde dagegen immer schlechter und der Bahnbetrieb finanziell nicht mehr tragbar, wie Ernst Burri, Präsident des Verwaltungsrates, darlegte. Abklärungen hatten ergeben, dass auf der Achse Laupen–Gümnenen die durchschnittliche Auslastung der Züge von Montag bis Freitag bei rund sieben Personen lag. In Stosszeiten verkehrten allerdings in drei Zügen im Schnitt 56,4 Pendler. «Die niedrigen Frequenzen auf dieser Linie rechtfertigen nicht einmal einen Busbetrieb», ist Sensetalbahndirektor Erich Scheidegger überzeugt. Der Investitionsbedarf für einen künftigen Bahnbetrieb fiel unterschiedlich aus. Die Berechnungen für eine Minimalvariante Bahn bis ins Jahr 2000 beliefen sich schliesslich auf 1,53 Millionen Franken. Laut Verwaltungsrat hätte der Weiterbetrieb der Bahnlinie Laupen–Gümnenen die Anschaffung eines Occasionsfahrzeuges, die Sanierung zweier Bahnübergänge und den Ersatz des Trageisels vorausgesetzt. Die Anschaffung von zwei Midi-Bussen kosten dagegen 372 601 Franken. Mit einem Bus im untern Amt sollen vor allem im Investitionsbereich grosse finanzielle Einsparungen erbracht werden. Die Betriebskosten werden jährlich um 140 000 Franken günstiger ausfallen.

Bald verwaiste Haltestelle Gammen-Schönenbühl.



Sie hat ausgedient.



Fotos: H. Honsperger

Steigende Defizite

Noch bevor ein direkter Sparauftrag seitens der Geldgeber erfolgte, suchte der Verwaltungsrat der STB auf der schlecht ausgelasteten Strecke zwischen Laupen-Gümmenen nach Alternativen. Der betriebswirtschaftliche Hintergrund veranlasste den Verwaltungsrat, sich klar für einen Busverkehr einzusetzen.

Das jährliche Defizit der STB nahm laufend zu: 1980 waren es noch 940 787 Franken. Zehn Jahre später hatte sich dieser Aufwandüberschuss verdreifacht. 1991 stieg er sogar auf rund 3,6 Millionen Franken an. Getragen wird das Defizit vom Bund (50 Prozent), von den Kantonen Bern (45 Prozent) und Freiburg (5 Prozent). Der Kostendeckungsgrad sank seit 1986 stetig von 58,7 Prozent auf einen Tiefpunkt von 34,8 Prozent im Jahr 1990.

Geschlossener Protest der Bevölkerung

Trotz Unmut über leer fahrende Züge brachte die Bevölkerung den roten Zahlen der STB und der schlechten Finanzlage des Kantons kaum Verständnis entgegen. Ein Aktionskomitee «Pro Sensetalbahn» verlangte mit einer von 750 Personen unterzeichneten Petition, die Bahnlinie zwischen Laupen und Gümmenen sei aufrechtzuerhalten. Das Komitee übergab die Petition dem Laupener Regierungstatthalter zuhänden des kantonalen Verkehrsdirektors. Geschlossen fiel der Protest auch anlässlich eines Informationsabends aus, als der Verwaltungsrat der STB sich an seinem neuen Busprojekt harsche Kritik gefallen lassen musste. Die zuhauf aufmarschierten Diskussionsteilnehmer verstanden die geplante Umstellung auf Busbetrieb eindeutig als Rückschritt, während der

Verwaltungsrat immer wieder von einer Verbesserung des Dienstleistungsangebots sprach. Befürchtungen wurden laut, dass der Busbetrieb bei schlechter Auslastung der Anfang vom Ende des öffentlichen Verkehrs im untern Sensetal sei. Bemängelt wurden auch die verlängerten Fahrzeiten, was den Pendler von der Bahn aufs Privatauto umsteigen lasse. Gefährdet seien dabei die Schnellzughalte der Bern-Neuenburg-Bahn in Gümmenen, falls der Pendlerverkehr aus Laupen und Umgebung ausbleibe. Keine optimale Lösung biete das neue Konzept für die Schülerinnen und Schüler aus dem untern Amt. Am nachhaltigsten gefordert wurde, dass die Verknüpfung des unteren Laupenamtes auch künftig mit dem Amtshauptort gewährleistet werde.

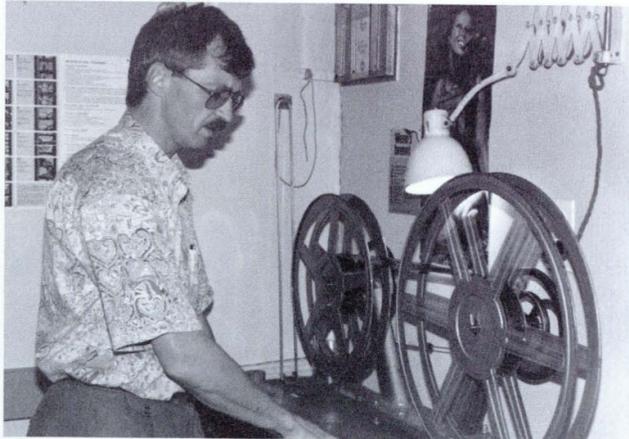
Entscheid lediglich hinausgezögert

Aufgrund des unerwartet grossen Widerstandes bekundete der Verwaltungsrat im Herbst 1991 Bereitschaft, sein Konzept nochmals zu überarbeiten. Einer investitionsärmeren Bahnvariante wurde eine Busvariante gegenübergestellt, die den Wünschen der Bahnbenützer mehr entgegenkommen sollte. Die durchwegs ablehnenden Stellungnahmen von seiten der Gemeinden, eine von Grossrat Walter Balmer (Rosshäusern) verlangte Motion einer Wirtschaftlichkeitsüberprüfung des Unternehmens verzögerten den Entscheid der Sensetalbahn lediglich.

Kritische Stimmen äusserten sich bis zum Schluss. An der folgenden Generalversammlung wurde schliesslich von Grossrat Thomas Koch bedauert, dass eine kostensparende Fusion mit der BLS/BN-Gruppe nicht geprüft worden sei. Und Zweifel wurden laut, ob das Berner S-Bahn-Konzept Laupen auch weiterhin einbeziehen werde.

der rechten Ecke tritt die Billetzerreisserin, diesmal als Tablettebalanceuse mit verführerischen Eiscornets. Getuschel kommt wieder auf. Suchtstengel werden beflammt und der erste Zug gierig eingesogen. Dann ruft der Gong zum zweiten Filmteil.

Rolf Schorro: Beim Überspulen führt er auch eine Qualitätskontrolle durch.



Problematik Landkino

40 Jahre Kino Hirschen. Eigentlich kein Jubiläum. Rolf Schorro als Besitzer glaubt an das halbe Hundert. Harte Verhandlungen mit den ungefähr 24 Schweizer Film-Verleihern haben vor zwei Jahren eine neue, marktorientierte Basis gelegt. Jährlich sind es zwanzig Filmtitel, die die Leute wirklich sehen wollen. Die Schutzfrist für die Bevorzugung der Stadtkinos wurde auf fünf Wochen reduziert. Dann kann auch der Landkinobesitzer zu vernünftigen Preisen gängige Titel bringen, dafür aber 30 Prozent der Bruttoeinnahmen abliefern. Ist der Film als Videokassette erhältlich, bringt auch der beste Film keine Rendite. An Reprisen ist schon gar nicht zu denken. Stark verteuert wirken die Speditionskosten. Eilsendungen, damit der Film irgendwo in der Schweiz am nächsten Abend wieder gezeigt werden kann: 80 Franken pro Programm. Inserate in vier Zeitungen, Löhne, Zinsen, Heizungs- und Stromkosten. Hit-Paraden in der «Agenda» der BZ sind wegweisend bei der Auswahl. Das Publikum ist heute bewusst wählerisch. Besucher-schwankungen sind nicht berechenbar, geben der Sache ein gewisser Nervenkitzel: Zeitdruck, Poker. Ohne ein Faible für den Film zu haben, kommt kein Kinobesitzer über die Runde. Aufwand und Ertrag stehen zu oft gegeneinander.

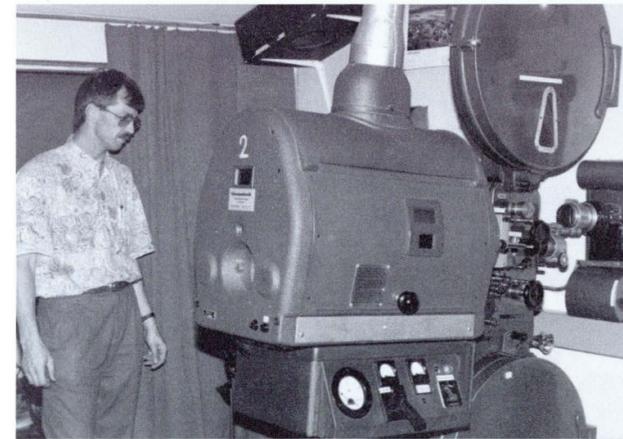
Jährlich sind 180 Vorstellungen angesagt und etwa 5500 Zuschauer werden erwartet. Neuenegg, Börsingen, Mühleberg stellen mehr Kinobesucher als Laupen. Die Inseratekosten werden durch 800 bezahlte Eintritte aufgewogen. Die 500 000 jährlichen Filmmeter wiegen 1,5 Tonnen. Ein Normalfilm von einer Stunde und fünfzig Minuten misst ungefähr 3000 Meter. Der «John F. Kennedy»-Film brachte es auf stattliche 5139 Meter.

Gründe zum Optimismus: Die Jungen entdecken das Kino-Gemeinschaftserlebnis neu für sich. Die Videowelle ist am Abflauen. Gute Filme lösen heute in den Massenmedien ein grosses Echo aus. Läuft ein Film länger als fünf Wochen in Bern, dann kann er unter Umständen auch schon in Laupen gesehen werden. Auch über die Hit-Parade bleibt er im Gespräch und damit aktuell.

Von den Anfängen zur Morgenröte

Ein Name: Lukretia Herren. Im Lichtspieltheater Hirschen lief am 27. September 1952 der erste Film: «Schwarzwaldmädel». Im gleichen Jahr eröffneten Flamatt, Schwarzenburg, Bümpliz, Brienz. Man glaubte an ein vielversprechendes Geschäft. Geblieben ist noch Laupen. Brienz wurde vom Verkehrsverein dieses Jahr erst wieder geöffnet. Das Fernsehen hat sie alle getötet.

Bewährte Technik im Operateurenraum.



Fotos: T. Beyeler

Vier Laupener wollten Anfang der fünfziger Jahre ein Kino eröffnen. Die temperamentvolle zugeheiratete Österreicherin setzte Pläne vor Bedenken und trickste die zögernden Konkurrenten aus. Sie wandelte die Wanderkinorechte gegen gutes Geld in ein Spielrecht um, erstellte innert kurzer Frist das heutige Kinogebäude nach Plänen von Walter Jenni. Keine Leinwand wurde montiert. Die Filme wurden auf die glatte, geweisste Wand projiziert. 230 Plätze (heute 133) standen in engen Reihen. Heimatfilme bildeten anfänglich den Schwerpunkt. «Sie waren halt fürs Herz und die Leute sahen gerne schöne Landschaften», erinnert sich Lukretia Herren. Seriöse Kulturfilme waren zu schulmeisterlich, zogen nicht. Man spielte ein Vorwochenprogramm, ein Hauptprogramm am Wochenende, die Filmmatinee am Sonntagmorgen und am Sonntagabend um 17 Uhr für die Italiener in Originalversion. Aber auch für das Kino Hirschen kam die Krise. Grosse Redner wie Heiner Gautschi, Kabarettist Alfred Rasser (Läppli Theophil) lockten zwischendurch die Scharen. Das thematische Filmangebot wurde nach unten erweitert. Alm-Sex und Pistolenrauch überbrückten schwere Zeiten. Oft waren die «Bilder im Foyer zu besichtigen». Dies trug 1974 eine pfarrherrliche Moralrüge ein. Kaufangebote von Warendiscountern wirkten verlockend. Aber Lukretia liess ihr Lebenswerk nicht fahren. Auf Ende 1980 übergab sie den Kino ihrem Enkel Rolf Schorro. Mit frischem Elan setzte er sich für das Weiterbestehen ein. Der Gewerbeverband half mit. Die Gemeinde signalisierte, dass man das Kino Hirschen «schon nicht sang- und klanglos» untergehen lassen würde, kassiert aber noch bis heute Gebühren für das Spielrecht.

Rolf Schorro macht weiter. Die Fernsehübersättigung macht ihn an eine Morgenröte glauben. Ihm wäre es Lohn für sein Engagement. Hoffen wir, dass es weiterhin heisst: «Demnächst in unserem Programm». Du und ich können mit unserem Besuch etwas dafür tun.

Kinomutter Lukretia Herren wird zur Eröffnung von Planer Walter Jenni beschenkt.



40 Jahre Kino Hirschen Laupen

Toni Beyeler

Bilder vor der Glastüre bringen den aktuellen Film näher. Im Foyer hängen sie für «demnächst». Im engen Schalterraum gibt es Einheitspreis-Billette oder Süssigkeiten. Man kennt sich, wird begrüsst. Die Platzanweiserin begnügt sich mit dem Abreissen des Coupons. Aus zwölf pinkfarbenen Fauteuilreihen kann man wählen. Abfallender Boden garantiert freie Sicht. Die weiche Polsterung, die bequeme Knieweite lässt selbst den grössten Gstabi zur übersichtlichen Tiefe absinken. Auf dem nicht gehafteten Garderobengestell sind Töfflihelme stationiert. Ein WC und Ecksitze gehören zum erweiterten Komfort.

Es bleibt Zeit. Über den drei Türen linkerhand leuchtet es gelb aus rotem Grund: Notausgang. Die Türhebel bleiben hochgestellt, greifbar. Abfallbehälter mahnen den Austretenden zur Ordnung. Lampengruppen drücken abgetöntes Licht an die rotgetünchten Wände. Die Zierwulst gibt gegen oben einen gepflegten Abschluss. Decke rohfasrig, längsstreifig strukturiert. Sieben verglaste Gucklöcher zieren den rückwärtigen Operateurenraum. Dazwischen ein verbleichtes Schwarzweiss-Porträt von Jane Russell.

Gedämpfte Unterhaltungsmusik untermalt gelöstes Alltagsgeschwätz, das Knistern beim Auspacken von Knabbersachen. Der sorgfältig gefaltete gelbe Vorhang fährt plötzlich seitwärts auseinander. Die Musik ertönt befreiter. Im Halblicht werden zwei Dutzend breitformatige Reklamedias vorgeführt: bekanntes Gewerbe aus Laupen und der Nachbarschaft. Das Licht stirbt dann ganz ab, die internationale Werbung per Film vom Cefi-Löwen verführt in die Genusswelt. Dann der Gong: vier absinkende Töne. Der Film läuft. Später Pause, Licht, Reklamedias. Aus

Urs und Barbara Schmid: Ihre Arbeit als Goldschmiede

Hans-Ulrich Schütz

Sie lieben ihre Umwelt in Laupen, den Platz am Tor, den Laden, das Atelier ohne Abtrennung dahinter und die Wohnung im oberen Stockwerk, die sie zusammen mit ihrem Sohn bewohnen. Sie ist zweckmässig ausgestattet, hat Cachet und trägt den Stempel der Bewohner. Das Familienleben bedeutet den beiden viel. Es ist zumindest ein Pfeiler,

worauf sich die berufliche Arbeit mit ihrer steten Suche nach gültigen Aussagen und Resultaten abstützen kann.

Urs und Barbara sind Goldschmiede. Beide tragen ihren Teil am Geschäft, eine Hierarchie ist nicht vorhanden. Man hilft sich gegenseitig, wenn Probleme auftauchen, in technischen Belangen wie in Fragen der Gestaltung. Der Arbeitsbereich geht von der Reparatur über die Änderung eines Schmuckstücks bis hin zum Kundenauftrag. Immer gilt es, die technischen Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten und Zielvorstellungen mit den Wünschen der Kundschaft unter ein Dach zu bringen. Die Berufsbezeichnung Goldschmied sagt übrigens nicht, dass nur Gold in seinen verschiedenen Legierungen verarbeitet wird. Barbara hat letzthin Platin in den Händen gehabt und zu Trauringen verarbeitet. Urs hat eine besondere Vorliebe für Silber und Kupfer. Wenn die Aussage eines Schmuckstücks mit unedlen Metallen genauso gut verdeutlicht werden kann wie beispielsweise mit Gold, kommen eben sie zum Zug.

Steine bringen Farben anderer Art als die Metalle und haben bestimmte Formen. Einerseits müssen sie sich einordnen, andererseits Zentrum sein oder Blickfang. Barbara hat auch schon Email verwendet, wenn es die Idee oder die Zielvorstellung verlangte oder mindestens zuließ.

Ab und zu müssen ganz bewusst die Lagerbestände aufdotiert werden, oder dann verlangt eine bevorstehende Ausstellung die ganze Aufmerk-

samkeit. Dies sind Gelegenheiten, neue Erkenntnisse und Möglichkeiten auszuloten. Einzig der resultierende Kaufpreis wirkt hin und wieder wie ein Mahnfinger. Die Schmuckstücke sollten nämlich für die anvisierte Kundschaft zahlbar bleiben, und das ist in Zeiten der Rezession eine beachtliche Einschränkung. Dagegen sind die Schmuckstücke für Ausstellungen eine vorzügliche Gelegenheit, das eigene Wesen, die eigene Person und ihre Mentalität ungebremst in das Werk einfließen zu lassen, und gerade das wird der Auftraggeber oder Kunde schätzen und anerkennen.

Manchmal soll es schwierig sein, nach einer längeren Zeit von Reparaturen und Änderungen den Einstieg in die vermehrte gestalterische Freiheit zu finden. Man fühle sich leer oder gar voller Zweifel. Eigene Ideen müssen reifen; die fortschreitende Zeit spielt eine Rolle, und beide hoffen auf die Rückkehr der Kreativität.

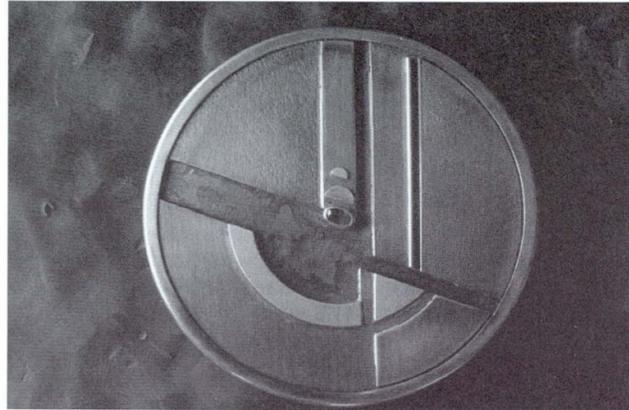
Am Anfang steht die Planung. Sie darf nicht stur sein. Wandlungen von Details sollen während der Arbeit noch möglich bleiben. Eine gesunde Dosis Selbstvertrauen ist in dieser Phase nötig, muss aber kritisch gehandhabt werden. Auch die Beschränkung auf das Wesentliche ist bedeutungsvoll. Oft führt sie geradliniger zum Ziel als eine schrankenlose Formeneuphorie. Es kann sein, dass eine Andeutung mehr Aussage daherbringt als ein konstruiertes, überladenes Bild. Wenn dann die Absichten beider Künstler genugsam abgesprochen sind, beginnt der handwerkliche Teil. Er beinhaltet unter anderem ein stetes Suchen nach neuen Techniken. Krampflos soll versucht werden, technische Ideen des Partners anzuwenden, auszubauen und weiterzuführen. Das gegenseitige Dabeisein trägt viel bei zur Motivierung für die Arbeit. Der familiäre Betrieb schafft die Grundlage für Resultate, die den

hergebrachten Rahmen sprengen, und er erlaubt beiden Künstlern, den phantastischen Weg zwischen Verzweiflung und Bewunderung der eigenen Fähigkeiten überhaupt zu gehen.

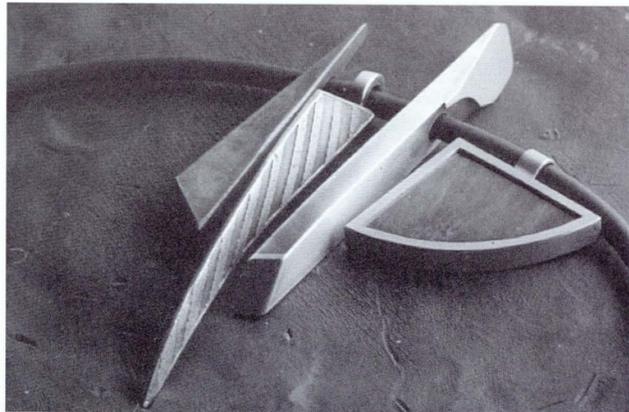
Freude und Befriedigung waren riesig, als Barbara vor zwei Jahren der Kiwanispreis für eine Brosche in Gold verliehen wurde. Der Aufwand und das Engagement für die betreffende Arbeit waren enorm, und die Belohnung brachte dann wirklich die Bestätigung, die Philosophie hinter dem Werk sei richtig. Der damalige Erfolg erleichtert der Künstlerin übrigens auch ihre Tätigkeit als Expertin bei den Lehrabschlussprüfungen für Goldschmiede.

Zusammengestellt als Quintessenz aus einer Reihe sachbezogener Gespräche.

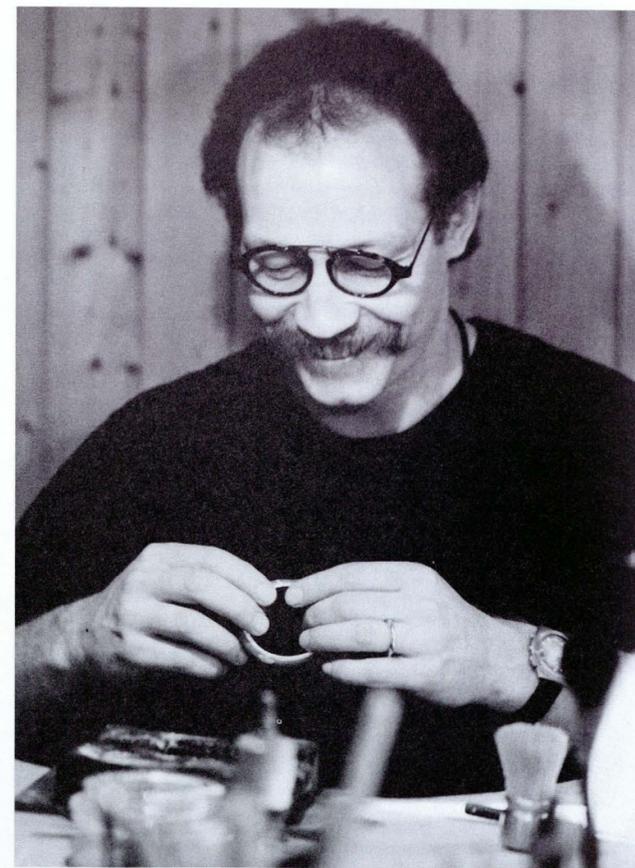
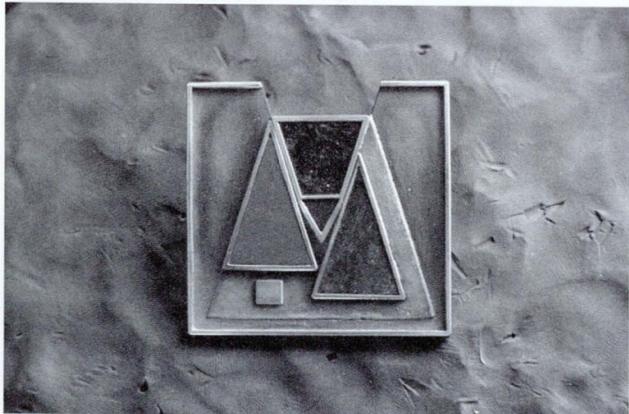
Brosche: Silber, Kupfer, Gelbgold, Granat.



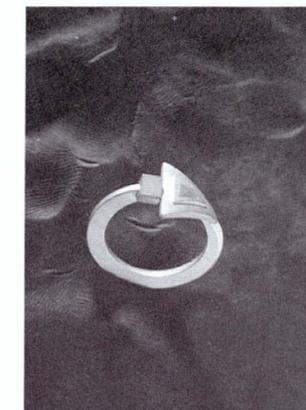
Halsschmuck: Silber, Gelbgold, Kupfer, Spectrolit.



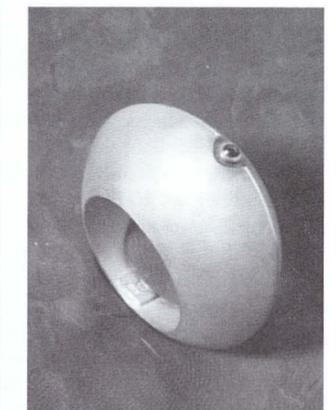
Brosche: Silber, Kupfer, Gelbgold, Onix, Jaspis, Silberobsidian.



Ring: Gelbgold, Email.



Ring: Saphir, Silber, Gelbgold.



Nadelbrosche: (Gelbgold, Email) mit dem Kiwanispreis gekrönt.



Bilder us em Läbe vom Lehrer Ruedi Kuster

Hans Beyeler

Unlängscht het der hüttig alt Trubewirt Godi Zingg, wo syt Mitte de sibezger Jahr ds Grossmülebärg wohnhaft isch, i alte Papyr vo sym Vatter selig gnuschet, fer na öppisem z sueche. Du wott's der Zuefall, dass er derby uf e Läbeslouf vom alte Butteriedlehrer Ruedi Kuster (1842–1928) stoosst, wo di eltere Lüt no in Erinnerung hei. Suber ir alte dütsche Schrift verfasst, wo me hütt längschstens nimme lehrt u drum o nid me cha läse.

Es kulturhistorisches Dokumänt

Bi der Lektüre chunt Gottfrid ging meh u meh i ds Stuune, wil er ja dä Maa als Büebu no mängisch i der Wirtschaft gseh un uf syr Schoos het ddörffe hocke. Am Schluss isch gstange: «Lehrer Kuster hat mir dies alles und noch mehr von seinen Erlebnissen selbst erzählt, hier in unserm Haus, den 10. September 1923.»

Wi me ere Randbemerkig cha entnäh, isch der Läbeslouf ersch am 6. Dezämber 1934 ufzeichnet worde. Also elf Jahr nach em Bsuech u sächsi nach sym Tod. Verschiedeni Einzelheite, wo si no hütt zum Teel uf ihre Wahrheitsgalt la uberprüefe, düten aber drufhi, dass di Pärson, wo mit A. B. – M, Mülebärg, ungerschribe het, mues Notize gmacht ha. Wär es isch gsi u wie di zwo Böge sy i Zinggs Aktedossier cho, het si o der Godi nid chönnen erkläre, obwohl er gwüst het, dass sy Vatter um d Jahrhundertwändi isch Seckelmeischer gsi u mit em alte Kuster als amtierende Waisevogt vil isch i Bertüerig cho.

Der hüttig alt Kuster Ruedi, wo sy Wohnsitz äbefalls gwächslet het u vo der Gärtneri z Butteried uf Mülebärg züglet isch, het dä Fund vo sym Grossvatter fasch als geischtigi Erbschaft z Härze gno. Drum het er der Sachverhalt o hälfen ufkläre. Jitz isch der Chnüppu glöst, no einisch fasch zuefälligerwys. Gschribe worden isch der Läbeslouf, wi mer äbe jitz wüsse, vo der Anna Balmer-Marti us em früechere Sattlerhuus, linggs vom Wägli, we me vor Chilchen oben ache chunt.

Mier blybt jitz no uber, dosiert zäme z verbinge, was im erwähnte Schriftstück steit un i mit dem Grossuhn vom Lehrer Kuster syder no zämetrage ha. E faszinierendi Ufgab, ds Läben u d Leischtige vomene Möntsch us der zwöite Hälfti vom letschte Jahrhundert u no chlei druber uus mit de Verhältnis us där Zyt i Zämehang z bringe u se der hüttige Generation dörffe z präsentiere.

Verdingbuebezyt

Der unkröntnig Held, wo mer i üsem Rückblick dür sys bewegte Läbe wei begleite, isch am 6. Wymonet 1842 z Waledorf äne gebore. Zure Zyt, wo üse Bundesstaat no nid isch ggründet gsi. Nid lang derna het ds Schicksal scho zuegschlage. D Anna Balmer schrybt: «Lehrer Kuster war fünfjährig, als seine Eltern beide in der Zeit von 18 Wochen starben. Dann wurde er verkostgeldet, jährlich um 30 Franken in Säriswil. Dort musste er allerlei draussen arbeiten, auch zwei Ziegen hüten, schon morgens um halb vier Uhr, im Tau, barfuss.»

Wi d Gschicht is lehrt, hei i früechere Jahrhunderten albe d Pescht u d Cholera unger der Bevölkerig ufgrumt. No vil stercher als der virulänt Grippezug nach em erschte Wäldchrieg, wo zu mym Bsinne i eir Wuche im Heggidorn vier Mannevölcher gestorbe sy. Bi Kusters syg's der Typhus gsi, het my Ghülfe chönnen ermittle.

Dermit het z Säriswyl es Verdingbuebeschicksal sy Aafang gno, wi nes zälbisch wäge der bitteren Armuert fasch zur Tagesornig ghört het. Wil Guggsbärg, my Heimatmein us em Armeviertel vom Schwarzeburgerländli, mit däm Problem bsungersch starch isch konfrontiert gsi – der früecher Loupner u ewige Heiweh-Schwarzeburger Werner Gilge

het's i symchürzlich erschinene Heimatbuech einisch meh bestätiget – han i mi umsoem uber d Art u Wys vo der damalige Verchoschtgäldig afen inträsiere. U no grad einisch meh isch mer der Zuefall z Gvatter stange. Der Marco Leuenberger, wo a der Uni z Fryberg gstudiert het u där Frag ire Diplomarbeit (Geschichte der armenrechtlichen Kinderfürsorge im Kanton Bern 1847–1945) nacheggangen isch, het mer usfüerlich Uskunft u sogar syr Freud Usdruck ggä, dass si im Wohlstandszitalter uberhoupt no öpper drum kümmeret.

Es mues mängisch hätz- u troschtlos zueggange sy bi dene Verchoschtgäldige da u dert im Land ume. My Gewährsmaa schrybt mer, dass es verschideni Variante ggä heig, wi me synerzyt di arme, nid voll arbeitsfähige Lüt, di eltere Pursch us chinderryche Familie u de äbe d Waiseching versorget het. En alti Form vor Armeefürsorg uf em Land isch zälbisch d Verteilig a di vermögliche Bsitzer vo Puhöf i der Heimatmein gsi. Je nach de finanzielle Verhältnis hei si am glychen Ort e Wuche, zwo oder o länger dörffe oder im schlimmschte Fall äbe müesse blybe. Me het däm der Umzug oder Chehr u de betroffene Meitschi u Buebe Güeter- oder Hofching gseit. Das isch die billigschti Art vo der Versorgig uf Gemeinschöschte gsi, wil me di vermögliche Guetsbsitzer het chönnen verpflichte. Si hei müesse fer d Unterkunft, d Choscht u d Chleider Sorge, aber d Ching als Arbeitschrefte chönnen ysetze.

Wi das mängisch usgnützt worden isch, cha me si ja vorstelle. Aber es isch äbe die räntableschti Art vor Plassierig gsi, wil en Anstaltsversorgig viil tüurer wär cho. Das duurende Hinuhär, ds Nienedeheimesy u di fählendi Näschtwermi hei si i der Regel im mönshliche Berych vo de Zöglinge negativ usgwürkt. Drum isch der Umgang oder Chehr scho 1807 verbotte, aber i de ländtlichen Armegebiet no Jahrzähnt länger praktiziert worde.

I de Schuele sy d Verdingching vo de Lehrer chuun zur Kenntnis gno u meh plaget weder gförderet worde. Im Summer hei si wäge der Arbeit im Huus u Stall un uf em Fäld ja sowiso gfählt. Un im Winter het me se de ersch geschickt, we ds Dröschen isch fertig gsi, wi mer mys Gros müeti no sälber verzellt het. Kei Wunger hei di meischte drum Angscht gha vor Ungerwysig, wil ne d Zyt u d Usbildig gfählt het, fer di über hundert Fragen un all di Psalmen u Lieder uswändig z lehre.

d Mindersteigerige

I meine, wo d Zahl vo de Guetsbsitzer nid usgreicht het, di verdingete Gschöpfli alle z versorge, sy angeri Lösige troffe worde, fer d Armelacht troz däm einigermassen im Rahme chönnen z bhalte. Ds truuirgschte Kapitel vo der Chindsversorgig sy d Mindersteigerige gsi, wo um ds Neujahr ume sogar öffentlich uf emene Podescht obe stattfunde hei u di arme Purschli sy zum Verteile cho. En Art Bättlergemein oder e Sklavemärit wi zu Onkel Toms Zyte bi de Neger z Amerika, het sech e kritische Bürger derzue ggüeseret. Das heig mängisch schier e Volksufflouf ggä von Intressante, wo früezytig syg aagrückt, fer di eltische, gröschten u chrefligschte Bueben u Meitschi z steigere u dermit zu billige Chnächtli u Jümpferli z cho. Zuegschlage het me se dene, wo uf enes Choschtgäld verzichtet hei. Eso isch Gmein ungschoren ewägg cho. Was a mönshlichem «Ramsch» no uberbliben isch, het me zletscht unger de Güeterbsitzer no verlooset.

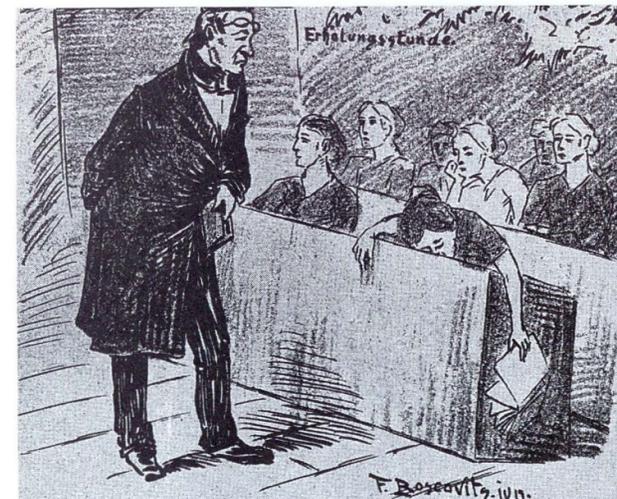
En erschütternde Aablick bietet ds Bild, wo der Marco Leuenberger als Illustration syr sozialkritischen Arbeit im «Bund» vom 16. Merze 1991 bygleit het. Wi da der Gantrüer uf ruuchi Art e Zögling em Chuttechrage i d Höchi lüpft u grossgchotzet wi ne Handelswaar aabietet: «He, wer will diesen Buben? Er ist stark und willig, arbeitet für drei und isst fast nichts!» Das gränzt doch a hätzlosi Uverschämtheit,



Der alternd Ruedi Kuster mit syr Ungerschrift us junge Jahre.

*R. Kuster, Lehrer, Säriswil
1865.*

Vor Müedi sy d Verdingching ir Schuel de öppe ygschlafe. O das het me ne no übel gno. Aus: «Bund», 2. Nov. 1991



charakterisiert aber d Realität us där Zyt. Wi der Titel, wo obe de brutale Chöpf vo de Gmeinsfunktionäre steit: «Du Schandfleck, wie lange bleibst du noch?» Es isch es Dokumänt meh, dass di gueti alti Zyt nume i der hüliche Näschtwermi vo vereinzelt Familie isch zum Trage cho u nie als Kulturguet i der breiten Öffentlichkeit.

Bis änds vom letschte Jahrhundert isch im Kanton Bärn es durchschnitts Choschtgäld vo 38 Franken im Jahr usgrichtet worde. Ke Wunger sy di verdingete Ching im allgemeine schlächt gchleidet u dermit scho i der Schuel als Usseyter zeichnet gsi u derna behandelt worde.

E chlyne Teel vo ne het o Gfehl gha u's guet preicht. Wi us mym Bekantekreis byschpilwys der speter Spitzeschwinger un erfolgrych Bürger uf bbueflicher Äbeni, my Fründ Peter Nyffenegger. Er het mer einisch verate, us ihm häti nes wahrschynli nüt ggä, wen er nid als Verdingbueb zu rächte Meischterslüt wär cho. Die heig ne gha wi ne eigete Sohn un ihm o no zunere Lehrstell verhulfe.

Vom Buebeheim i ds Seminar

O über e Pflegplatz vom chlyne Ruedi Kuster z Säriswyl het's allwäg nid vil gha z rüeme. Aber ihm isch ds Glück zur Syte gstange, vermuettlich ir Pärson vomene guete Götli. Won er schuelpflichtig wird, chunt er i d Waisenanstalt «Grube» bi Niederwange. Dert syg er usghungeret aacho, schrybt der glychnamig Änkel i syne Erinnerung. Drum heig der Verwalter syr Frou der Uftrag ggä, si söll ihm jede Tag es Möckli Anken i d Suppe tue, fer ne z sterke. Dermit het fer e Zögling e gfreutere Läbesabschnitt aafange, wil der Internatsleiter gly einisch isch zur Uffassig cho, us däm ufgweckte, glehrige Pürschтели chönnti's no öppis Rächts gää. Vilicht sogar e Lehrer.

Zum glyche Thema schrybt d Frou Balmer: «Ein armer Vetter riet ihm, Schneider zu werden. Und weil derselbe auch Schneider war, versprach er ihm, er könne dann sein Werkzeug erben, der aber aus ganz wenigem bestand. Maschinen hatte er keine.»

Lehrer Kuster kam während seiner Schulzeit in die Anstalt «Grube» bei Köniz. Der Vorsteher riet ihm, Lehrer zu werden, darum ging er ins Seminar.»

Bis es aber sowyt isch gsi, het's no mängisch uber ds Schwändiholz y tonneret. Hingäge het ne der Verwalter gförderet, wo's numen isch mügli gsi. Usgänds der Schuelzyt het er ne scho als Hilfslehrer ygesetzt. Sicher zersch bi de jüngere Jahrgäng, öppe bim Rächne un Ufsatzschrybe, vermuettli meh i der Rolle vonere Ufsichtspärson.

Der Ytritt i ds Seminar Muristalde isch ekeis Problem gsi u ds Studium o nid. Aber nach em Ustritt sy 1200 Franke Seminarschulde bi sym Unggle verbuechet gsi, meh als der dopplet Jahresgalt vo zälbisch. Das wär hütt e Betrag vo wyt uber 100 000 Franke, also ekei Pappestül. Aber mit 33 Jahr het doch der Ruedi der hingerscht Rappen abzahlt gha.

D Verfasser vom Läbeslouf füert i däm Zämehang non es paar Chlynikeiten aa, won i de Läser nid wetti vorenthalte. Si schrybt: «Während der Seminarzeit ging er in den Ferien auf Köniz und hielt Schule. Er hätte das letzte Vierteljahr seiner Seminarzeit schon als Lehrer eintreten können, was ihm jedoch ein Seminarlehrer nicht erlauben wollte, weil er so das Patent nicht bekäme. Das letzte Vierteljahr sei das wichtigste, da müsse noch gar vieles studiert sein.»

Als er aus dem Seminar kam, hatte er 1200 Franken Seminarschulden, kein rechtes Kleid und kein Möbeli und kein Mensch, der ihm etwas half. Muss noch beifügen, dass er in der Grube bei Köniz ein Jahr Lehrer war, bevor er ins Seminar ging; auf Wunsch des Direktors.»

Di erschti Stell: Heiteried

Das isch uf Fryburgerbode, wi mer alli wüsse. En Ort mit ganz angerne Schuelverhältnis als im Bärnpet u ersch no katholisch. U troz däm mues Kuschter Ruedis Aastellig gsetzeskonform u vermuettlich uf Empfällig vom Waisehusverwalter erfolg sy, wil er dert vorhär no het Stellverträttig



Eso isch es vor 150 Jahr bi de Mindersteigerige zuegange. Aus: «Bund», 16. März 1991
Foto: Schweizerische Landesbibliothek

gha. Wi mer syder erfahre hei, isch es e reformierti Schuel gsi, wo me du 1872 gschlosse het.

Guet, er isch si ge vorstelle. Sälschtverständlich z Fuess, vo eim Schuelkommissiöndler zum angere. Zletscht frag ne der Presidant, ob er o chönni jasse. Wo Ruedi nickt, gah si zäme zum Ggaffijass u gwinne. Das heig sy Partner gfreut u sägi: «Du hesch di guet gwert u bisch aagstellte!»

Drüeshalbs Jahr isch er dert bblibe, bimene Lohn vo 500 Franke. Wi d Frou Balmer no weis, het men ihm dert als Lohnbesserig ir Nöchi non es chlyns Güetli zur Bewirtschaftig zuegwise. Drum syg er, wi du speter ja o, jede Morge vor der Schuel usgrückt, es Halbstündli hin u eis här, d Arbeitszyt no nid derby.

D Fortsetzig wird folge

Die Region Sensetal erhält einen Verkehrsverband

Anne-Marie Kohler

Da stehen sie in Reih und Glied, aufgeschichtet auf einem Ständer im Wartesaal der Bahnstation Laupen und verlocken zu Entdeckungstouren. Gemeint sind die farbigen Prospekte, die für die romantisch liebliche und geschichtsträchtige Landschaft des Sensetals werben; für eine Freizeitidee, abseits der grossen Verkehrsadern.

Das grossformatige Plakat macht es noch augenfälliger: Mit der Gründung des Verkehrsverbands im Amt Laupen soll das Sensetal touristisch und wirtschaftlich neu belebt werden.

Trotz regem Interesse, erst abwartend

Je länger, desto weniger vermochte der Verkehrsverein Laupen die vielfältigen kulturellen und touristischen Aufgaben im Amtsbezirk allein zu bewältigen. Das Interesse an einem Verkehrsverband im Amt Laupen war zwar gross. Anlässlich der Gründungsversammlung im März verharren jedoch einzelne Gemeinden und Vereine in Wartestellung. In einer Zeit wirtschaftlicher und politischer Veränderungen schien der Zeitpunkt der Gründung ungünstig. Je nach geografischer Lage und Identifikation mit dem Sensetal machte sich unter den einzelnen Gemeinden, Verbänden und Vereinen Skepsis breit gegenüber der neuen Dienstleistung. Man wog ab zwischen finanzieller Belastung und Nutzen. Von den grösseren Gemeinden im Amt begrüsst einzig Laupen ohne Umschweife die eingeschlagene Marschrichtung und sicherte sogar eine höhere finanzielle Unterstützung zu als erwartet. Der mit Anfragen überforderte Verkehrsverein Laupen – vorab sein Präsident Erich Stämpfli – appellierte an den Mut und Pioniergeist von Vereinen und Verbänden. Mit resoluten Voten unterstützte ihn Walter Rösli, Vorsteher des Verkehrsverbandes Berner Mittelland (VBM) und Verkehrsdirektor der Stadt Bern, welcher der Gründungsversammlung beiwohnte. Der jüngste Verkehrsverband, nota bena der letzte von sechs weiteren Partnern des Dachverbandes im Berner Mittelland, war aus der Taufe gehoben. Weitere Mitglieder folgten, nachdem die Modalitäten gegenseitig abgesprochen worden waren. Neben Laupen schlossen sich dem neuen Verband die Gemeinden Neueneegg und Mühleberg, der

Wirtverband, der Kulturverein Münchenwiler, der Ortsverein Thörishaus, verschiedene Transportunternehmen und Einzelpersonen an.

Konzentration der Kräfte

Ziel des jungen Verkehrsverbandes ist es, das vielseitige Freizeitangebot in der Region zu verbessern und auszubauen. Dazu brauchte es dringend einer offiziellen Koordinationsstelle, um mit vereinten Kräften – personell und finanziell gestärkt – die Region gegen aussen einheitlich zu vertreten. Seit einiger Zeit bestand zwar eine inoffizielle Geschäftsstelle am Billettschalter der Sensetalbahn (STB) in Laupen. Ausserdem war die Subregion Sensetal bereits während zehn Jahren in den Verkehrsverband Berner Mittelland (VBM) eingebettet gewesen.

Verkehrsbüro im Stationsgebäude integriert.



Neues aus dem Freizeitangebot

Noch wartet harte Knochenarbeit auf den Verband. Erst sind die Eckpfeiler gesetzt. Im Vordergrund steht die Mitgliederwerbung, wie Verbandspräsident Erich Stämpfli eröffnete. Zusammen mit den Berner Wanderwegen wird der Verkehrsverband eine verbesserte Signalisation an die Hand nehmen. Ihm schwebt aber auch die Ausarbeitung einer detaillierten Wanderkarte für das ganze Amt vor. Mit den Bernburgern soll ein Geschichtslehrpfad realisiert werden.

Zum Auftakt eine Schlauchbootfahrt

Nicht länger soll der idyllische Saanelauf zwischen Schiffensee und Gümnen nur vereinzelt Faltfootportlern vorbehalten sein. Das neu kreierte Freizeitangebot im Sensetal – die kombinierte Rad- und Schlauchboottour – ist auch für Familien und Hobbysportler geeignet.

Von Laupen aus stehen – je nach sportlicher Ambition – zwei Velorouten zur Auswahl. Während der Weg über Kriechenwil und Kleinbödingen mit anstrengenden Steigungen verbunden ist, strampeln gemütliche Pedaleure mühelos und ohne Bergpreis dem rechten Flussufer entlang aufwärts, bis zur Einwasserungsstelle unterhalb des Stauwehrs Schiffensee.

Mitglieder aus der Gründungszeit.



Saanaerfting.



Werbeschriften informieren und animieren.

Fotos: H. Honsperger



Kaufmann Thörishaus: Modernes Zentrum für Recycling

Gödi Kesselring

Wir haben uns in eine Welt gelebt, in der Ausdrücke wie Öko, Bio, Treibhauseffekt, Ozonloch, Recycling zur alltäglichen Umgangssprache gehören. Mit breit gewordenen Informationsmöglichkeiten werden wir gewarnt, bedroht, aufgeklärt und emotional beeinflusst, weil unsere Umwelt krank geworden ist. Spitzenpolitiker und Fachleute beraten sich auf kostspieligen Kongressen. Sozusagen jeder vernünftige Mensch weiss, es muss etwas geschehen. Mit allen Mitteln unserer modernen Medien wird uns dargelegt, wie Menschen auf der ganzen Welt den Erdball ausrauben, zerstören. Vernunft ist gefragt, aber auch vernünftige Menschen haben Probleme mit der Vernunft, weil zurückbuchstabieren, leiser treten, verzichten – einfach schwer ist. Aber die Vernunft lässt sich auch anders einsetzen: Durch die Technik, die ja zum Teil mitschuldig ist an unserer nicht mehr so intakten Umwelt. Sinnvoll eingesetzt kann mittels Technik viel wieder gutgemacht werden. Man muss es aber tun.

Ein Grossprojekt für 12 Millionen

Die Firma Karl Kaufmann AG Thörishaus tut es. Mit pionierhaftem Mut haben sich die Firmeneigner vor Jahren an ein Grossprojekt gewagt, das sich bis zur Verwirklichung zu einem 12-Millionen-Aufwand entwickelte. Lärm- und Staubmessungen, Umweltverträglichkeitsprüfung, Baubewilligung, viele Besprechungen und Behörden-gänge bedeuteten bereits eine aufwendige Vorstufe, die ganze Planung, verbunden mit dem Umzug vom bisherigen Standort ins Häli Thörishaus (zwischen Bahn und Autobahn), viel Zeit und Denkarbeit. Erwähnt sei, dass aus der Bevölkerung keine Einsprachen gegen das Projekt erfolgten, was den Unternehmertum bestärkte.

Die Presse hat die Entwicklung dieses Projektes mitverfolgt und periodisch Bericht erstattet. Am 25. und 26. Oktober 1991 öffnete die Firma der Öffentlichkeit die Türen und zeigte den Besuchern, was in den Jahren des Aufbaus entstanden ist. Heute präsentiert sich die Firma nach aussen mit der Anschrift Karl Kaufmann AG Recycling in einem gepflegten, ansprechenden Industriedesign. Weniger gefällig sind die zeitweise recht hohen Schutthalde, die zeigen, was hier für unsere Umwelt getan wird.

Die 1860 gegründete Firma hat sich zu einem Unternehmen entwickelt, das sich Karl-Kaufmann-Gruppe nennt und aus folgenden Betrieben besteht:

Die neue, modern gestaltete Industrieanlage zwischen Bahngleisen und Autobahn in Thörishaus.



Werk Thörishaus, Karl Kaufmann AG Recycling
Werk Kühlgeräte-Entsorgung, Kühlteq AG Thörishaus
Werk Givisiez Charles Kaufmann SA Givisiez FR

Insgesamt sind bei der Gruppe 60 Mitarbeiter damit beschäftigt, einen Teil unserer Abfälle wieder in den Rohstoffkreislauf einzubringen.

Zerdirator bewältigt ein Vielfaches an Altmittel

Zwei Grossanlagen bilden heute die Zugmaschinen des Unternehmens: Ein Zerdirator, auch Shredder genannt, sowie eine Anlage zur umweltschonenden Kühlgeräte-Entsorgung. Der Zerdirator ist ein Schrottaufbereitungssystem, mit dem Alautos, Mischschrott, Motoren und andere metallische Industrieabfälle zerkleinert werden. Nichtmetallisches Material wird ausgesondert und in einer Entstaubungsanlage abgesogen. Ein Magnetabscheider trennt Eisen- von Nichteisenmetallen. Manuell werden die so ausgesonderten Eisenteile noch einer Qualitätskontrolle unterzogen. Die Nichteisenmetalle werden in einem sogenannten Linearseparator aussortiert und gesondert aufgesammelt. Dieser verhältnismässig saubere, schüttfähige Schrott wird möglichst kompakt, bis zu 2 t/m³, Stahl- und Metallwerken zugeführt.

Das in Bahnwagen und auf Camions zugeführte Altmittel wird mittels eines mobilen Klauenkrans vorsortiert. Eine Arbeit, die Geschick und auch Fingerspitzengefühl erfordert, so grob sie von aussen auch aussieht. Die 1,6 Meter breite Zuführbahn am Zerdirator schluckt auch ganze Autos und verdaut sie in rund zwei Minuten je Stück. So werden pro Tag bis zu 250 Tonnen Altmittel zu wiederverwendbarem Schrott verarbeitet. Überwacht wird der permanente Vorgang im

Gute Augen, Fingerspitzengefühl und Ausdauer sind Voraussetzungen für die Bedienung des Vorsortierkrans beim Zerdirator.



Zerdirator von einem weiteren Mann in einer lärmgeschützten Kabine. Und weil trotz Vorsortierung etwas passieren kann, sei dies durch einen zu harten Brocken oder wenn sich Brennbares durch Reibungsfunkten entzündet, kann dieser Überwacher mit Fernsteuerung eingreifen.

Nach Inbetriebnahme des von der Düsseldorfer Firma Lindemann gelieferten Zerdirators steigerte sich die Anlieferung von Altmittel, insbesondere der Alautos. KK kann heute einen wesentlichen Teil schweizerischen Altmittels recyceln.

Modernste Entsorgungsanlage für Kühlgeräte

Mindestens so komplex wie dieses Shreddersystem ist die umweltschonende Entsorgung von Kühlgeräten. Zuständig hierfür ist in der Kaufmann-Gruppe die Kühlteq AG. Übergeordnet besteht eine «Stiftung Entsorgung Schweiz». Diese in acht Regionen aufgeteilte Institution liefert und verrechnet eine Entsorgungsvignette an den Handel, an Grossverteiler, Kantone, Gemeinden und auch an Installateure. Diese verkaufen die Vignette ohne Gewinn weiter an den Konsumenten zu 67 Franken. Die Vignette kommt an das zu entsorgende Kühlgerät und via Sammelstelle zu einer der acht Entsorgungsunternehmen. Diese bezahlen den Anlieferer, registrieren elektronisch die Vignetten-Nummer und stellen der Stiftung Rechnung. Die Entsorgung ist – mit Ausnahme illegaler Aussetzung von Kühlgeräten – auf diese Weise fest im Griff.

Die Kühlteq AG hat bei Karl Kaufmann Thörishaus die wohl modernste automatische Entsorgungsanlage für Kühlgeräte. Auf kurzen Nenner gebracht zerlegt diese Anlage die Geräte, entzieht Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe (FCKW), gewinnt Rohstoffe zurück, alles mit minimaler Umweltbelastung. Bis zu 300 Kühlgeräte entsorgt diese mehrstufige Anlage, die von sechs Mann bedient wird. Sie besteht aus Aggregaten zur Demontage, zum Shreddern, Trennen und Quetschen, Kompaktieren und Absaugen durch Filter.

Im Kühlkreis von alten Eisschränken sind (noch) FCKW's, die zusammen mit dem Öl im Kompressor abgesaugt, getrennt und der Wiederverwertung beim Bau von Kühlgeräten zugeführt werden. Die auch im Isolationsmaterial enthaltenen Schadstoffe werden durch mechanische Zerlegung freigelegt und durch Kühlkompensation, minus 45 Grad, zurückgewonnen. Der zu Schrott gewordene Kühlschrank wird als Sekundärrohstoff wiederverwertet.

Recycling: Vom Papier bis zum Elektronikschrott

Nebst diesen zwei Hauptadern befasst sich die Firma auch mit der Papierwiederverwertung; in der Region altbekannt. Nicht nur aus



Europas modernste Anlage für die Entsorgung von Kühlgeräten mit Rückgewinnung wieder verwertbarer Werkstoffe. Fotos: Atelier Frutig

Sammlungen in den Schulen, auch aus Handel und Industrie wird Altpapier angeliefert und in Herstellungsprozessen in Karton, Verpackungen, Zeitungspapier und natürlich Recyclingpapier zurückgeführt. Auch in diesem Bereich geht es darum, neue Rohstoffe zu schonen, vor allem Holz. Die Schweiz leistet hier bekanntlich Vorbildliches.

In den Recyclingprozess gehört auch der Elektronikschrott. Diese Art Altstoff fällt mehr und mehr an, und bei dieser Art Entsorgungsmaterial wird ein Fraktionsverfahren angewandt. Kunststoffgehäuse, Printplatten usw. werden mechanisch volumenzerkleinert und dann einem Spezialunternehmen ins Ausland geliefert. Dort werden Bunt- und Edelmetalle und auch andere direkt gewonnene Werkstoffe zum Wiederverwerten aufgearbeitet; aus Altem entsteht Neues.

Schliesslich befasst sich die Karl-Kaufmann-Gruppe auch auf nationaler und internationaler Ebene mit Rohstoff- und Altmittelhandel, eine sinnvolle Ergänzung der eigenen Recycling-Betriebe.

Der mit viel Pioniergeist und unternehmerischem Mut gewagte grosse Schritt, den die Kaufmanns getan haben, verdient Achtung und Anerkennung. Auch wenn nebst Idealismus auch wirtschaftliche Überlegungen mitspielten – Geld lässt sich rezyklieren. Die Verwirklichung dieses Grossprojektes, die Risikobereitschaft und die Arbeitsfülle zeugen von gesundem Unternehmensgeist. Dass man auch weiterhin am Ball bleibt und die Entwicklungen auf dem Gebiet Umweltschutz und Rohstoffschonung mit aufmerksamem Interesse verfolgt, davon zeugen Aussagen der Firmenleitung.

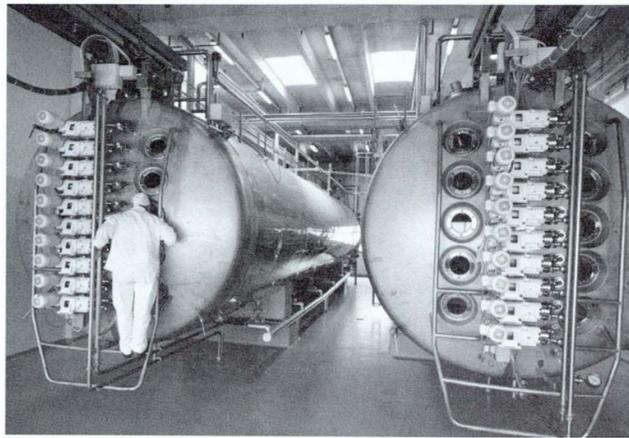
Einweihung einer neuen Ovomaltine-Fabrik in Neueneegg

Wolfgang Ernstberger

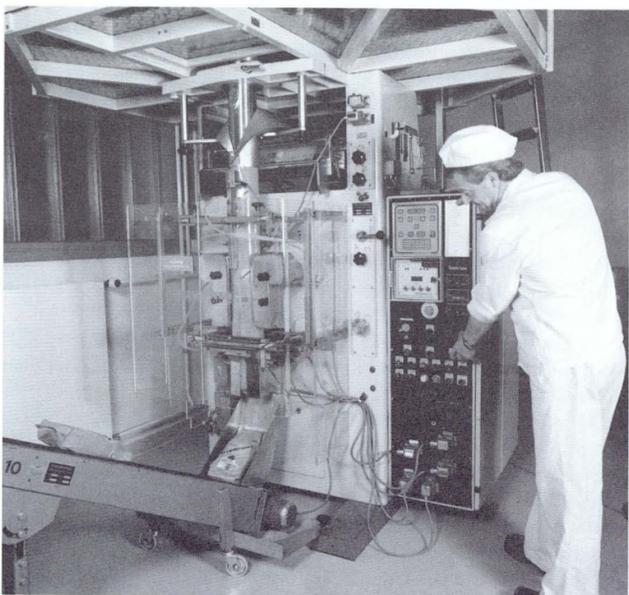
«Wo wir stehen? Natürlich mitten in der berühmten Übergangszeit, auch Umbruch genannt, von der jeder Zeitungsschreiber orakelt und leitet, und die so ziemlich seit Schaffung der Schöpfung dauert. Es kommt eben nur aufs Tempo an. Geht es langsam, so ist es gemütlich oder wenigstens erträglich, geht es rasch, so wird es einem schwül und ungemütlich, wie zum Beispiel in Kriegs- und Revolutionszeiten, aber im Fluss war und ist immer alles und wird es immer bleiben.»

Dr. Albert Wander 1937

88 Jahre nach der Lancierung der Ovomaltine und 64 Jahre nach der Produktionsverlegung von Bern in die damals leerstehende Nestlé-Milchsiederei in Neueneegg hat Wander am 13. Mai 1992 eine von Grund auf neue, hochmoderne Ovomaltine-Fabrik in Neueneegg eingeweiht. Dieses Ereignis, zu welchem das obige Zitat so wunderbar passt, ist auch für unsere Chronik bemerkenswert. Viele von uns Laupen-Ämtern sind ja auf die eine oder andere Art mit Wander verknüpft. Der Anlass gibt Gelegenheit, einige interessante Fakten über die Ovomaltine – im



Die neuen «Super-Jumbo»-Vakuumbandrockner haben zusammen eine Produktionskapazität von 1400 Kilo Ovomaltine in der Stunde.



Vollautomatische Abfüllanlage für Ovomaltine im neuartigen, umweltfreundlichen Öko-Schlauchbeutel.

Aussenansicht der neuen OVO-Fabrik in Neuenegg. Links das Hochregallager.



Volksmund auch Dr. Wander's Langstreckenwhisky genannt – in Erinnerung zu rufen.

Ein Markenartikel mit Tradition

Zuerst sei vermerkt, dass nur ganz wenige Markenartikel die Lebensdauer der Ovomaltine erreichen, und nach 88 Jahren immer noch aktuell und beliebt sind. Der anhaltende Markterfolg beweist dem geneigten Leser, welch grosser Wurf Dr. Albert Wander damals gelungen ist. Er, der Erfinder der Ovomaltine, hatte das väterliche Geschäft 1897 nach dem Studium der Pharmazie, der Chemie und der Medizin übernommen. Schon bald nach der Geschäftsübernahme begann er mit der Entwicklung von Stärkungspräparaten auf Malzextrakt-Basis. Nach fünfjähriger Entwicklungszeit, und unter Mitwirkung seiner ganzen Familie als Testpersonen, konnte Albert Wander die Ovomaltine 1904 auf den Markt bringen. Man sagt heute, dass die nachfolgenden Faktoren zum weltweiten Erfolg des neuartigen Kraftnährmittels beitragen:

- Die originelle Formel mit den wertvollen Naturstoffen Milch, Malzextrakt, Eier und Kakao (auch heute voll im Trend «zurück zur Natur»).
- Der Einsatz der Vakuumtrocknung als völlig neue Technologie. Die Trocknung im luftverdünnten Raum schont die wertvollen Inhaltsstoffe der Ovomaltine (Eiweisse, Vitamine, Fermente).
- Die anfängliche Beschränkung des Verkaufs auf Kranke, Schwache und Rekonvaleszente, verbunden mit einer späteren Ausweitung auf alle Ernährungsbewusste und Sportler.

Wie weit Albert Wander schon 1904 alle diese Erfolgsfaktoren bewusst in sein Konzept miteinbezogen, ist uns nicht bekannt. Sicher ist nur, dass das Produkt von Anfang an voll akzeptiert wurde. Nicht nur in den wirtschaftlich schwierigen dreissiger Jahren, sondern auch während des Zweiten Weltkrieges ging es mit der Produktion laufend aufwärts. Als die Kohle rar wurde, musste im Krieg zeitweise sogar mit Spalten und Wurzelstöcken im Dampfkesselhaus geheizt werden. Im Aktivdienst kamen die Wehrmänner – und über sie auch weite Kreise der Zivilbevölkerung – in Genuss der Militär-Ovomaltine, was den Ruf des Produktes weiter steigerte. Ovomaltine wurde so zum Inbegriff eines Kraftnährmittels und eigentlich zum Synonym einer ganzen Produktgruppe.

Das Unternehmen und sein soziales Richtmass

Albert Wander sollte uns aber auch als sozialer Unternehmer in Erinnerung bleiben. Er hat nämlich einige Pionierleistungen auf sozialem Gebiet erbracht, so zum Beispiel:

Ovo-Dosen im Laufe der Jahrzehnte: Veränderte Grafik, gleichbleibende Qualität, zunehmende Beliebtheit eines 88jährigen Frühstückstranks, das heute in 122 Ländern der Welt konsumiert wird.



- die Errichtung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für das Personal;
- die jährliche Ausrichtung einer Gewinnbeteiligung an die Mitarbeiter;
- die Abgabe von Mitarbeiter-Aktien und
- die Ernennung einer Arbeiterkommission.

All diese Neuerungen realisierte er nicht auf Druck von aussen, sondern einzig und allein aus eigenem Antrieb. Was waren seine Beweggründe? Er erklärte es einmal so: «Soziale Gerechtigkeit ist der Ausgleich im Rahmen des Möglichen, und das Mögliche ist festgelegt durch das oberste und vornehmste Gesetz für jede Geschäftsleitung, nämlich das Wohl des Ganzen.» Wahrlich eine nachahmenswerte Unternehmerphilosophie!

Wirtschaftlichkeit dank Fusion und Technik

1967 fusionierte die Wander AG mit der Pharma-Firma Sandoz, Basel. Der Entschluss der vierten Wander-Generation, mit Sandoz zusammenzugehen, war für viele Mitarbeiter schmerzlich – eine Ära ging zu Ende. Im nachhinein erwies sich aber der Zusammenschluss als richtig. Wander ist heute ein Hauptpfeiler der Sandoz-Division «Ernäh-

rung». Der Zentralsitz der Sparte «Ernährung» – zu der unter anderen auch die WASA-Knäckebrötchen gehören – befindet sich dementsprechend in Bern. Sandoz hat von Anfang an Wert darauf gelegt, die Ovomaltine als Zugpferd zu erhalten und zu pflegen. Unter Beibehaltung der Grundrezeptur wurde das Herstellverfahren im Rahmen der alten Fabrik stufenweise modernisiert. Trotzdem war es nicht selbstverständlich, dass die Sandoz-Geschäftsleitung in der heutigen Umbruchzeit (vergleichbare Eingangszitat) den von Werkdirektor Dr. Bernhard Gross beantragten stolzen 18-Millionen-Kredit für eine völlig neue Ovomaltine-Fabrik genehmigte. Die Investition zeugt vom Glauben an das Produkt, sichert die fraglichen Arbeitsplätze in Neuenegg und anerkennt zugleich das Können der Belegschaft.

Die neue Ovomaltine-Fabrik ist voll automatisiert. Mit Köpfchen und Knöpfchen stellen 15 bis 18 Mitarbeiter 1400 Kilogramm Ovomaltine pro Stunde her, und dies rund um die Uhr. Die neue Anlage ist in ökologischer Hinsicht auf dem letzten Stand. Der Energie- und Frischwasser-Verbrauch konnte gegenüber früher stark reduziert werden. Der Heizöl-Verbrauch ist um ganze 40 Prozent vermindert worden. Auch die in die ARA Sensetal einlaufende Abwassermenge ging erheblich zurück. Durch die Senkung der Herstellkosten bleibt Wander Schweiz im härter werdenden Markt weiterhin konkurrenzfähig – nach dem Motto: «Ovomaltine, frisch und froh, nicht nur hier – auch anderswo.»

Vom Leben auf Schloss Laupen (2. Teil)

Alice Weber-Rumpler, New York

Es war ein schöner Vorsommerabend im Juni 1943. Der Kastanienbaum auf der Schlossterrasse trug die üppigen grünen Blätter, und die verblühten Kerzen machten sich zum Tragen der Früchte bereit.

Ich sass auf der grünen Rundbank am Fuss des Baumes. In ein bestimmtes Brett der Lehne hatte ich die Initialen meiner Jugendfreunde eingekritzelt. Nur das Rauschen der Sense war zu hören und hin und wieder die Kirchturmuh vom Städtchen her oder von Böisingen herüber.

Die Verhaftung verwarloster Amerikaner

Plötzlich vernahm ich in der Stille des Abends laute und aufgebrachte Stimmen und das Stampfen schwerer Schuhe auf der langen Holzterrasse, die zur Terrasse hinaufführte. Mir wurde ungemütlich. Die Ampel über der Treppe zum Schlosshof warf ein trübes Licht auf die Stufen. Noch könnte ich durch das schwere schwarz-rote Tor ins Haus flüchten. Aber die Neugierde nagelte mich fest, um so mehr als ich die ersten gesprochenen Worte vernahm. «No, we are not Poles, we are Americans!» «Dumms Züg, das cha jede säge. Es git keni Amerikaner i dr Schwyz. Dir syt Pole!» «No, no, Americans – Americans, please.»

Die Gestalten näherten sich dem Licht und ich erschrak, als ich drei zerlumpte, unrasierte Männer in Begleitung eines Polizisten wahrnahm. Dank meinem bescheidenen Schulenglisch konnte ich immerhin verstehen, dass diese Männer Englisch und nicht Polnisch sprachen. Ich trat ihnen schüchtern entgegen und stammelte ein «good evening» hervor. Das wirkte wie ein Zauberwort: Die Gesichter hellten sich auf, und alle drei sprachen miteinander auf mich ein, dass mir der Mund offen blieb. Fast wünschte ich, die zwei kleinen Worte nicht ausgesprochen zu haben – aber spontan wie ein junges Mädchen ist, hatte ich mir da etwas eingebrockt. Der Polizist erklärte, dass diese Vagabunden im Bezirk meines Vaters aufgefunden worden seien, und die Vorschriften lauteten,



dass während des Aktivdienstes alle fremden Herumwandernden aus Sicherheitsgründen verhaftet und in Flüchtlingslager gebracht werden müssten. Früher hatten wir monatelang drei Polen im Schloss inhaftiert, bevor ein permanentes Lager für polnische Soldaten errichtet wurde. Der Gedanke war nicht abwegig, dass diese vernachlässigten Fremden in den zerlumpten Zivilkleidern polnische Flüchtlinge waren.

Die drei Männer wurden hinauf ins Büro meines Vaters zur Ermittlung der Personalien und näheren Angaben über ihre Flucht gebracht. Meine kargen Englischkenntnisse waren immerhin eine Hilfe beim Abfassen des Protokolls. An die genauen Namen der drei Amerikaner kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Der eine hiess Robert Titus und war Lehrer, der zweite hiess Harry, ein Bartender und der dritte, namens Andrew war Elektrotechniker. Mit Fallschirmen hatten sie sich aus einem abstürzenden Bomber über Frankreich retten können. Franzö-

sische Bauern gaben ihnen Zivilkleider und halfen ihnen über die Grenze in die Schweiz.

Bewegte Frauenherzen untergraben Befehle

Befehlsgemäss musste mein Vater die Flüchtlinge festhalten, um so mehr als er am Samstagabend mit den Behörden in Bern nicht mehr Kontakt aufnehmen konnte. So wurden die drei Männer so «freundlich» wie möglich hinter Schloss und Riegel gesetzt. Am Montag würde man weiter sehen, und mit diesen Worten begab sich mein Vater ins Städtchen hinunter. Er hatte um Mitternacht die ordnungsgemässe Schliessung der Wirtschaften zu überprüfen.

Aufgeregt besprachen meine Mutter, unsere Haushalthilfe und ich das Geschehene, und unsere Frauenherzen «bluteten» über das Schicksal dieser fremden Soldaten, die weit von ihrer Heimat entfernt in kahlen Zellen eines alten Schlosses eingesperrt waren. Sie hatten sich während der Einvernahme als sehr höfliche Herren entpuppt, und aus den verwahrlosten Männern waren freundliche Menschen geworden. Ich wusste, wie ich das weiche Herz meiner Mutter rühren konnte. Es brauchte nicht viel Überredungskunst. Sie griff zum schweren Schlüsselbund und gemeinsam gingen wir in den Gefängnisbau, öffneten die massiven Zellentüren und luden die erstaunten Gefangenen zum Tee ein. Froh folgten sie uns hinüber in die Wohnung, wo meine Mutter Tee und Kuchen aufstellte. Ich holte meine Gitarre und sang vertraute Schweizerlieder und die wenigen Cowboy-Songs, die ich kannte. Aber ich wechselte schnell zu frohen Tessinerweisen, als ich Tränen in den Augen der drei Männer sah. Es wurde ein recht vergnügter Abend. Für ein paar kurze Stunden konnten diese Fremden vergessen, dass draussen die Welt in Flammen stand. Doch wie im Märchen brachte die Mitternachtsstunde die Wirklichkeit zurück. Unter Entschuldigungen brachten wir die Drei wieder zurück in ihre Zellen. Aber dieses Mal schlossen sich die Türen hinter weniger schweren Herzen. Als mein Vater nach Mitternacht nach Hause kam, lag das Schloss im Dunkeln. Nur die Schleiereule in der Schlosswand machte sich durch ihre eigenartigen, schnaufenden Töne bemerkbar. Dann schwebte sie in weitem Bogen auf ihren silbernen Flügeln hinunter über die schlafenden Äcker, um sich ihre Beute zu holen. Das Schloss schlief, und erleichtert schlummerten wohl auch seine Bewohner.

Der Sonntag kam und damit auch der Nachmittag, den mein Vater beim Jass im Städtchen verbrachte. Unser Mädchen hatte am Vormittag reichlich Patisserie den Schlossrain heraufgetragen zum z^{ten} Vieri. Meine Mutter verzichtete auf ihr Mittagsschläfchen, und der Schlüsselbund zu den Zellen wurde wieder vom Haken geholt. Dieses Mal begrüsst uns lachende Gesichter und freundliche «good afternoon» und «how are you?» Wieder sassen wir in der kleinen gemütlichen Stube bei Kuchen und Tee zusammen. Dieses Mal spielte und jodelte ich auch zur Handharmonikabegleitung und wir freuten uns alle der augenblicklichen Sorglosigkeit und des Vergessens.

Dieses Mal war fünf Uhr der ernüchternde Stundenschlag – und schweren Herzens führten wir die drei lieben Männer in die kleinen Zellen mit harten Holzpritschen, den groben Leintüchern und schweren Wolldecken zurück. Ich schlief von Sonntag auf Montag weniger gut. Was würde mit den drei Amerikanern geschehen?

Vom Gefängnis ins Hotel

Frühmorgens rief mein Vater die Behörde in Bern an. Das erste war ein «Rüffel». Amerikaner dürfe man nicht inhaftieren! Dagegen protestierte mein Vater, dem ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn eigen war: diese Soldaten seien für ihn Flüchtlinge wie Franzosen, Italiener oder Polen. Er musste sie sofort nach Bern bringen, und ich konnte nur noch traurig «good bye» sagen und vom hohen Stubenfenster im Schloss dem entschwindenden Sensetal-Bähnchen nachwinken, bis die drei zurückwinkenden Hände im Rank vom Fuchshüsi verschwanden . . .

Es vergingen einige Tage und meine Gedanken kreisten immer wieder um das Schicksal der drei Amerikaner. Wo sie wohl waren? Da kam ein Telefonanruf von Robert. Sie seien im Hotel Gurten einquartiert und sie möchten mich gerne wiedersehen. Gitarre nicht vergessen!! So fuhr ich voller Erwartung, was da kommen würde zum Gurten hinauf. Ich war nicht wenig erstaunt: da standen drei schmucke, gepflegte Herren in neuen Anzügen mit blauen Kornblumen im Knopfloch lachend nebeneinander und begrüsst mich mit ausgestreckten Armen. Wie alte Freunde erfreuten wir uns des Wiedersehens. Das war der Anfang mehrerer Gurtenbesuche mit unterhaltsamen Stunden des Beisammenseins. Mehr und mehr amerikanische Soldaten wurden im Gurten-Kulm interniert, bis sie eines Tages ins Hotel Angleterre nach Lausanne übersiedelten. Auch dorthin fuhr ich noch einige Male, und wurde immer von meinen drei vertrauten Freunden Robert, Harry und Andy empfangen und betreut. Immer wieder erzählten sie ihren Kameraden von ihrem Wochenende im Gefängnis eines alten Schlosses.

Dann kam eines Tages der letzte Telefonanruf: «Good bye dear Alice – we are being shipped back home. Thank you for everything, we never forget you!» Noch jahrelang erhielt ich Weihnachtsgrüsse, bis auch sie ausblieben.

Mein Vater aber hat nie von dem vorschriftswidrigen Verhalten seiner «Burgfrauen» erfahren.

Menschlichkeit hinter Schloss und Riegel

Im alten Teil des Schlosses, den ich mit meinen Eltern und meiner Schwester vor einem halben Jahrhundert bewohnte, gab es nicht nur die Küche, die Zimmer und das Büro des Polizeiwachtmeisters. Da waren auch die vier Zellen für die Gefangenen; und die Mutter kochte auf dem niedrigen Holzkochherd nicht nur für uns. Sie hatte auch die Insassen der Zellen zu verpflegen.

Der Staat bezahlte ein Kostgeld für ein Frühstück mit Kaffee und Brot, ein Mittagessen mit Suppe und Brot und ein Nachtessen bestehend aus Kaffee oder Suppe und Brot. Diese bescheidenen, kargen Mahlzeiten mussten jeweils in einer Halblitergamelle «serviert» werden. Die schmale Koste mochte meine Mutter nicht verantworten. Sie entrahmte die Milch, machte aus dem Rahm selber Butter, formte sie zu hübschen Röllchen – wie im Hotel – und gab sie mit selbstgemachter Konfitüre zum Frühstück.

Abends fügte sie dem halben Pfund Brot ein Stück Käse oder eine Rösti bei. Auch mittags fand sie einen Rank, die Suppe mit einer Wurst oder einem Stück Fleisch zu bereichern. Es war nicht verwunderlich, dass die Abrechnung mit dem Kanton stets zu unseren Ungunsten ausfiel.

Das Waschen der schweren, groben, handgewobenen Leintücher der Gefangenen gehörte damals auch zu ihren Aufgaben. Sie wusch in der eiskalten, primitiven Waschküche, trug dann die schwere, ausgewundene Wäsche durch den Schlosshof auf die Terrasse zum Trocknen. Bei Regenwetter und im Winter hing die Wäsche tagelang in der Waschküche. Glücklicherweise waren die Zellen eigentlich nie alle besetzt, ausgenommen während des Aktivdienstes. Da dienten sie auch als Arrestlokale.

«Passanten» wurden sie genannt, die Arbeitslosen, für die der Kanton auf besondere Art und Weise sorgte. Die grösste Arbeit bewältigten wohl die Hausfrauen, die einen Passanten-Posten zu betreuen hatten.

Diese arbeitslosen Wanderer besaßen ein sogenanntes «Wanderbuch», mit dem sie bei den speziell bezeichneten Polizeiposten vorsprechen konnten. Vorschrift war, dass sie ein Arbeitszeugnis vorweisen mussten, das nicht älter war als drei Monate und mindestens zwei Wochen Arbeitszeit bescheinigte. Damit waren sie berechtigt, einmal in drei Monaten beim gleichen Posten Kost und Unterkunft zu bekommen. Zur Kontrolle diente ein Stempel mit dem Datum, der ins «Wanderbuch» eingetragen wurde. Beim Durchblättern dieser «Wanderbücher» stellten wir oft fest, dass der letzte Besuch des Passanten genau drei Monate zurücklag. Die Staatskasse vergütete dem Polizeiposten die Kosten für

Essen und Schlafen nach den gleichen Ansätzen wie bei den Gefangenen.

Meine Mutter war auch den Passanten gegenüber hilfsbereit und gütig. Sie stellte ihnen Rösti, Käse und Brot zum Kaffee auf. Über das Wochenende wollte man die eher armselig gekleideten Männer nicht auf den Strassen sehen. Deshalb konnten sie vom Samstagabend bis Montagmorgen im Schloss bleiben. Sie waren natürlich nicht in den Zellen eingeschlossen. Vor den Zellen war ein Vorraum mit einem grossen Tisch und Bänken. Da sassen an einem Wochenende oft nicht wenige beisammen. Immer musste man für unerwartete Gäste das Essen bereithalten. Ein junges Dienstmädchen und meine Schwester schlepten dauernd Milch und Brot den Schlossrain herauf. Der Kartoffelvorrat im Keller musste auch sein «Mäss» haben.

Wir hatten damals ständig Socken zu stricken, denn die Mutter sorgte auch in dieser Hinsicht für die Passanten – ohne Vergütung durch die Staatskasse.

Viele dieser Männer richteten sich gerne so ein, dass sie sonntags bei meiner Mutter an der Kost sein konnten. Aber oft war einfach zu wenig Platz für alle, die ans Tor pochten. Dann musste sie mein Vater notgedrungen abweisen. Er tat es wohl oft in etwas barschem Ton; aber dahinter verbarg er nur sein Mitleid. Wenn es regnete oder gar schneite, musste er drei weinenden Frauen nutzlose Erklärungen abgeben. «Warum kommen immer so viele ausgerechnet zu uns?» bemerkte er, und meine Mutter spürte wohl, wie die Frage gemeint war. Aber sie lebte im Glauben, dass man Stein um Stein ein Haus im Himmel baue . . .

Sorgen eines Polizeiwachtmeisters

Sorgen bereiteten meinem Vater oft auch die Gefangenen. Zu einem Saaner, der seine Busse abhockte, war er einmal zu vertrauensvoll. Er

Das Jahr

1. September 1991 – 1. September 1992

Die um 1300 im Elsass entstandenen Jahrbücher, die «Annalen», überlieferten in knappem Erzählstil die Ereignisse. Welche Vorfälle, Fakten und Entwicklungen gilt es 1992 in den Annalen des Achetringelers festzuschreiben?

In der näheren Heimat . . .

Im April vollzog sich der wichtige Strukturwandel der Ersparniskasse Laupen von der Genossenschaft zu einer Aktiengesellschaft mit zurückhaltender Kreditpolitik und beabsichtigter Zusammenarbeit mit der Gewerbekasse Bern. Die nötigen Sparmassnahmen des Kantons wirken sich auch in unserem Gebiet aus. Betroffen wurden einzelne Schulen. Geschlossen wurden die Oberschulen Ledi und Trülleren; ihre Schüler werden nun zusammengefasst in Allenlütten unterrichtet. Auch die Oberklasse Süri wurde verpflanzt und auf den Bramberg gewiesen. Die Buslinie Laupen–Gümmenen wird versuchsweise im März 1993 in Betrieb genommen. Sie ersetzt, aus Finanzgründen, den Schienenverkehr. Zu vermerken gilt der Elan der neuen Leitung im Betagtenzentrum Laupen und die ARA-Erweiterung bis weit in den Kanton Freiburg nach Tifers hinein. Dispute um den verlangten Uferweg rund um den Wohlensee erlebte vor allem die Gemeinde Mühleberg. Das wichtigste Ereignis aber ist: Das Amt Laupen ist erstmals in seiner Geschichte im kantonalen Regierungsrat vertreten. Dori Schaer, SP (Rosshäusern), übernahm im Juli 1992 als Nachfolgerin des leider zu früh verstorbenen Parteikollegen René Bärtschi die Leitung der Bau-, Verkehr-, Energie- und Wasserwirtschaftsdirektion.

träum, träum, träderidi . . .

. . . also Bärner standet i, das Haushaltdefizit in den Griff zu bekommen, denn pro Jahr müssen 300 Millionen Franken gespart werden, sonst droht 1995 ein Loch von beinahe einer Milliarde Franken. Zu spüren bekommen das vor allem die Gemeinden, die die Umverschuldung trifft. Das neue Volksschulgesetz kennt höhere Ziele; die Sparmassnahmen aber werden sie bremsen. Man schafft sich überspitzt gesagt einen Mercedes an, aber dann reut einen das Benzin. Auch der BLS-Ausbau mit Blick auf Bahn 2000 und NEAT bringt Kosten vor Nutzen. Man hat es in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität verpasst, Reserven

liess ihn im Schlosshof Holz spalten. Für Brennholz zu sorgen, gehörte auch zu den Aufgaben des Gefangenenwärters. Welch ein Schrecken, als der Gefangene bei dieser Gelegenheit die Flucht ergriff.

Ein anderes Mal ging mein Vater frühmorgens zum «Kübeln». Die Nachttöpfe in den Holzkisten der Zellen mussten ja tagtäglich geleert werden. Wir hörten seine schweren Schritte ungewohnt schnell die Holzterrasse hochkommen. Aufgeregt und mit bleichem Gesicht stiess er hervor: «So ne Souerei! Jtz het sech eine am Oferrohr ghänkt!»

Für meinen pflichtbewussten Vater war es äusserst peinlich, ein solches Geschehen nach Bern zu melden. Er wusste, wie schnell man dort mit einem Rüffel zur Hand war. Dass hinter dem strengen Äussern des Vaters ein gutes Herz schlug, erkannte kaum jemand.

Während des Krieges, als viele rationiert oder sogar verboten war, wie zum Beispiel Rahm, sagte mir einmal der Käser, wenn ich ihm etwas vorjodelte, gebe er mir Nidle dafür.

Was hätte man damals nicht alles gegeben für Nidle! Mit Freuden jodelte ich und brachte stolz einen halben Liter Rahm nach Hause. Zu früh des Frohlockens! Mein Vater wurde sehr zornig. Etwas Widerrechtliches unter seinem Dach zu wissen, war ihm unerträglich. Zwar gönnte er uns den kleinen Luxus, aber er rührte ihn nicht an und lief weg.

Mein Vater stand auch nie mit jemandem auf Du. Er wollte nicht in die unangenehme Lage kommen, einen Duzfreund büssen zu müssen, und sein ausgesprochener Gerechtigkeitssinn verbot ihm solche Vertraulichkeiten. Man hatte darum auch Respekt vor dem Polizeiwachtmeister. Aber er blieb deswegen auch ein recht einsamer Mann.

Oft waren, wie schon erwähnt, Arrestanten der einquartierten Truppen für einige Tage im Schloss. Ich setzte mich hin und wieder mit der Handharmonika auf die Treppe unter den Zellenfenstern und unterhielt die Eingesperrten mit meiner Musik. Manchmal beförderte ich mit Hilfe einer Fegbürste kleine Zettelchen über die Eisenscharten in die Zellen. Das blieb freilich mein Geheimnis. Mein Vater hätte das kaum geduldet.

für magerere Jahre anzulegen. Versäumnisse plagten uns nun, denn «spare in der Zeit, dann hast du in der Not». An der Form der Grenzlinie unseres Heimatkantons nagt nach dem Wegfall des Jura wieder der Zahn der Zeit. Die Baselbieter bezugeten nämlich mit der Stimmkarte ihre Aufnahmebereitschaft für das Laufental. Verhandlungsschritte zur Lösung sind in die Wege geleitet worden.

Lieb Vaterland, musst wachsam sein . . .

Für unsere Schweiz stehen wichtige Entscheide an: EWR? . . . EG? . . . wie? . . . wann? . . . nie? Kommt der EWR als Zwischenschritt zur EG hin, wie ihn der Bundesrat sieht? Dieses Verwirrspiel verunsichert viele. Entscheidungsfähigkeit ist verlangt. Wenn der Achetringeler erscheint, wird die für unser Land wichtige Weichenstellung an der Urne entschieden sein. Wem wird das Schweizervolk mehrheitlich folgen, den Mutigen oder den Bewahrem? Und dabei hat der Bundesrat in Brüssel bereits das Gesuch für Beitrittsverhandlungen in die EG gestellt, notfalls gegen die Widerstände der einzelnen Parteien.

Im Asylwesen, im Umweltschutz, in der Verkehrspolitik verlangen wir Schweizer nach grenzüberschreitenden Lösungen. Die Mutigen lockt vor allem die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit – sie sehen Europa als Chance; die Bewahrer aber beklagen einen möglichen Verlust von Eigenständigkeit und politischen Rechten – sie sehen Europa als Gefahr und warnen deshalb vor einem Diktat aus Brüssel. Den Fünfer und das Weggli könnt ihr Schweizer nicht haben, tönt es mahndend von unseren Nachbarländern. Unsere Errungenschaften der direkten Demokratie könnten wir tatsächlich teilweise verlieren. Vielen Europäern sind diese fremd, weil sie bloss alle vier Jahre wählen, aber nie abstimmen können, wie das die repräsentative Demokratie auch vorsieht. Einsichten und besseres Verständnis unserer Schweizersituation gewinnt man bei den Deutschen schon mit drei Fragen: Wählen Sie persönlich Bonn oder Berlin zu Ihrer Hauptstadt? Haben Sie der Vereinigung BRD - DDR und den Maastrichterverträgen zugestimmt oder sie abgelehnt? Mit dieser kleinen Staatskundeaktion erreicht man fragende Gesichter.

Aber auch die Franzosen schrieben bezüglich der Schweiz vom «malade imaginaire»: sie haben dabei vielleicht gar nicht so unrecht. Gefordert ist unser selbsteigener Entschluss,

wie wir mit Europa umgehen wollen. Risikofreude oder Verweigerung; Europa fordert uns. Wir Schweizer haben vollumfängliche Rechte, nutzen sie aber flau (oft schwache Stimmbeteiligung). An der Bauerndemonstration vom Januar 1992 warnte man deutlich: ist für den GATT unser Bauernopfer nötig zum Wohle von Industrie und Wirtschaft? Von den subventionsverwöhnten Landwirten (mit 75 bis 80 Prozent Welt-Spitze) wird viel, zuviel(?) Reformfähigkeit erwartet.

Sicherheits- und Drogenpolitik wurden in diesem Jahr nachhaltig hinterfragt. Die wirtschaftliche Baisse erzeugte Konkurse und steigende Arbeitslosigkeit. Wer zu risikofreudig gewirkt hatte (einzelne Banken/Fall Rey/Immobilienhändler als Beispiel), der musste heuer Federn lassen.

Nationalratswahlen Herbst 1991. Mitentscheidend waren die Problemkreise Flüchtlingsfrage, Asylgewährung, Umweltschutz und die explodierenden Gesundheitskosten. Den Umengang kennzeichneten Protestwahlergebnisse (die kleinen Randparteien AP, SD, Lega ticinesi und von den grossen Parteien die SP legten zu; die Bürgerlichen FDP – 7 Sitze, die CVP – 5 Sitze und der LDU liessen Haare) und zweitens eine Polarisierung als Ausdruck des schwindenden Vertrauens in die Bundesregierung.

Waren 7 Abstimmungsvorlagen im Mai auf einmal zuviel? Bloss 38 Prozent der Stimmberechtigten stimmten 6 mal Ja (Bretton Woods Beitritt plus Gesetz; Gewässerschutz; Gentechnologie; Zivilschutz als Verfassungsartikel; im Sexualstrafrecht Gesetzesänderung) und einmal Nein zur Volksinitiative: Rettet unsere Gewässer. Da vermochte die NEAT-Abstimmung vom 27. September schon mehr Schweizerinnen und Schweizer (Stimmbeteiligung 44 Prozent) an die Urne zu locken, obgleich auch damals über 6 Vorlagen zu befinden war. Medienverantwortliche und teilweise auch Politiker attestierten dem Souverän guten politischen Spürsinn, weil NEAT, Abbau der Stempelsteuer und bäuerliches Bodenrecht deutliche Zustimmung fanden, aber von den drei Vorlagen zur Parlamentsreform das Entschädigungs- und das Infrastrukturgesetz klar verworfen wurden und nur das Geschäftsverkehrsgesetz angenommen wurde.

Ein Europa der Vaterländer?

De Gaulle, der das wollte, bleibt selbst posthum modern. Der vor Jahresfrist im «Achetringeler» erwählte Trend vereinigt Europa im Westen – Zerfall im Osten hat sich bestätigt. Zwar verursacht vielen europäischen Ländern der ungebremste Zugang zum dominierenden ECU-Wirtschaftsblock Geburtsschmerzen. Dabei sein will aber jeder. Die ganze Entwicklung gleicht einem Seitentanz. Mit deutscher Diskontinuität, die so gleich Währungsturbulenzen in Italien und Grossbritannien verursachte, wurde das äusserst knappe Ja der Franzosen (51 Prozent Ja zu 49 Prozent Nein; Stimmbeteiligung 70 Prozent) ermöglicht. Dänemark sagt Nein; England zaudert; Deutschland hängt an seiner Mark. Viele EFTA-Staaten hingegen stellten Gesuche um Beitrittsverhandlungen. Offenbar müssen noch weitere Gewitter die Früchte zur Reife bringen.

Das ehemalige russische Einparteienimperium zerfiel zur Konkursmasse. Dabei entstanden 38 neue, teilweise unabhängige Republiken. Viele Länder wie beispielsweise die Baltischen Staaten, aber auch Gebiete rund um den Kaukasus haben sich endgültig aus dem früheren Moloch verabschiedet. Was geschieht künftig wirtschaftlich und politisch im Osten? Insider befürchten bis zu 15 mögliche Bürgerkriege um ethnisch orientierte Machtpositionen. Muss Macht herrlich sein.

Arbeitslosigkeit, enttäuschte Wohlstandsträume, Ausländerfeindlichkeit sind die innerdeutschen Problemkreise. Deutschland erlebte einen elftägigen Streik (Tarife), den Genscherrücktritt und Drewermanns Angriff auf die Unfehlbarkeit des Vatikans. Etablierte Parteien spürten Wahlmisserfolge. Italien versank teilweise im Parteiensumpf mit Hypotheken, Wirtschaftsflaute und Mafia. In Frankreich vermochte Mitterand kaum mehr zu punkten. In England gaben die Krisen um das englische Fürstenhaus mehr zu reden als die Schwächen der Parteien. Österreich kämpfte um die Würde der prähistorischen Herkunft, denn die gut 4000jährige Gletscherleiche «Ötzi» entpuppte sich als steinalte «Rätsel-Mumie».

Traurigstes Beispiel lieferte Jugoslawien. Da wurde das Rad der Zeit leider um knapp hundert Jahre zurückgedreht. Statt Evolution herrscht Revolution. Irrationale Rückgriffe auf Denkschematas des teuflichen Ringens um Rassenvorteile, wie sie vor dem Ersten Weltkrieg herrschten, zeigt das Auseinanderdriften der ehemaligen Staaten eindeutig. «Ethnische Säuberungen» sind das erklärte Ziel... so etwas kannte man doch bereits. Wird das verbale Lavierieren der EG und der UNO die verantwortlichen Führer der postjugoslawischen Gruppen zur Einsicht bringen? Viele zweifeln und auch Friedensbewegte weisen keine Wege.

Oh wie schön wär diese Erde ...

... fand der erste Schweizer im Weltall. Claude Niccolier bestaunte aus der Fähe die Schönheit unseres Planeten. Die Rückkehr konfrontierte ihn wieder mit der Realität. Weltweite Hungersnöte bezeugen menschliches Unvermögen, sie zu verhindern. Das Spannungsfeld reicher Norden armer Süden sorgt zunehmend für Konfliktstoff. Demokratie bringt vielen Drittweltländern keinen Wohlstand. Sinkender Lebensstandard teilweise unter das Existenzminimum, Bürgerkriege, ökologischer Niedergang (Dürren, Misswirtschaft, Abholzen der Wälder) sind beredete Zeugen dieser Talfahrt vieler Länder im Süden und Osten. Unsere unkoordinierte Entwicklungshilfe mit unterschiedlichen Konzepten erweist sich als wirkungslos.

Nach der Schlacht bei Laupen auf dem Bramberg von 1339 dauerte es sieben Jahre, bis die Kriegsparteien Freiburg und Bern den von Königin Agnes von Ungarn gestifteten Frieden schlossen. Die letzten brennenden Ölquellen sind zwar gelöscht, doch der Konflikt mit dem Irak schwelt weiter. Wie lange wird es hier dauern, bis friedenssichernde Massnahmen greifen? Der arabische Fundamentalismus erweist sich als Dauerzunder von Anschlägen in Ägypten, Algerien und Marokko. Vertreten die Kämpfer für einen mittelalterlichen Gottesstaat überall den «richtigen» Islam?

Auf Perez de Quellar folgte der Ägypter Butros Ghali auf dem Posten des UNO-Generalsekretärs. Ein gerüttelt Mass an Arbeit für friedensfördernde Aktionen erwartet ihn. Verwirrende Weltwirtschaftslage: Bush, im Kampf um die Gunst seiner amerikani-

schen Wähler, verweigert der Landwirtschaft Australiens den Abbau der US-amerikanischen Schutzzölle. Seinerseits bittet er ein Einlenken der EG-Bauern in derselben Sache. Japan sperrt sich weiterhin gegen den zusätzlichen Verkauf amerikanischer Waren, beklagt umgekehrt aber, dass sich Südkorea der Öffnung japanischer Absatzmärkte widersetzt. Haben die anklagenden Drittweltländer doch recht, wenn sie enttäuscht feststellen, dass sie sich den Regeln der freien Marktwirtschaft unterziehen sollen, die wichtigen Industrieländer sich dagegen einer wirtschaftlichen Schutzpolitik befleissigen?

Mensch bleibt Mensch. Brasilien führt ein Amtsenthebungsverfahren gegen den Korruptionsverdächtigen Präsidenten de Mello durch. Die früheren Erzfeinde Nord- und Südkorea geben sich vorsichtig die Hand. Wollen sie wirklich und auf ehrliche Weise gegenseitiges Misstrauen abbauen? Die pompös zelebrierten Olympischen Spiele (im Winter im französischen Albertville; im Sommer im spanischen Barcelona) erzeugten immer noch weltweites Interesse. Doch auf sie fällt der Schatten der Überkommerzialisierung und des Dopingmissbrauches. Selbst die biedere Schweiz bedauert den ausgebliebenen Medaillelensegen.

Miles Davis (Jazztrompeter), Yves Montand (Chansonnier), Freddie Mercury (Rocksänger) und vom Film Kinski und Perkins... eine Auswahl bekannter Verstorbener. Der Wirbelsturm «Andrew» brachte mit der Rekordgeschwindigkeit von 270 km/h ungebremste Zerstörungswellen im Süden der USA und den Hinweis, dass es angesichts der Opfer von Naturkatastrophen des menschengemachten Leides (Kriege, Verfolgungen, Folterungen) eigentlich nicht bedürfte.

Jede Zeitung kennt heute illustrierte und beschriebene Rückschau zum Jahreswechsel. Auch das Fernsehen hält Rückschau. Die paar Fakten, die hier gerafft und aufgelistet zusammengetragen sind, mögen den Achetringelerleser flashartig an das Geschehen nah und fern erinnern... modernen «Annalen» gleich.

Hans Peter Beyeler

Landwirtschaft

Nach einem eher niederschlagsarmen, aber kühlen Winter, erwachte der Frühling zu einem normalen Zeitpunkt. Sowohl das Sommergetreide, wie auch die Zuckerrüben konnten nach Wunsch und dies bei guten Bodenverhältnissen gesät werden. Wer die Kartoffeln und den Mais zeitig pflanzen, beziehungsweise säen wollte, konnte diese Arbeiten problemlos ausführen.

Recht früh schoss das Gras aus dem Boden. Zum Teil wurde auch sehr früh mit dem Heuet begonnen, eine vorübergehende unbeständige Wetterlage verzögerte dann aber die Arbeit. Ein bisschen später wurde, bei günstigem Heuweather, zügig geheuet. Die Qualität wie auch die Menge darf man als gut bezeichnen.

Auf einen warmen Mai folgte ein zu kühler Monat Juni. Der kühle und eher trockene Vorsommer unterdrückte zwar die Pilzinfektionen beim Getreide, aber drückte trotzdem auf den Ertrag. Im Kartoffelbau machte die Krautfäule dank dem Wetter keine Probleme.

Die Getreidefelder präsentierten sich vielversprechend. Starker Regen in den ersten Julitagen verzögerte eine frühe Gerstenerente. Das zum grossen Teil stehende und trockene Getreide liess sich gut ernten. Die Erträge waren durchschnittlich, dies sowohl beim Brotgetreide wie beim Futtergetreide. Der Anbau von Extensio-Getreide hat in unserer Gegend recht guten Anklang gefunden. Ob dieses Anbauprogramm in Zukunft Erfolg haben wird oder nicht, hängt stark von der finanziellen Unterstützung durch den Bund ab.

Der Raps, der für seine Ertragsschwankungen bekannt ist, hat vielerorts grosse Enttäuschung gebracht. Häufig waren die Pflanzen vom Phoma-Pilz derart befallen, dass einzelne Landwirte ihre Rapsfelder noch kurz vor der Ernte pflügten und an dieser Stelle Mais anbauten.

Die Kartoffelernte verlief praktisch gleich wie im Vorjahr. Die überaus trockenen Verhältnisse beim Ernten führten wiederum häufig zu Schlagschäden. Die Vermarktung war nicht ganz problemlos. Im Speisesektor war eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Denkt man aber an die Verluste, die der Handel im Frühjahr 1992 einstecken musste, so ist diese Situation eher verständlich. Im Veredlungssektor fehlte es an guter Qualität, so dass grosse Mengen der sogenannten Überschussverwertung zugeführt werden mussten.

Der Stand der Rübenkulturen ist recht unterschiedlich, an Sonne hat es wohl nicht gefehlt, aber die Wasserversorgung war an vielen Orten knapp. Beim Obst kann von einer Grosseernte gesprochen werden. Der Mais, der sich besonders auf Wärme und Feuchte freut, musste sich oft mit Wärme allein begnügen, so dass sich diese Gegebenheit einerseits in negativer Form auf den Ertrag und andererseits in einer frühen Ernte auszuwirken begann. Leider verursachte der Hagel auch in diesem Jahr recht grossen Schaden. Insbesondere wurden Wintergerste, Raps, Gemüse und Obst stark beschädigt. Unvergesslich bleibt der überaus trockene August. Das trockene Wetter führte zu ernsthaften Engpässen in der Raufutterversorgung. Dieser Futtermangel verschlechterte noch zunehmend die schon lange anhaltende, miserable Situation im Schlachtviehsektor.

Im grossen und ganzen darf man sagen, dass das Jahr 1992 dem Landwirt durchschnittliche Naturalerträge gebracht hat. So gesehen müsste man annehmen, dass es uns Bauern in Sachen Einkommen, wenn nicht sehr gut und nicht schlecht, dann eben «durchschnittlich» gut gehen sollte. Leider stimmt aber diese Annahme nicht ganz. Bei steigenden Produktionskosten und sinkenden Preisen unserer Erzeugnisse geht die Rechnung immer schlechter auf.

Da wir uns dem Jahresende nähern, häufen sich die Fragen rund um die Zukunft der Landwirtschaft. Ich erlaube mir an dieser Stelle eine Feststellung die zugleich eine Frage ist: Als Landwirt stelle ich immer häufiger fest, dass die Preise unserer Erzeugnisse nach unten rutschen, aber auf dem Ladentisch immer teurer werden; ist das normal?

In Sachen Agrarpolitik spricht man von Direktzahlungen, Ökobeiträgen, marktgerechter Produktion oder multifunktionaler Landwirtschaft. Dies sind Schlagwörter, die zurzeit aktuell sind. Sie vermögen aber nicht den dichten Wald an Fragezeichen in Sachen Zukunft der CH-Landwirtschaft zu lichten.

Lienhard Marschall

Laupen-Chronik 1992



Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

4. Dezember 1991: Die Versammlung stimmt mit 111 zu 44 Stimmen der Aufzoning «Überbauung Hof-Ost in der Schmutzenmatte» von 0,6 AZ auf 0,8 AZ zu und genehmigt gleichzeitig die Abänderung der Überbauungsvorschriften vom 26.10.1981. – Der Vorschlag für die Gemeinderrechnung (Aufwandüberschuss rund Fr. 250 000.–), die Wasserversorgung (Aufwandüberschuss von Fr. 61 700.–) sowie die Gemeinschaftsanlage für Radio und Fernsehen (Ertragsüberschuss Fr. 1500.–) wird genehmigt; der Gemeindesteueranlage von 2,3 und der Liegenschaftsteuer von 1 Promille des amtlichen Wertes wird zugestimmt. – Ein Kreditantrag von Fr. 570 000.– zulasten der Wasserrechnung für das Projekt Wasserleitungsverbindung Laupenau, wird genehmigt. – Zustimmung zum Projekt Anschluss der Laupenau an die Gemeinschaftsantennenanlage mit entsprechender Kreditgewährung von Fr. 110 000.–.

11. März 1992: Für den Ersatz und die Ergänzung der EDV-Anlage in der Gemeindeverwaltung wird ein Rahmenkredit im Betrage von Fr. 250 000.– bewilligt. – Die Anschaffung und Einrichtung der Sirenenfernsteuerung wird mit einem Kredit von Fr. 59 000.– genehmigt. – Dem Projekt Wasserleitungsverbindung Bahnhofstrasse-Murtenstrasse wird mit einem Kreditbetrag von Fr. 95 000.– zu Lasten Wasserrechnung zugestimmt. – Der Kreditvorlage von Fr. 70 000.– zur Erstellung einer Sonnenkollektoranlage Schwimmbad/Sportplatz Laupen wird zugestimmt. – Das Organisationsreglement des Gemeindeverbandes Betagtenzentrum Laupen wird genehmigt. – Die Versammlung genehmigt das Organisationsreglement des ARA-Verbandes Sensetal.

20. März 1992: Die Verwaltungsrechnung weist einen Aufwandüberschuss von rund Fr. 186 356.– auf und wird ohne Gegenstimme gutgeheissen; zugestimmt wird ebenfalls der Wasserrechnung und der Rechnung der Gemeinschaftsanlage für Radio und Fernsehen. – Die Versammlung stimmt der Überbauungsordnung Murtenstrasse-Scheuemattweg (MMS II), dem Infrastrukturvertrag sowie den Abänderungen der Überbauungsordnung «Altstadt Laupen» vom 1.10.1980 zu. – Den notwendigen Krediten von Fr. 220 000.– für die Sanierung des Noflenweges und der Kanalisation, sowie von Fr. 90 000.– für die Sanierung der Wasserleitung wird zugestimmt. – Das neue Abfallreglement der Einwohnergemeinde Laupen wird genehmigt.

2. Ergebnis der Gemeinderrechnung pro 1991

Zusammensetzung der Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	914 348.40	208 782.40
Bauwesen	771 546.85	425 537.95
Rechts- und Polizeiwesen, Militär, Zivilschutz	193 940.45	146 668.15
Gesundheitswesen	246 678.30	133 683.45
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 374 256.40	228 066.65
Soziale Wohlfahrt	1 457 954.40	3 163.00
Volkswirtschaft	78 131.90	9 232.00
Finanzwesen	1 174 353.70	99 927.80
Steuern	46 515.90	5 816 308.55
Aufwandüberschuss	7 257 726.30	725 726.30

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1991

Aktiven	12 705 614.90
Passiven (feste und schwebende Schulden)	10 001 596.35
Rückstellungen	2 045 411.80
Spezialfonds	369 821.40
Eigenkapital	288 785.35
	12 705 614.90 12 705 614.90

Wehrdienste Laupen

Nach langwierigen Abklärungen war es im Dezember 1991 endlich soweit, dass wir das durch die Gemeindeversammlung bewilligte Tanklöschfahrzeug bestellen konnten. Die Wahl fiel auf ein Fahrzeug der Firma Iveco. Den Ausschlag für diese Auswahl gab die unmittelbare Nähe der offiziellen Iveco-Servicestelle R. Forrer in Bödingen, die uns einen raschen und mit wenig Umtrieben verbundenen Service garantieren kann. Die lange Lieferfrist von rund 18 Monaten lässt uns Zeit, die notwendigen Umstrukturierungen der Wehr vorzunehmen. – Am Kommandantenrapport im Februar 1992 wurde uns der neue Inspektor, Walter Sägger, langjähriger Instruktor und ehemaliger Kommandant der Wehrdienste Wohlen aus Murzelen vorgestellt. – Im April wurden durch den Amtsführerverband die notwendigen Bestellungen vorgenommen, die es in Zukunft ermöglichen werden, die Wehren im Amt Laupen zentral von der Brandwache Bern aus zu alarmieren. Ab Inbetriebnahme dieser Anlage werden dann alle Wehrdienste über die bekannte Nummer 118 alarmiert werden können. Diese Anlage wird voraussichtlich im Frühjahr 1993 in Betrieb genommen. – Bereits im Frühling begannen neben den ordentlichen Übungen die Inspektionen aller Kaderleute. Diese Inspektion ist obligatorisch und wird alle fünf Jahre wiederholt. Sie dient gleichzeitig dazu, die Kaderleute mit Neuerungen

und neuen Vorschriften vertraut zu machen. Im laufenden Jahr war es wieder möglich, zusätzliche Fachleute und Kaderleute auszubilden. Ein Novum bildete am 2. September die Hauptübung, die für einmal als Gruppenwettbewerb unter der Leitung des neugebackenen Vizekommandanten Paul Gertsch durchgeführt wurde. Dabei hatten Gruppen von fünf bis acht Mann an je sechs Posten verschiedenste Wehrdienstaufgaben zu lösen. Den Siegergruppen konnten schöne Preise abgegeben werden. Den Ausklang bildete der gemütliche zweite Teil.

Kirchgemeinde

Der Mittagstisch für Senioren findet seit 22. Oktober 1991 jeden Dienstag im ökumenischen Zentrum statt; Mahlzeiten aus dem Betagtenzentrum, rund 20 Teilnehmer auch am anschliessenden gemütlichen Teil. – Die ehemaligen Konfirmanden («Kakadu») treffen sich sporadisch, Leitung Gemeindeglieder Martin Brügger. Weekendbesuch von rund 50 Jugendlichen aus Zug; 19 Laupner revanchierten sich. – Betreuung der Asylbewerber, auch von uns im Zivilschutzzentrum; je nach Nationalitäten geht es besser oder weniger gut. Erhöhung des Arbeitspensums des Gemeindeglieders von 60 auf 80 Prozent. – Erster Bibelabend des Bezirkes in Laupen mit 46 Personen; Thema «háb nid Angscht». – Tagungen für Pflegerinnen im Betagtenzentrum zum Thema «Sterbebegleitung». Drei Bibelabende für Laupner mit rund zwölf Besuchern. Konzert mit Organist Aeberhard (Bern) auf der renovierten und etwas erweiterten Orgel. Kirchensonntag mit jugendlichen «Regisseuren» zum Thema: Kirche, wo ist deine Jugend? – Reinerlös des ökumenischen Suppentages von Fr. 1748.–. 31 Konfirmanden gingen für eine Woche ins Lager nach Le Lieu (Jura). Kurs für Primarlehrer von Laupen und Kriechenwil zum Religionsunterricht durch Pfarrer Egli. Der Konfirmationsunterricht hat fast keinen Platz mehr im gedrängten Lehrplan; er muss am Montagabend nach 17.15 Uhr stattfinden. – Der Besucherdienst der über 70jährigen bringt schöne Kontakte und viel Freude. Der Jugendtreff ist wieder in den neu eingerichteten Kellerräumlichkeiten des ökumenischen Zentrums. – Drei Altersnachmittage mit rund je 100 Teilnehmern. – Für die Sonntagsschüler werden 15 kleine Stühle gekauft (Rägebogeteam). – Die Kirchenbänke wurden neu gestrichen für Fr. 20 000.–. Der Kanton teilt mit, dass die Liegenschaften auf die Kirchgemeinden übergehen sollen. Wir interessieren uns für den Kauf des Pfrundlandes in der Bleike (1653 m²). Der alte Taufstein erhält seinen neuen Standort unter dem Vordach der Aufbahrungshalle (im Verzeichnis der Denkmalpflege, 14. Jh.). Beschaffung von 40 Klapptühlen für Gemeindehaus Kriechenwil (Gottesdienste, Ab dankungen). Abrechnung der Kirchgemeinde pro 1991: Einnahmeüberschuss Fr. 42 275.90, eingerechnet der Betriebsanteil am ökumenischen Zentrum. Voranschlag pro 1992: Mehreinnahmen Fr. 5247.–. Abrechnung der Bezirkssynode plus Fr. 470.–, Vermögen Fr. 5500.–. Im ökumenischen Zentrum wurde eine Lautsprecheranlage eingerichtet, grösstenteils aus zweckgebundenem Geld. – Ersatzwahl in die Kontrollstelle mit Heinrich FÜRER, Laupen, anstelle von Ernst Schmutz, Kriechenwil. Die Vakanz wegen des vorzeitigen Austritts von Ludwig Schmid konnte noch nicht besetzt werden. Kirchenaustritte: 2, Eintritte 3.

Kirchliche Handlungen: Ab dankungen 22 (mit Kriechenwil), Trauungen 6, Taufen 15, Konfirmanden 15 Mädchen, 13 Knaben.

Verzeichnis der Todesfälle 1991/92

Amstutz-Schüpbach Rosalie, 1904, gest. 17. Sept. 1991 – Berner Paul, 1922, gest. 18. Okt. 1991 – Heger Franz, 1900, gest. 23. Okt. 1991 – Brühlhart geb. Grossrieder Elisabetha, 1908, gest. 5. Nov. 1991 – Rappo geb. Wenger Martha, 1897, gest. 22. Nov. 1991 – Zahrl Ida, 1896, gest. 9. Dez. 1991 – Haaf Walter Willy, 1928, gest. 11. Feb. 1992 – Augstburger geb. Schlub Rosa, 1905, gest. 19. Febr. 1992 – Micheluzzi Primo Paulo, 1906, gest. 19. Febr. 1992 – Bosshard Rolf Markus, 1958, gest. 2. März 1992 – Salamon geb. Kaspar Gerarda, 1922, gest. 18. März 1992 – Helfer Ernst, 1905, gest. 19. März 1992 – Müller Walter, 1916, gest. 11. April 1992 – Stulz Alfons, 1907, gest. 26. April 1992 – Röstli Hellmut Josef, 1931, gest. 3. Mai 1992 – Schorta Martin, 1918, gest. 11. Juni 1992 – Thomi geb. Wüthrich Bertha, 1908, gest. 20. Juni 1992 – Gerber geb. Bütikofer Bertha, 1919, gest. 6. Juli 1992 – Hausammann geb. Michel Therese, 1937, gest. 7. Juli 1992 – Rupp geb. Schmutz Rosmarie, 1944, gest. 10. Juli 1992 – Suter geb. Augstburger Margarita, 1901, gest. 15. Juli 1992 – Simon Fritz, 1914, gest. 3. Aug. 1992 – Schäfer geb. Flückiger Frieda Olga, 1904, gest. 20. Aug. 1992.

Schulwesen

Primarschule

Wichtige Geschäfte schulpolitischer Art wurden getätigt: Auf Antrag der Primarschulkommission wählte der Gemeinderat, wie in der letzten Amtsperiode, 9 Lehrer definitiv, neu aber mit vollem Pensum. Daneben wurde eine «Arbeitsgruppe Schulen Laupen», bestehend aus Kommissionsmitgliedern und Lehrern beider Schulen ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe ist es, die Grundlagen zur Schaffung einer neuen, möglicherweise gemeinsamen Oberstufe der Primar- und Sekundarschule zu erarbeiten. Sie soll weiter den Kontakt zu den Behörden und unseren Nachbargemeinden aufrechterhalten und dadurch die Planung gemeinsam vorantreiben. Ziel ist es, nach dem Schulmodellwechsel im Schuljahr 1996/97 mit der gewählten Variante starten zu können. – Am Tag der offenen Tür im

November hatten die Eltern und Schulinteressierten erneut Gelegenheit, den heutigen Schulltag näher kennenzulernen. – Traditionell mit Gesang und Krippenspiel, aber von wohlthuender Wärme und (Kerzen-) Licht begleitet, war die Weihnachtsfeier der Unterstufe, welche für einmal in der Aula stattfand. – Da mangels genügender Beteiligung, erneut auf eine Durchführung des Skilagers verzichtet werden musste, war die Sekundarschule bereit, die angemeldeten Primarschüler in ihre Lager mitzunehmen. Auch dies vielleicht ein weiterer kleiner Schritt zu einer neuen, gemeinsamen Form der Schulen Laupen. – Im März setzten sich beide Lehrerkollegien, sowie Schulkommissionsmitglieder der Schulen Laupen, an einem Kurs unter der Leitung von Beat Mayer, einen Tag lang intensiv mit dem Thema «Gewalt in der Schule» auseinander. – Die Aula war erneut Treffpunkt für gross und klein beim Bestaunen der Werk- und Zeichenarbeiten beider Schulen. – Das letzte Quartal wird immer mehr für Schulreisen und Landschul- oder Themenwochen reserviert. So verbrachte die achte Klasse eine Woche in Winterthur, derweil sich die 6./7.-Klässler im Gantrischgebiet und die eine 4. Klasse in Sigriswil aufhielten. Die andere 4. Klasse übte während einer Woche intensiv das Theaterspielen. Der Höhepunkt am Ende des Schuljahres war der neue Spiel- und Sporttag. Statt den altbewährten Spielen wie Fussball oder Handball wurde von den Schülern nun Basketball und Unihockey gewählt und gespielt. Mit den Finalspielen und den Lehrer-Schüler-Matches am Abend wurde das eigentliche Schulfest mit dem Spieldorf, Ständen, Festwirtschaft und der Band zum Tanzen eingeläutet. Trotz dem misslichen Wetter darf man sicher von einem überaus gelungenen Einstand des neuen Schulanlasses sprechen. Leider fiel der ebenfalls neu gestaltete Leichtathletiktag (6 Disziplinen) der ungünstigen Witterung zum Opfer. – Aufgrund der leicht sinkenden Schülerzahlen einerseits und den Sparmassnahmen des Kantons andererseits, wurde eine Klassenschliessung zu Beginn des neuen Schuljahres unumgänglich. Zusätzlich musste pro Klasse neu eine Lektion, also mindestens deren 10, eingespart werden. Aufgrund zweier längerer Fortbildungskurse von Konrad Affolter und Christoph Röthlisberger, brauchte es eine mit der Schule bereits vertraute Stellvertretung, also musste vorerst niemand entlassen werden. Bleibt zu hoffen, dass nun Genüge getan ist und wir von weiteren, einschneidenden Sparübungen verschont bleiben. – Willkommen Abkühlung im heissen, ersten Quartal brachte der Schwimmtag der 5. bis 9. Klassen. Neu im Programm war ein Plauschwasserballmatch Lehrer-Schüler und ein Mini-Biathlon. – Erster Höhepunkt des Schuljahres bildete die Projektwoche der 1. bis 4. Klassen. Zusammen mit Pope Cadonau vom Zirkus Balloni verwandelten sich Schüler und Lehrer zu Artisten, Clowns, Fakiren usw. Eine Woche lang wurde «Zirkus» und alles, was dazugehört geübt und gelebt. Schliesslich folgte am Schluss eine gelungene Gala-Vorstellung. Bestand der Schule: 180 Schüler in 10 Klassen.

Sekundarschule

Im Schuljahr 1991/92 fanden im ganzen Kanton Neuwahlen der Lehrerschaft für die Amtsperiode 1992/1998 statt. Auch in Laupen. Im Hinblick auf die Umstellung der Berner Sekundarschulen auf das neue Schulsystem 6/3 und auf die kleiner gewordene Schule wurden unsere Lehrer und Lehrerinnen unter dem Vorbehalt definitiv gewählt, allenfalls bloss 24 Lektionen (statt eines Vollpensums) unterrichten zu dürfen. – Unsere Schule zählt 108 Schülerinnen und Schüler in sechs Klassen. Neu muss in den doppelt geführten siebten Klassen ein halbes Pensum eingespart werden. Zahlreiche Lektionen werden gemeinsam in einer zusammengelegten Klasse mit 29 Schülern erteilt. In der Schulkommission gab es zwei Wechsel: Als Ersatz für die austretenden Mitglieder Max Ammon und Peter Küng wurden Rolf Schorro und Anneliese Jörg in die Kommission gewählt. – Die Skilager im Frühling 1992 fanden bei besten Schnee- und Wetterverhältnissen in Habkern (5. Klasse), Sörenberg (6. Klassen), Kübelalp (7. Klasse), Feutersoey (8. Klasse) und Bivio (9. Klasse) statt. Im üblichen Zweijahresrhythmus fanden im Spätsommer 1992, am Anfang des neuen Schuljahres 1992/93, die Landschulwochen statt, die drei Klassen in den Jura führten: Die Klasse 7a war in L' Auberson (VD), die Parallelklasse 7b in Buttes (NE) und die 8. Klasse fuhr nach Montmelon (JU). Traditionsgemäss führen die Fünftklässler nach Habkern, während die 6. Klasse ins Gantrischgebiet dislozierte. Die 9. Klasse reiste in die Ostschweiz ins Appenzellerland. – Die austretende 9. Klasse hatte sich zuvor mit dem Theaterstück «Wasserschelme» nach dem Roman von Marcel Pagnol verabschiedet, um danach auf ihrer viertägigen (verregneten) Schulreise im Tessin endgültig von der Schule Abschied zu nehmen. – Das Schuljahr 1991/92 stand auch im Zeichen von Jubiläen. Da war zuerst das 125jährige Bestehen der Sekundarschule: Am 26. Oktober 1991 trafen sich in den Räumen unserer Schulanlagen zahlreiche ehemalige Schülerinnen und Schüler und ein weiteres Publikum zu einem grossen Fest. Viele frühere Klassen nutzten die Gelegenheit, den Festbesuch an der Stätte ihrer früheren Taten und Untaten mit einer Klassenzusammenkunft zu verbinden. Einen grossen Erfolg verbuchten die Lehrer mit ihrem Lehrercabaret. – Ein weiterer Höhepunkt im Schuljahr war der neugestaltete Spiel- und Sporttag, der diesmal zu einem eigentlichen Schulfest wurde: Neue Spiele, Schüleraktivitäten und -verkaufsstände, Abendunterhaltung mit Playback-Show und «Johnny & The Dreamers», Kaffeestube und eine grosse Festwirtschaft sorgten dafür, dass Laupen um ein Fest reicher wurde. – Erneut wurde auch der Schwimmtag, gemeinsam mit der Primarschule durchgeführt, zu einem Grosseerfolg: Erstmals fanden, neben den Schwimmwettkämpfen, ein Mini-Biathlon (Schwimmen/Radfahren) und ein Wasserballspiel der Schüler gegen die in diesem Bereich nicht besonders überzeugenden Lehrer statt. – Zu erwähnen ist schliesslich noch das Jubiläum «100 Jahre Bernischer Lehrerverein (BLV)», das den Schülern einen freien Schultag bescherte und die Lehrerinnen und Lehrer des ganzen Amtes Laupen zusammenführte. Aus diesem Anlass besuchten zwei Lehrerinnen aus Ungarn und der Tschechoslowakei Laupen: der BLV hatte Lehrkräfte aus ehemaligen Ostblockstaaten in den Kanton Bern eingeladen. Man hofft, dass der geknüpft Kontakt einen weiteren Kulturaustausch nach sich ziehen wird.

Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Die Ausleihzahlen unserer Bibliothek im Jahr 1991 bestätigen den allgemeinen Trend, nämlich deren Rückgang. Bei einem Gesamtbestand von 6714 Büchern und 107 besprochenen Kassetten belief sich die Ausleihe auf 16 547 Medien, das sind 1980 weniger als

im Vorjahr. Auffallend ist, dass sich dieser Rückgang zu 80 Prozent auf Kinder- und Jugendbücher bezieht. Nachdem der Jahresbeitrag fünf Jahre unverändert geblieben ist, wird er auf Fr. 15.– für Einheimische und Fr. 20.– für Auswärtige erhöht. Kinder und Jugendliche beziehen die Bücher weiterhin kostenlos. – Im November 1991 fand in der Bibliothek ein Wettbewerb für Schüler und Schülerinnen statt. Anhand kopierter und kolorierter Ausschnitte von Buchumschlägen mussten die Kinder die Titel der Bücher herausfinden. Über 70 Schüler beteiligten sich am Wettbewerb. – Am 23./24. November stellten der Laupener Roland Imobersteg seine Aquarelle und Kohlezeichnungen in der Bibliothek aus. Die Verkaufsausstellung war ein grosser Erfolg: über 500 Leute besuchten sie. Der Maler überwies von seinem Ertrag einen grosszügigen Betrag der Bibliothek. – Laut einer durchgeführten Umfrage interessieren sich verschiedene Leserinnen und Leser für einen Lesekreis. Am 26. März stellten Marcel Reber, Kaija Röthlisberger und Manfred Zimmermann folgende Bücher vor: L. Gustafsson: Der Fliesenleger; B. von Arx: Karl Stauffer und Lydia Welti-Escher; Z. Muhsen: Noch einmal meine Mutter sehen; A. Beck: Käthi und Philipp. An diesem Anlass waren nur wenig Zuhörer anwesend. – Am 4. Juni las der Heimtheaterverein vielen bekannte Rudolf Stalder aus bekannten Berner Mundartwerken vor. Die zahlreich erschienenen Zuhörer waren begeistert. – Anlässlich des Schulfestes wurde wiederum ein Büchermarkt durchgeführt. – Während des ganzen Jahres fand am ersten Montag im Monat die Märlliste statt.

Verkehrsverein

Als Höhepunkt der letzten Jahre des schon über 90 Jahre bestehenden Verkehrsvereins Laupen (VVL), darf die Gründung des Verkehrsverbandes Amt Laupen (VAL) bezeichnet werden. Somit können nun die regionalen und überregionalen Aufgaben über das Verkehrsbüro Laupen gelöst werden. – Als Konsequenz dieser Umgestaltung mussten wir nun eine Standortbestimmung für den VVL durchführen. – Unser Sekretär, Res Staender, verlässt uns nach vieljähriger, intensiver Arbeit im Vorstand. Bis die neuen Ziele für den VVL gesteckt sind, bleibt der Sitz vorläufig vakant. – Der Verkehrsverein Laupen kann sich in Zukunft wieder vermehrt auf ortsbezogene Projekte konzentrieren. Namentlich warten folgende Ideen – in Zusammenarbeit mit dem VAL – auf die Realisierung: Rad- und Wanderweg Neuenegg-Laupen-Gümmenen, überarbeiten der Wanderwege und damit verbunden die künftigen Standorte der Ruhebänke, das Betreiben der funktions-tüchtigen Belagerungswerkzeuge beim Schloss Laupen. Stellungnahme zu Bauprojekten in Laupen. Aufarbeitung des Laupen-Informationsmaterials. – Durch die Gründung des VAL verliert der VVL leider auch den jährlichen Beitrag des Kantons von Fr. 2000.–. Da der VVL keine Einnahmen aus Anlässen wie Lotto hat, wird man in den nächsten Jahren noch sparsamer sein müssen. Im heutigen Zeitpunkt, ohne genügend finanzielle Mittel, schränkt dies die Aktivitäten automatisch ein. Reserven sind unter solchen Umständen schnell aufgebraucht. Die Zukunft im Schatten des VAL sieht nicht gerade rosig aus.

Kultureller Ausschuss

Dieses Jahr konnten wir ein kleines Jubiläum feiern: 20 Jahre Kultureller Ausschuss Laupen. Die traditionsreichen Musikabende Laupen begannen am 3. November mit einem Konzert des Trio Stradivarius (Andreas Friedrich, Violine; Hermann Friedrich, Viola; Jean-Paul Gueneux, Cello) und Werner Giger, Klavier. Die hervorragenden Musiker spielten in der Aula Werke von Mozart, Schumann, Debussy und Brahms. – Nach dieser gleichvollen Eröffnung der Saison hörten wir am 24. November das Ensemble «Musica Poetica» im Rittersaal auf Schloss Laupen. Sabine Kaipainen, Tuomas Kaipainen und Thorsten Bleich spielten auf Originalinstrumenten «Highlights from Monteverdi to Mozart». – Am 26. Januar gastierte der Lehrergesangsverein Murten/Erlach/Laupen (Leitung: Edwin Peter) unter dem Motto «Heiteres Musizieren» in der Kirche. Zwischen den A-Capella-Stücken von Hassler, Donati, Haydn, di Lasso und Tischhauser spielte das Berner Lauten- und Gitarrentrio (Matthias Aufschläger, Bernhard Wullschlegler und Urs Mayr) Werke von Haydn und Brouwer. – Neue Töne erklangen am folgenden Musikabend vom 22. März mit dem Duo Giancarlo Nicolai, Gitarre, Regula Neuhaus, Vibraphon. – Ein Orchesterkonzert mit dem «Orchestre de Chambre de Neuchâtel» beschloss am 17. Mai unsere Konzertreihe. Unter der Leitung von Jan Dobrzewski spielten die Musiker Werke von Purcell, De Ceuninck, Nussio und Mozart. – Unter dem Patronat des Kulturellen Ausschusses fand dieses Jahr (30. Mai bis 14. Juni) die zweite Keramikausstellung in Laupen statt. Die Berner Keramiker zeigten ihre Werke in der «Tonne», im Ausstellungsraum der Töpferei Benz, im Schlosskeller und im Rittersaal. Erwähnt sei hier auch das gelungene Eröffnungsfest mit den «Appenzeller Space Shuttle». – Die Jazz-Matinee vom 16. August auf dem Kreuzplatz war eine Premiere. Bei schönstem Wetter genoss das zahlreich erschienene Publikum den Dixieland-Sound der «Harlem-Ramblers».

Gemeinnütziger Frauenverein

Unter der kompetenten Leitung von Susi Hagi, Bösing, wurde im Oktober ein Nähkurs für die Verarbeitung von Faserpelz durchgeführt. «Alte Spiele neu entdecken, neue kennenlernen» – das war das Motto eines Kurses, bei dem an drei Abenden zu verschiedenen Themen Spiele vorgestellt wurden. Die Kursleiterin, Germaine Dosch aus Kerzers, vermachte die zahlreich erschienenen Teilnehmer zu begeistern. Die Sportartikelbörse Ende Oktober fand wie gewohnt im ökumenischen Zentrum statt: es konnte wiederum eine stattliche Anzahl Sportgeräte und -kleider verkauft werden. Der Erlös des Gwunderstübli-Standes am Herbstmarkt war auch diesmal erfreulich. – SusanneENZ, ehemalige Sprecherin von Radio Bern, las an der Adventsfeier besinnliche Geschichten vor und Käthi Egli und Astrid Hasler umrahmten den Abend mit schöner Musik. An der Seniorenweihnacht im Gasthof Bären konnten sich die Gäste nebst einer Aufführung der Schulklassen und einem feinen Nachtessen an den Klängen der Regionalen Musikschule Laupen erfreuen. Ende Januar luden die BKW zu einer Demonstration zum Thema «Tiefkühlen» ein. Die Hauptversammlung Anfang März war ein Anlass, um Rückschau und Ausschau zu halten: Dank dem guten Verkauf im Gwunderstübli wurden für das Ferienhaus in Habkern eine neue Waschmaschine angeschafft, die Regionale Musikschule Laupen finanziell unterstützt und für die Bibliothek im Betagtenzentrum Bücher in

Gross-Schrift gekauft. Mariann Gartenmann, Mitarbeiterin vom Contact-Prisma, hielt im März einen vielbeachteten Vortrag zum Thema «Drogen zwischen Sucht und Suchen». Ende April begann unter der Leitung von Hans Steiner, Thörishaus, ein Kurs für Zierschriften, der sehr gut besucht war. Die Vereinsreise ging nach La Chauz-de-Fonds, wo das Uhrenmuseum besichtigt wurde. Am Einweihungsfest des Betagtenzentrums wirkten wir mit einem Backwaren- und einem Nostalgiestand mit. – Am 10. September mussten wir unsere Präsidentin, Margrit Gerber, auf ihrem letzten Gang begleiten. Trotz ihrer schweren Krankheit hatte sie sich ganz in den Dienst des Frauenvereins gestellt.

Ornithologischer Verein

Im Berichtsjahr wurde mit sieben Exkursionen und der traditionellen Waldweihnacht den Mitgliedern sowohl Gelegenheit geboten interessante Naturbeobachtungen zu machen, wie auch Geselligkeit und Kameradschaft zu pflegen. Gute Teilnehmerzahlen an sämtlichen Veranstaltungen belegen ein reges Interesse am Natur- und Vogelschutz. – An der Hauptversammlung vom 7. Februar mussten die Mitgliederbeiträge angepasst werden, und als neues Vorstandsmitglied wurde André Guhl gewählt. – Der Höhepunkt im Jahresprogramm war eine zweitägige Carreise im Juni ins Elsass mit 34 Teilnehmern. Nach einer sehr interessanten Exkursion in die Taubergiesen am Rhein besuchten wir nachmittags die Greifvogelwarte Kintzheim. Es war ein eindrückliches Erlebnis, die Flugvorführungen der Greife und Geier zu verfolgen. Zur Haltungsweise der Vögel scheinen jedoch einige kritische Gedanken angebracht. Die Frühexkursion am zweiten Tag war trotz beschränkter Zeit sehr ergebnisreich an Beobachtungen. Die Fahrt führte uns weiter Richtung Vogesen über die Route du Crête. Hier konnten wir bei herrlicher Fernsicht die Bestimmung der verschiedenen Pieperarten üben. Insgesamt konnten an den zwei Tagen 85 Vogelarten beobachtet werden. – Wie gewohnt machten uns auch dieses Jahr unsere Schutzgebiete sehr viel Arbeit. Das Auried wächst uns bisweilen buchstäblich über den Kopf. Ausserdem wurden am 19. Oktober das Trockenboid im Thal gemäht und am 23. November gab es eine grosse Holzaktion am Haldenweiher. Dem ARA-Weiher musste eine Rinne gestopft werden und im Frühjahr wurden am neuen Schlammsammler beim Altersheim Sträucher gepflanzt. – Unzählige Stunden Arbeit wurden so von unseren Mitgliedern zur Erhaltung und Pflege der Natur geleistet.

Mitenand-Laden

Vermehrt traten wir im verflossenen Jahr an die Öffentlichkeit mit unserem Anliegen: Uns ist es wichtig, einen gerechten Preis zu zahlen, damit der Produzent, Bauer, Genossenschaftler oder Handwerker in der Dritten Welt auch davon leben kann. – Zum Welternährungstag am 16. Oktober stellten wir auf eine humorvolle Weise das Thema Gentechnologie dar. Im Schaufenster des alten Coop symbolisierten die Fabeltiere von Fredi Benz, die rindliche Kuh von Ueli Güdel und die Phantasietiere einer Laupener Schulklasse, was mit Geld alles machbar ist. Die Bauern in der Dritten Welt aber haben das Kapital nicht für so kostspielige Technologien. Sie können nur von ihrer Hände Arbeit leben. – An der Hauptversammlung am 17. Januar berichteten uns Denise Stalder und Philipp König von ihrem Zusammenleben mit Bauern in Honduras. Dieser Diavortrag war umrahmt von einheimischer Musik. – Vom 15. bis 26. Juni organisierten wir im Gemeindehaus mit dem Roten Kreuz eine Ausstellung über unsere Beiträge in der Dritten Welt. Zu dieser Ausstellung entstand unser neuer Ladenprospekt. – Den Gottesdienst zum Flüchtlingstag am 21. Juni gestalteten wir mit der Betreuergruppe der Asylsuchenden und der Kirchgemeinde gemeinsam. Uns beschäftigte das Thema: «Wenn Frauen flüchten . . .». Da in die Schweiz fast ausschliesslich männliche Asylbewerber kommen, wissen wir viel zu wenig, dass weltweit vorwiegend Frauen mit Kindern unter schwierigsten Umständen auf der Flucht sind. – Die Gruppe Schweiz-Philippinen lud zum zweiten Mal eine Künstlergruppe in die Schweiz ein. Auf eindrückliche Art stellte diese in einem musikalischen Tanztheater ihr Leben dar, das geprägt ist von Ausbeutung und Unterdrückung. Mit der Mitenand-Gruppe Thörishaus und mit der Unterstützung der umliegenden Kirchgemeinden organisierten wir den Abend am 2. September in der Aula Neuenegg. – Intern haben wir uns in zwei intensiven Zusammenkünften neu organisiert: Die daraus resultierende Arbeitsteilung verspricht eine bessere Zusammenarbeit und lässt die persönlichen Fähigkeiten von uns Frauen besser zum Zuge kommen.

Spielgruppe Laupen

Werken, spielen und lernen, sich in einer Gruppe zu integrieren und neue Freundschaften zu schliessen, das sind einige Teilbereiche der aktiven Spielgruppe Laupen. – Stetig werden uns von Jahr zu Jahr mehr Kinder anvertraut. – Das Leiterteam, Ursula Feller, Rita Holzer, Anita Imwinkelried und Christine Stämpfli, hat sich auch dieses Jahr durch gezielte Kurse, für die ihnen gestellten Aufgaben, weiterbilden lassen. Zur Mitfinanzierung unseres Betriebes verkauften wir zum ersten Male Sachen auf dem «Herbstmarkt», die von Frauen in Fronarbeit hergestellt wurden. Der Einsatz hat sich auch am «Maimärz» gelohnt, wo wir eine Spielzeugbörse betrieben. – Neu war auch der Informationsabend über unsere Spielgruppe, der bei vielen Eltern auf grosses Echo stiess. Wie jedes Jahr ist auch der Räbeliechli-Umzug einer der Höhepunkte für die Kinder, insbesondere, wenn sie aus Mutters Backstube, zum Abschluss im Schlosshof, zu heissem Tee noch Schlossguetzli geniessen dürfen.

Frauenchor Laupen

Das Jahr 1991 schlossen wir mit einem gemütlichen Weihnachtshöck bei viel Gesang und Flötenspiel ab. – Dank dem grossen Einsatz der SängerInnen und Theaterleute wurde der Unterhaltungsabend vom 15. Februar 1992 ein Erfolg. Unser Chor eröffnete den Abend mit je einem Lied von F. Smetana und N.A. Rimskij-Korsakow und zwei berrdeutschen Volksliedern. Zusammen mit dem Männerchor sangen wir die Italienreise (Lieder von Gerhard Winkler), begleitet am Klavier von Christoph Röthlisberger. Mit dem Lustspiel «E Toufi» von Margrit Stalder, Regie Ruth Herren, erfreuten wir das zahlreich erschienene Publikum. – Das «Ständlisingen» im Betagtenzentrum Laupen darf im Jahresprogramm nicht mehr fehlen. Zwei fröhliche, abwechslungsreiche Tage genossen

wir auf unserer Vereinsreise vom 29./30. August. Schifffahrt auf dem Walensee mit kulinarischen Genüssen in Quinten, Übernachtung im «Grandhotel» in Glarus und Wanderung in Braunwald waren die Höhepunkte. – Am 7. September mussten wir für immer Abschied nehmen von unserem langjährigen Chormitglied Margrit Gerber-Blaser.

Männerchor Laupen

Nach dem letztjährigen Ticinoausflug, blieb der Kurs auch 1992 südlich eingestellt. – Zu einer Italienreise zusammengestellte Lieder von Gerhard Winkler wurden hart geprobt, um diese zusammen mit dem Frauchenor einem breiten Publikum an einem Konzert- und Theaterabend vorzutragen zu dürfen. Aber nicht nur im heute viel diskutierten europäischen Raum bewegte sich die gesangliche Unterhaltung, nein, auch asiatische Inspirationen, ausgedrückt durch den melodiosen Chinesenmarsch, vermochten Sänger und Zuhörer zu erfreuen. Beide Werke gaben den Rahmen zu gut bekannter Liederkost, die immer wieder gern gesungen und gehört wird. – Nicht Wirtschafts- sondern Chorgemeinschaft ist ein Wert, der den Verein zusammenhält und auch im frei gewählten Lied «Mein Herz ist fröhlich allezeit . . .» zum Ausdruck kommt. Mit diesem Vortrag am Seeländischen Sängertag, wurde der Chor recht gut beurteilt. Es war auch der Anlass, an dem Ernst Schmid, Hermann Poffet, Hansruedi Aeberhard und Hansruedi Enggist zu Veteranen ernannt und für ihr unermüliches Mitwirken geehrt wurden. – Die Vereinsreise in unbekannte Emmentalerchraschen, auf schöne Hügelzüge, von diesen wieder ins bekannte Seeland, wurden ebenso freudig besungen, wie das Erntedankfest in Schönenbühl-Mühle. Besuchen im Betagtenzentrum Laupen wird immer besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In diesem Jahr wurde ein zusätzlicher Liedervortrag aus Anlass des Einweihungsbasars eingeschoben. – Jeweilen nach Redaktionsschluss für diese Chronik, findet das Märli-Lotto statt, das dank guter Vorbereitung als erfolgreicher, aussergesanglicher Anlass zum Vereinsjahr gehört. – Dass das immer vielseitige Jahresprogramm mit vielen Ansichten unter einem Chorhut Platz findet, fordert auch den Dirigenten Hans Furer. Er bildet sich jedes Jahr wacker aus, damit er verkraften kann, was im Kuckucksvers von Matthias Claudius zum Ausdruck kommt: «Wir Vögel singen nicht egal; der singt laut, der andre leise, Kauz nicht wie ich, ich nicht wie Nachtigall, ein jeder hat so seine Weise.»

Naturfreunde Sektion Laupen-Neuenegg

Im Herbst vom vergangenen Jahr hatte René Merki einen gut vorbereiteten Pilzkundekurs durchgeführt. Lehrreiche Kurse anderer Art folgten im 1992: Skiwochenende im Skihaus Kübelalp, SAC Bern; Skikurs im Schwarzenbühl, Selital; Karten- und Kompasskurs im Naturfreundehaus Tschuggen; eine Höhlenexpedition während des Pfingstlagers im Naturfreundehaus Schauenburg (vom Planetenweg zum Nidlenloch) und ein Heilkräuterkurs durchgeführt von Guido Binz. – Das ganze Jahr standen vielseitige Wanderungen auf dem Programm: Winterwanderung Thurten-Fluhweid-Burgistein; Besuch der Feengrotte und der Höhle bei St-Léonard; Tour zum Gemmenalphorn; Berghochtour auf den Weissmies (4023 Meter) unter kundiger Führung von Fritz Güntensperger; eine Wanderwoche auf dem Weg der Schweiz, um nur die Rosinen zu erwähnen. – Platz fanden auch viele Plauschveranstaltungen wie das Fonduewochenende im Laupener Ferienhaus Habkern; ein Velo- und Federballspielplausch; das traditionelle Chlouseegele oder Gietzlibacken; ein echtes Ferngügen war die Wirzweli-Bobbahn, wo mit grosser Geschwindigkeit 536 Meter Kurvenlabyrinth zu bewältigen waren. – Einen Erfolg verbuchte unsere Sektion am kantonalen Jugendspieltag in Worb, wo Reto Schuhmacher den ersten Rang gewann.

Militärmusik Laupen

Das Vereinsjahr 1991 ging mit dem Altjahrshöck zu Ende. – Im Januar 1992 begannen wir mit den Musikproben unter der Leitung des neuen Dirigenten Kurt Munter aus Biel. An unserem Frühlingskonzert durften wir Ernst Bütschi und Peter Freiburghaus für 30 Jahre aktives Musizieren zu kant. Veteranen ernennen. Die Ehrungen führte Grossrat Peter Jungi, Süri, durch. – Im Mai spielten wir am Süri-Waldfest und im Juni nahmen wir am Mittelländischen Musiktag in Zollikofen und am Waldfest der Musikgesellschaft Ferrenbalm teil. – Am 7. Juli feierte unser Aktivmitglied Otto Kiener seinen 50. Geburtstag. Zu diesem schönen Anlass wurde der Verein zum gemütlichen Beisammensein auf ein Floss auf den Wohlensee eingeladen. – Am 1. August führten wir wiederum die Festwirtschaft während des Risotto-Essens (gespendet durch die Gemeinde Laupen). Umrahmt wurde die ganze Feier durch unseren musikalischen Beitrag. – Am 3. August begeisterten wir die Festbesucher unseres Sommernachtsfestes mit unserem Matineekonzert. Im August spielten wir anlässlich des 60. Geburtstages bei unserem Aktivmitglied Paul Kaeser. – Am Samstag, 22. August, musizierten wir am offiziellen Festakt des Betagtenheims Laupen. – Am 6. September umrahmten wir musikalisch die Rangverkündigung des Laupen-Schiessens auf dem Läubliplatz, dann auch den Gottesdienst im Betagtenheim Laupen.

Turnvereine

Damenriege

Jeden Montagabend turnen etwa 20 Turnerinnen, unterrichtet von den Leiterinnen, vielseitige Programme. Im Sommer gehen wir auch mal auf den Vita-Parcours. Nachdem wir im November 1991 keinen Unterhaltungsabend durchführten, freuen wir uns auf den diesjährigen und üben fleissig. – Nebst dem Turnen kommen aber auch die geselligen Anlässe nicht zu kurz: Es ging gleich zweimal auf Reisen. Im Januar fuhren wir nach Engelberg und freuten uns am Schlitteln und Wandern im Schnee, im August führte uns unser Ausflug ins Berner Oberland, wo wir unter anderem auch den «Ballenberg» besichtigten.

Mädchenriege

2.–5. Klasse: Jeden Mittwohabend turnen die Mädchen unter der Leitung von Christine Stückelberger und Lis Staender. Bis zum Anfang des neuen Schuljahres leitete Christine Tillmann ebenfalls noch das Turnen, demissionierte aber leider auf diesen Zeitpunkt. Bei immer abwechslungsreichem Turnen wird im Sommer vor allem Leichtathletik geübt, was

sich am Kreisturntag auch auszahlte, hatten doch Fränzi Beyeler und Claudia Zbinden den ersten und zweiten Rang in ihrer Kategorie. Im November steht der Unterhaltungsabend auf dem Programm.

Mädchenriege

6.–9. Klasse: Am Montagabend turnen die Mädchen unter der Leitung von Daniela Grossrieder, Rosi Robbereg und Regula Käser. Im Sommer steht vor allem Leichtathletik auf dem vielseitigen Programm, was sich jeweils auch am Kreisturntag in guten Resultaten niederschlägt, so rangierte Tina Bieri auf Platz 2, Sandra Walther auf Platz 3 und Fränzi Iff auf Platz 6 ihrer jeweiligen Kategorien. Im Herbst wird dann fleissig für den Unterhaltungsabend geübt. Die Mädchen nahmen im vergangenen Januar auch noch am Korbball-Spieltag teil und wurden dort vierte.

Kinderturnen – KITU

Am Mittwochnachmittag turnen 15 Kinder, Mädchen und Knaben des Kindergartens und der 1. Klasse, unter der Leitung von Silvia Münger und Elisabeth Walther. Die Kinder nehmen mit grossem Eifer an den Turnstunden teil. Diesen Sommer wurde viel und gerne draussen und im Winter wurde vor allem an den Geräten «Geräteaufbau» geturnt. Mit grosser Freude nahmen alle auch am Spieltag in Köniz teil. Kinder und Eltern hatten den Plausch an diesem Tag.

Mutter- und Kind-Turnen – MUKI-Turnen

30 Mütter mit insgesamt 39 Kindern turnten ab Herbst 1991 bis Frühling 1992 unter der Leitung von Therese Hostettler, Lis Staender und Christine Stämpfli. Im Juni dieses Jahres nahmen sechs Mütter mit zehn Kindern bei strahlendem Wetter am MuKi- und KiTu-Spieltag in Köniz teil.

Aktivriege

Der jährliche Silvesterbummel führte uns auf den Bramberg. Von der Damenriege wurde ein Imbiss gestiftet. Das gesellige Beisammensein wurde durch ein kleines Lotto ergänzt. – Das Haupttraktandum der 95. Hauptversammlung betraf die Abtrennung der Handballriege vom Verein, das die Wahl der drei neuen Vorstandsmitglieder Richard Nydegger, Thomas Stucki und Michael Münger nach sich zog. Der Mitgliederbestand der Aktiven ist auf einen erfreulichen Stand von 30 Turnern angewachsen. – Die Turnfahrt am Auffahrtstag führte die Turner und Turnerinnen auf den Gurten. Zu Fuss zogen wir durch das Gurtentäli bis hinauf auf die Gurtenwiese. Danach stiessen wir im Forst zu unserer Brätli-Equipe, die für unser leibliches Wohl besorgt war. – Im Juni bestritten wir am MTV-Turnfest in Worb den vierteiligen Wettkampf. Die zwölf Turner standen bereits am Sonntagmorgen um 7.45 Uhr zum Pendellauf bereit. Unter dem Motto «Mitmachen vor gewinnen» fand dieser Anlass schon sehr bald seinen Abschluss im Festzelt. – Im August führten wir den Vita-Familienplausch auf dem Vita-Parcours mit 112 Teilnehmern durch. – Rund 350 Läufer und Läuferinnen bestritten Mitte September den traditionellen Denkmallauf von Laupen nach Neueneegg.

Pfadi Mistral

Vor der Wintersaison musste für die Pfadiaktivitäten das Heim geputzt und Holz gespalten werden. Dank der Mithilfe vieler Pfadis und deren Eltern, konnte auch diese Arbeit gemeinsam erbracht werden. – Das Heimfest unter dem Motto «Grotto Ticinese» war eine «Grande Fiesta.» Mit einem kulturellen Frage-Quiz aus der Sonnenstube, einem Risotto von Vater Maffioli gekocht, mit Merlot und Musik, konnten wir viele Freunde des Heimvereins an unserem Fest begrüssen. - Der mit Kerzen geschmückte Baum, die Äpfel, der Samichlaus, das Feuer, die Geschichte und die Lieder waren der Rahmen für unsere Pfadi-Weihnachten. – Für die weitere Führerausbildung durften Andrea Schmid und Thomas Widmer in den Frühlingferien im Liz. 1.-Kurs ihre Kenntnisse erweitern. –

Mühleberg-Chronik 1992



Öffentliches und politisches Leben

1. Gemeindeversammlungsgeschäfte

9. Dezember 1991: Beratung und Genehmigung des Voranschlages, Festsetzen der Steueranlage, Liegenschaftssteuer, Hundetaxe, Feuerwehrlpflicht-Ersatzsteuer und Gebühr für die Ölfeuerungskontrolle pro 1992. – Gemeindeverwaltung: Bewilligung einer weiteren definitiven Stelle anstelle der bisherigen Aushilfsstelle. – Beratung und Genehmigung des revidierten Wasserreglementes. – Öffentlicher Schutzraum Rosshäusern-Station: Bewilligung eines Projektierungskredites von Fr. 35 000.–.

21. April 1992: Vizepräsident des Gemeinderates: Ersatzwahl infolge Wahl zum Gemeindepräsidenten, Los entschied für Daniel Schiess. – Genehmigung ARA-Anschlussvertrag mit der Deponie Teuftal AG. – Ausbau Werkschopf Allenlütten: Genehmigung Abrechnung über die bisherigen Aufwände. – Überbauung Gemeindeparzelle Nr. 176, Schufelacher: Bewilligung von Projektierungskrediten für Werkhof Fr. 70 000.–; für 200 öffentliche Schutzplätze Fr. 35 000.– und Finanzierungsbeschluss.

Unsere Wolfsstufe sah nach den üblichen Übertritten zu den Pfadis, etwas mager aus. Deshalb war grosse Werbung für neue Wölflü angesagt. Wir luden aus der Primarschule Laupen alle Kinder der Unterstufe zu einer grossen Reise des Seefahrers Sindbad ein. 22 haben die Einladung angenommen und reisen immer noch mit Sindbad durch die Wölfliwelt. – An Pffingsten lagerten die Wölflü in der Wohlei und die Pfadis radelten nach Erlach. Verschiedene Routen waren von dort aus zu erwandern, um das Lagergelände in Les Prêles zu erreichen. – Seit langem waren Andrea Schmid und David Heubi am Organisieren eines gemeinsamen Sommerlagers, was für die Pfadi Mistral eine Premiere war. Das Ziel war All'Acqua im Bedrettotai. Unter dem Thema «Abenteurer» wurde allen ein reichhaltiges Programm angeboten, mit einer Wanderung über den Chrüzlipass nach Sedrun. Kultur, Geographie, Technik aus dem Tessin, pfaderische Tätigkeiten und Wanderungen in der Umgebung, rundeten das zehntägige Lager ab. Die Pfadis verliessen das Tessin über den Griespass zu Fuss und traten in Ulrichen die Heimfahrt an. – Am alljährlichen Pfaditräff unter dem Thema «Jura-Trophy» eroberte beim Postenlauf die Gruppe Mistral den zweiten Platz von 25 Teams. – Der Elternrat konnte Ueli Zumbühl als neues Mitglied gewinnen. Der Heimverein-Vorstand trägt Sorge zum Pfadiheim, indem er die notwendigen Reparaturen und Instandstellungen gleich selbst vornimmt. – Aktueller Bestand: 19 Wölflü, 21 Pfadi, 4 Führer, davon 29 Giele und 15 Modi.

Schützengesellschaft

Die Schiesssaison begann mit einem Auftakt nach Mass: Sieg am Neueneggschiessen mit dem Treffermaximum! Dies zur grossen Freude des soeben neu gewählten Präsidenten Res Beyeler. Die Gruppe Schloss erzielte noch etliche Spitzenergebnisse: 2. Rang am Chutzenschiessen in Lobsigen, 2. Rang in Frutigen, Sieg am Amtsschiessen. Der Schütze der Saison war zweifellos Rolf Schorro. Er erreichte an 24 Gruppenschiessen 6 mal das Maximum von 50 Punkten. Die beste Klassierung erreichte er in Brügg mit dem 2. Platz, er konnte dort eine wertvolle Glocke entgegennehmen. Weiter wurde er, trotz einem Scheißenfehler in Cordast, überlegener Vereinsmeister, vor Hans Zimmermann, Norbert Buchs, Heinz Buchs und Res Beyeler. Den Cupfinal gewann er auch mit 6 Punkten Vorsprung auf Norbert Buchs (mit 95 Punkten). – Hans Zimmermann schoss 3 Maximumpassen, in Melchnau und in Cordast. Er war mit 50 Punkten allein im ersten Rang. Norbert Buchs schwang in Frutigen obenaus (erster Rang). Er konnte ein wunderschönes Trögli mitnehmen. In Lyss wurde Res Beyeler an der Seeländer-Meisterschaft dritter. – Erwähnenswert auch unser Ehrenveteran Franz Joller mit Jahrgang 09: Er kehrte von jedem besuchten Schiessanlass kranzgeschmückt heim. Am Laupenschiessen schwangen bei den Gewehrscützen, wie auch bei den Pistolenschützen die Gruppen der Polizeischützen Bern obenaus. Eine Rekordbeteiligung von 900 Schützen schossen ihr Programm. Es war dies das 30. Laupenschiessen, ohne Regen. Am Amtscup-Final gewann in der Kategorie C unser Team 90. Die Basis für diesen Erfolg legten Nicolas Risse und Toni Beyeler mit je 71 Punkten. Die Stgw Gruppe 57 wurde dritte. Am Schlussschiessen gewann Heinz Buchs die Kombination. Im Fleischstich erzielte er ausgezeichnete 471 Punkte. Er war zugleich auch der Höchste im Sensestich mit 57 Zählern. Im Zeitstich schossen Toni Beyeler und Hugo Wolf mit je 30 Punkten das Maximum, und im Glückstich erzielte ebenfalls Toni Beyeler mit 96 Punkten ein Spitzenresultat.

Samariterverein Laupen

Im vergangenen Jahr fand ein öffentlicher Vortrag von Dr. Daniel Brügger zum Thema «Gedanken zur Gesundheit» statt. – Im April hatten wir einen Nothilfe-Parcours. Bei dieser Gelegenheit stellte unser Verein sein Angebot vor. Erste-Hilfe-Kurs für Samariter, Samariterposten bei Sport und Vereinsanlässen, Blutspendenaaktionen, öffentliche Vorträge, Vermieten von Krankenmobilen, gratis Blutdruck messen. – Der Maibummel, das Samariterreisli und der traditionelle Klausenhöck gehören ebenso dazu. – Hunziker Marianne amtete als Kassierin während zehn Jahren. Stämpfli Fritz war als Revisor von 1977 bis 1991 tätig.

– Altes Schulhaus Allenlütten: Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 250 000.– für Fenstersanierung und Herrichten von zwei Klassenzimmern. – Einrichten SMT-Alarmierung für die Wehrdienste im Amt Laupen: Beschlussfassung über die Beteiligung der Gemeinde Mühleberg und Bewilligung der jährlichen Betriebskosten von brutto Fr. 6600.– – Einrichten Sirenenfernsteuerung im Amt Laupen: Beschlussfassung über die Beteiligung der Gemeinde Mühleberg und Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 71 500.– Bewilligung der jährlichen Betriebskosten von ungefähr Fr. 3000.–.

25. Mai 1992: Genehmigung der Verwaltungsrechnung 1991. – ARA-Anschluss Breite/Juchlishaus: Projektgenehmigung, Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 240 000.–. – ARA-Anschluss Kleinfeld/Mauss: Projektgenehmigung, Bewilligung eines Bruttokredites von Fr. 210 000.–. – Beschlussfassung über den Beitritt zum Zweckverband der Abwasserregion Sensetal mit gleichzeitiger Genehmigung des Organisationsreglementes des Verbandes.

2. Gemeinderechnung 1991

<i>Zusammensetzung der Betriebsrechnung</i>	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	997 715.60	245 576.70
Bauwesen, Raumplanung, Kehrrichtabfuhr	1 329 042.40	741 992.85
Polizei, Militär, Wehrdienste	208 258.30	146 472.05
Gesundheitspolizei	122 374.20	12 425.—
Erziehung, Bildung, Kultur, Sport	2 805 867.—	222 869.65
Soziale Wohlfahrt	1 528 526.10	—,—
Volkswirtschaft und Verkehr	122 376.05	700.—
Finanzen	1 760 362.90	438 713.65
Steuern	—,—	7 076 476.10
Ertragsüberschuss	10 703.45	
	8 885 226.—	8 885 226.—

<i>Vermögensrechnung per 31. Dezember 1991</i>		
Aktiven		13 684 454.50
Passiven (Schulden)		12 045 922.75
Rückstellungen		42 816.65
Rücklagen		276 640.—
Reinvermögen		1 319 075.10
	13 684 454.50	13 684 454.50
Spezialfonds		1 118 906.20

Kirchgemeinde

Kirchgemeindeversammlung: 15. Dezember 1991: Eine Erhöhung des Steuerfusses wurde abgelehnt; bei einer Beibehaltung des Steuerfusses von 7 Prozent der Staatssteuer wird das Budget genehmigt. Die zurücktretenden Kirchgemeinderätinnen Anni Gerber, Dori Ramseier und Vreni Schmid werden durch Margrit Läderach, Therese Haldimann und Erna Jüni-Schmid ersetzt und zusammen mit Vreni Freiburghaus, Vreni Zwahlen und Fritz Mathys (wieder-gewählt. Herr Peter Zinniker wird als Präsident der Kirchgemeinde und des Kirchgemeinderates einstimmig wiedergewählt; auch der Übergang des Vize-präsidiums von Vreni Zwahlen auf Fritz Mathys wird einstimmig bestätigt. – Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 2. Februar 1992: Der durch den KGR vorgeschlagene Pfarrer Christfried Böhm wird durch die Versammlung einstimmig gewählt. Er hat die Kirchgemeinde während der zurückliegenden elf Monate kennengelernt. Die würdige und ansprechende Installationsfeier vom 29. März 1992 wurde von Pfarrer Hubacher, Bern, geleitet. – An der Kirchgemeindeversammlung vom 29. April 1992 wurde nebst der Genehmigung der Jahresrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 3498.50 die Neugestaltung des Kirchenumschwungs diskutiert. Die Projektvarianten wurden von der Arbeitsgruppe Hans-Rudolf Balmer, Vreni Zwahlen und Fritz Mathys zusammen mit Hans Kuster, Gärtnermeister, erarbeitet und an einer Orientierungsversammlung vom 5. April 1992 vorgestellt. Die verhältnismässig schwach besuchte Kirchgemeindeversammlung gibt mehrheitlich dem Wunsch nach einer möglichst schlichten und begründeten Gestaltung Ausdruck und verlangt eine neue Vorlage nach Rücksprache mit der Denkmalpflege. Diese wird vermutlich in der Dezemberversammlung 1992 vorgelegt. – Die Gemeindefeier im Februar 1992 hat die Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten in der Beziehung zwischen Kirche und Jugend aufgezeigt. Unser Pfarrer hat in vorbildlicher Weise die Initiative für eine Neugestaltung der Jugendarbeit übernommen im Wissen darum, dass es hier keine schnellen Erfolge zu verbuchen gibt. Der Pavillon wurde zu diesem Zweck neu möbliert und gereinigt. Die Altersarbeit wurde in bisheriger Weise weitergeführt. – Das Spengelriedfest wurde wie schon seit etlichen Jahren in Zusammenarbeit mit der EG Riedbach bei herrlichem Wetter mit drei Taufen, Predigt und Ansprachen durchgeführt. – In der Person von Ueli Glauser konnte für die Pflege des neu erworbenen Kirchenumschwungs ein engagierter Gärtner gewählt werden. Als sein Stellvertreter wurde Walter Schmid gewählt.

Verzeichnis der Todesfälle 1991/92

Krebs-Thomet Frieda, Grossmühleberg, gest. 7. Okt. 1991 – Rosa Albert, Betagtenzentrum Laupen, gest. 12. Okt. 1991 – Reber-Girlanda Hans, Trüllern, gest. 22. Okt. 1991 – Freiburghaus-Balmer Hans, Spengelried, gest. 24. Nov. 1991 – Herren Alfred, Betagtenzentrum Laupen, gest. 24. Nov. 1991 – Horisberger-Clément Ernst, Trüllern, gest. 2. Dez. 1991 – Salvisberg Samuel, Seelandheim Worben, gest. 7. Jan.1992 – Preisig Karin, Rosshäusern, gest. 11. Jan. 1992 – Hostettler Paul, Mauss, gest. 11. Jan. 1992 – Zingg-Beyeler Alfred, Allenlütten, gest. 12. Jan. 1992 – Bauer-Bürki Margaretha, Oberei, gest. 26. Jan. 1992 – Schmid-Schmid Rosa, Mühleberg, gest. 26. Feb. 1992 – Bachmann Kurt, Buttenried, gest. 27. Feb. 1992 – Herren-Mäder Bethli, Mauss, gest. 2. März 1992 – Gysler Max, Seelandheim Worben, gest. 10. März 1992 – Rolli Martha, Rosshäusern, gest. 11. März 1992 – Stooss-Wyssmann Peter, Rosshäusern, gest. 24. März 1992 – Siegenthaler-Grüninger Silvia, Rosshäusern, gest. 9. Juni 1992 – Herren-Krummen Frieda, Spengelried, gest. 22. Juni 1992 – Aeschbacher-Krummen Rudolf, Rosshäusern, gest. 28. Juni 1992 – Jau Rosa, Rosshäusern, gest. 4. Juli 1992 – Jenni Ernst, Oberei, gest. 19. Juli 1992 – Lanz-Gehrig Frieda, Buch, gest. 5. Aug. 1992 – Habegger-Balmer Margaritha, Mühleberg, gest. 11. Aug. 1992 – Schelker-Gabarell Anna Martha, Gümmenen, gest. 12. Aug.1992 – Schurtenberger-Schüpbach Lina, Alters- und Pflegeheim Frienisberg, gest. 25. Aug. 1992.

Schulwesen

Primarschulen

Schon früh im Schuljahr wurde vom Schulinspektorat angezeigt, dass die Schülerzahlen in den Schulhäusern Ledi und Trülleren zu klein seien, um weiterhin dreiklassig geführt

werden zu können. Anfänglich sollte je eine Klasse geschlossen werden, was zu einer wesentlichen Verschlechterung der Schulsituation geführt hätte. Schliesslich einigte man sich mit der Inspektorin darauf, nur eine Klasse zu schliessen und mit den Oberschülern von Trülleren und Ledi eine gemeinsame Klasse im Sekundarschulhaus in Allenlütten zu führen. Aber auch das Schulhaus Mühleberg kam in die roten Schülerzahlen: Auch hier musste eine Klasse geschlossen werden. Der Gemeinde blieb deshalb nichts anderes übrig, als zwei Lehrkräften zu kündigen. Dass es die beiden jüngsten traf war vorauszusetzen: Robert Konrad und Daniela Steiger. – In der Schulkommission gab es einen Wechsel in Buttenried: Anstelle von Silvia Guggisberg wurde Charles Gerber gewählt.

Vereine

Kultureller Ausschuss Mühleberg

16. November 1991: Ensemble La Strimpellata, Bern, mit Kammermusik von Beethoven und Brahms. – 19. Januar 1992: Kammermusik von Bach, Corelli, Riccio, Carissimi und Scheidemann mit Marianne und Bruno Prato, Susanne und Claudio Veress, Michael Matik, Kurt Meier. – 1. März 1992: Sibirien von Felix Mitterer mit Harald Feller, Heinz Blattmann, Klarinette; Vreni Übersax, Regie. – 3. Mai 1992: Klavierabend mit Gabriela Ruedi und Christoph Weibel, Cello; Werke von Mozart, Beethoven, Schumann, Bach, Sutermeister und Chopin. –6. September 1992: Quartettmusik mit dem Adelaïde Quartett; Werke von Webern, Beethoven und Brahms.

Frauenverein Mühleberg

Wie üblich begann unser Winterprogramm mit der Kleiderbörse Ende Oktober. – An der Herbstzusammenkunft im November entführte uns Frau Day aus Bern ins Märchenland mit «Die Gänschirtin am Brunnen». – Anfang Dezember wurden alle Einwohner über 75 Jahre, das sind rund 190 Personen, mit dem Weihnachtsweggen beschenkt. – Der Altersnachmittag vom Januar war sehr gut besucht. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Gäste mit Jodelliedern, Geschichten aus der Gegend und mit Ländlermusik unterhalten. – An der Hauptversammlung vom 9. April mussten leider Edith Marti, Rosshäusern, und Trudi Jüni, Mauss, wegen Amtszeitbeschränkung demissionieren. An ihre Stelle konnten wir Dori Scheidegger, Juchlishaus, und Susanne Herren, Trülleren, wählen. Als Rechnungsrevisorin ersetzt Annerös Ruedi, Juchlishaus, Heidi Keller, Mühleberg. – Die Reise führte uns ins Emmental. Mit Car, Ross und Wagen verbrachten 40 Frauen einen gemütlichen Tag. – Am Einweihungsfest des Betagtenzentrums Laupen führten wir mit tüchtiger Mithilfe vieler Mitglieder das Wienerkaffee. Gegen 900 Kaffee, 60 Torten und viel anderes Gebäck konnten wir servieren.

Samariterverein

An der gut besuchten Hauptversammlung konnten wir wieder eine Anzahl Mitglieder ehren für fleissigen Übungsbesuch. Im Januar Vortrag im Insepsital zum Thema: Altershaut vermeid- und behandelbar. Besammlung für den Maibummel auf der Riedern, Marschrichtung dem Gäbelbach entlang bis zur Kappelenbrücke. Ende Mai Postenübung im Rosengarten, organisiert vom SV-Bern-Bubenberg. Grosse Beteiligung bei der Waldübung im Spielwald, organisiert vom SV-Frauenkappelen. Unsere Vereinsreise führte uns auf die Moosalp bei Visp. Auch bei zwei Blutspendeaktionen und der Betreuung der Samariterposten verschiedener Anlässe halfen unsere Mitglieder mit.

Trachtengruppe

Mit grossem Erfolg führten wir am 30. November, 4., 6. und 7. Dezember das Lustspiel «s' Hürz am rächte Fläck» von Anton Hamik auf. Zum gemütlichen Neujahrshöck trafen wir uns am 8. Januar 1992 in Mauss. Beim Tanz- und Singwochenende vom 2./3. Februar im Gwatt nahmen vier Mitglieder teil. Mit der Hauptversammlung vom 5. Februar begann unser neues Vereinsjahr. Peter Elber übergab das Präsidium an Ursula von Siebenthal; Urs Riggenbach wurde zum Vize-Präsidenten gewählt. – 3. Mai: Beim Trachtenbott in Biel wurde unsere Gruppe durch vier Mitglieder vertreten. Am 4. Mai wurde das Regional-treffen von der Gruppe Neuenegg in der Süri durchgeführt. – 17. Mai: Wir tanzten in Rosshäusern zum Empfang unserer neuen Regierungsrätin Dori Schär. – 14. Juni: Besuch im Pflegeheim Frienisberg. Unserem langjährigen Örgeler Fritz Wenger und seinen Heimmitbewohnern verkürzten wir den Sonntagmorgen mit tanzen und singen. Der Nachmittag war den Bewohnern des Betagtenzentrums Laupen gewidmet. Bei schönem, heissem Wetter, konnten wir die Leute draussen mit unseren Tänzen und Liedern erfreuen. – 24. Juni: Brätlete bei Mädi und Res Balmer in Mühleberg. – Das nasskalte Wetter vom 4. und 5. Juli konnte der guten Laune bei unserer Reise nach Grächen nichts anhaben. Zu unserem Sommerprogramm im Juli traf man sich, um den Gmüespfad per Velo abzufahren. Am 29. Juli fand eine Minigolfpattie am Schiffenensee statt. – Die Tanz- und Theaterproben wurden Mitte August wieder aufgenommen.

Turnvereine

Aktive

Für Hauptversammlung 1991 versammelten sich 34 stimmberechtigte Turner in Allenlütten. Es demissionierten als technischer Leiter Gerhard Schiess, als Spielleiter Daniel Rüfenacht, als Riegenleiter Leichtathletik Ueli Mathys, als J+S-Verantwortlicher Martin Schiess sowie als Jugendriegenleiter-Stellvertreter Fritz Scheidegger. Dank Martin Schiess, Beat Kneuss, Oliver Ryf und Peter Aeschlimann zusammen mit Hans-Ulrich Berger konnte dem empfindlichen Aderlass in der sportlichen Leitung des Vereins – in obiger Folge der Ämter – begegnet werden. Die Stelle des stellvertretenden Jugleiters blieb allerdings vakant; sie wird bis auf weiteres auf verschiedene Leiter verteilt. Die Versammlung berief Daniel Rüfenacht in den Kreis der Freimitglieder. – Der Unterhaltungsabend unter der Leitung Robert Golls wurde wieder ein grosser Erfolg. – Das SkiwEEKend in Zweisimmen, von Martin Schiess organisiert, führte 25 Teilnehmer auf die Pisten. – Daniel Rüfenacht betreute die Turnfahrt auf den Berner Hausberg. Wieder durfte der

Verein anschliessend auf die bewährte Gastfreundschaft der Familie Kohler zählen. – Das Jubiläumsfest des Mittelländischen Turnverbandes in Worb wurde für uns zum grossen sportlichen Erfolg. Erstmals nahm der Verein bei den Sektionswettkämpfen auch die Hilfe einer Frau in Anspruch: Carmela Flury revanchierte sich mit Maximalnoten. – Hans-Ueli Gerber organisierte seinen zwanzigsten und damit letzten Jugendsporttag. Schnellste Mühlebergerin und Mühleberger Meisterin wurde Rahel Riesen; bei den Knaben errang Daniel Rüfenacht beide Titel. – Als Dank an die vielen HelferInnen am Unterhaltungsabend luden die Aktiven zu einer sommerlichen Grillade ein. – In der Korbballmeisterschaft sah sich die erste Mannschaft in die dritte Liga relegiert, wo sie nächstes Jahr auf die zweite Mannschaft stossen wird.

Jugendriege und Fördergruppe

Mit grossem Einsatz und Erfolg betreuten Fred Riesen und seine Helfer Jugendriege und Fördergruppe. – Nebst diversen guten Einzelresultaten in der Leichtathletik holte der Korbball-Nachwuchs am Turnier des MTV in Niederwangen Rang 1 und 3. – Die Talente der Fördergruppe erkämpften sich an den Kantonalen Meisterschaften eine Gold-, drei Silber- und sechs Bronzemedailien. Sechsmal wurden zudem die Limiten für die Schweizer Meisterschaften erreicht. Carmela Flury verpasste mit dem vierten Rang im Diskus das «beliebte Treppchen» nur knapp.

Männerriege

Mit der Teilnahme der Männerriege Mühleberg am Unterhaltungsabend des Turnvereins Mühleberg begannen wir im Jahr 1992 unsere Vereinstätigkeit. – Die Hauptversammlung vom 3. Februar in Allenlüften verlief im gewohnten Rahmen. Nach dem Essen und dem geschäftlichen Teil beschlossen wir unsere Hauptversammlung mit einem Jasswettbewerb. – Auch dieses Jahr beteiligten sich Männerriegeler am Ski-Weekend des Turnvereins. – Am 30. März trafen sich zahlreiche Männerturner zum traditionellen Fondue-Höck in Allenlüften. – Bei angenehmer Witterung führten wir den Maibummel mit unseren Frauen durch. Vom Dorfplatz in Wileroltigen wanderte eine stattliche Schar in die Wilerau, dann über den Saanesteg in die Rewag und weiter am Kernkraftwerk vorbei über den Runtigenrain zum Schützenhaus Mühleberg. Beim Bräteln und der Pflege der Kameradschaft verging die Zeit nur zu schnell. – Unsere Bergwanderung wurde am 3./4. Oktober im Raum Oberwallis/südliche Seitentäler durchgeführt. – Mit unserem Kegel- und Ramsabend in Wileroltigen beschloss die Riege das Vereinsjahr 1992.

Damenriege

Der Start ins Vereinsjahr 1992 gelang mit dem Unterhaltungsabend unter dem Motto «Hotel International» wiederum bestens. Das alljährliche Ski-Weekend an der Oeschseite fand bei schönstem Wetter und guten Schneebedingungen statt. Anfang Februar startete die Damenriege unter der Leitung von Marianne Scherler eine Gymnastik-Gruppe. Die Turnstunden finden jeden Montag in Mühleberg statt. Zu unserer grossen Freude konnten wir bereits einige neue Mitglieder begrüßen. Der Maibummel führte uns kreuz und quer durch den Spielwald und endete mit einem fröhlichen Bräteln. Am 28. Juni 1992 kämpften einige Mädchen am Kreisturntag in Zollikofen um die Medaillen. Nach den Sommerferien, am 16. August 1992, stellten sich unsere Mitglieder als Kampfrichter beim 20. Jugendsporttag von Mühleberg zur Verfügung. Die diesjährige Vereinsreise führte uns am 5./6. September in die Sonnenstube der Schweiz. Bei strahlendem Wetter genossen unsere Turnerinnen das Wandern im Bleniotal und das gemütliche Beisammensein.

Frauenturnverein

Mit dem Klaushöck im Heggidorn und dem Unterhaltungsabend begannen wir unser Chronikjahr. An der Hauptversammlung in Mühleberg demissionierte unser verdientes Gründungsmitglied Margot Schiess, 22 Jahre war sie Leiterin, davon zusätzlich zehn Jahre Kassiererin. Sie hat originelle Bühnenauftritte einstudiert und humorvolle Reiseberichte verfasst. Zum Glück dürfen wir auch in Zukunft in Notsituationen auf sie zählen. – Nebst den abwechslungsreichen Turnstunden genossen wir den Skitag auf der Lauchernalp, den Maibummel auf dem Bramberg, das Bräteln in Rüplisried und die Veloutour um den Wohlensee. Die Vereinsreise führte uns auf die Grosse Scheidegg. – Unsere Korbballgruppe hatte viele Ausfälle zu verkraften und begann die Sommerrunde in der dritten Liga.

Altersturne

Hür hei mir üsersch 20jährige Jubiläum chönne fyre. Jede Mitwuchnamittag traffe sech d'Froue z' Allelüfte ir Oula. 60 aktivi Turnerinne sy zur Zyt regelmässig i dr vernüegte Rundi am Turne. Da drvo sy zwölfe, wo scho über achtzgi sy. E Gruppe vo bsundersch Muetige geit regelmässig i ds Bad vom Boumgarte Bümpliz ga schwümme. Vor sibe Jahr hei sech o d'Manne für ds Turne la astecke. Mit Begeischerterig traffe si sech am Frytignamittag z' Allelüfte. Die rüschtige Seniore verbringe die Plouschstud mit vil Humor. Bim ne Jässli anschliessend gniesse si ihre frei Namittag. O bi de Froue spilt Gselligkeit näbem Turne e grossi Rolle. Abwächsligswys traffe mer üs mit de Ferebalmturnerinne einisch bi ihne u einisch bi üs. So hei mer is hür am Senioretheater Schliern erfreut, wo es paar Szene us em Alltag isch cho spile. Ganz bsundersch isch üses Jubeljahr usfalle: Zersch dr Meibummel i ds Ammital, de d'Reis uf e Zürichsee u du no e Fahrt bi wundervollem Wätter i Schwäfelbärg, für dört so richtig gmüetlech no grad e 80. Geburtstag z' fyre. D' Überraschig isch gross gsi, wo e Solojodlere mit emene Örgeler üs i dr herrliche Bärgwält e paar Lieder het g'sunge. Die lüpfigi Musig het üs agmacht, no chly ds Tanzbei z' schwinde. Zletscht sy mer mit emene feine Zvieri verwöhnt worde. Dr Abschluss vom Turnjahr isch d'Wienacht, wo mer alli Gruppe zämehaft fyre.

Badminton-Club Mühleberg-Allenlüften

Am 2. Dezember 1991 feiern wir bei einem gemütlichen Zusammensein den Nikolaustag. Es nehmen 30 Mitglieder teil. – Auch dieses Jahr bessern wir die Clubkasse auf, indem wir am 1. Februar im ABM und neu auch im Loeb beim Jahresinventar mithelfen. – Mit dem Badmintonclub Bagen tragen wir zwei Freundschaftsspiele aus. Beide Teams

gewinnen ihr Heimspiel. – Ende März geht die Interclubssaison zu Ende. Unsere erste Mannschaft verpasst mit dem dritten Schlussrang den Aufstieg nur ganz knapp, die zweite Mannschaft belegt in ihrem Teilnehmerfeld den fünften Schlussrang. – Am 27. April findet die Hauptversammlung statt. Es müssen zwei Vorstandsmitglieder ersetzt werden. Anstelle von Gertrud Guggisberg wird Corina Pulver zur Materialverwalterin gewählt und Beatrice Nacht folgt auf Annelies Siegenthaler als Vizepräsidentin. Es wird beschlossen, dass jedes Clubmitglied mindestens zwei Passivmitglieder wirbt, um so der Clubkasse weitere Einnahmen zu ermöglichen. – Dieses Jahr gehen als Sieger der internen Clubmeisterschaft Rolf Blaser bei den Herren und Jaana Gertsch bei den Frauen hervor. – Am Wochenende des 13./14. Juni findet wiederum unser Plauschturnier statt. 34 Personen spielen mit. Der zum Teil erhebliche Stärkeunterschied der jeweiligen Gegner führt manchmal zu recht einseitigen Spielen, trotzdem geht es lustig zu und her. – Unser alljährliches Clubreisli führt uns am 9. August bei prächtigem Wetter auf die Tschentalp. Wir wandern vom Schwandfeldspitz hinunter nach Schermtanne und zurück nach Adelboden. Am Abend sitzen wir beim Grillieren gemütlich beisammen. – Unsere Junioren machen grosse Fortschritte. Deshalb hat unser Trainer, Christoph Rüfenacht, nun neu eine Juniorenmannschaft U15 beisammen, die an der diesjährigen Meisterschaft teilnehmen wird.

Triathlon- und Duathlon-Klub 92-TDK 92

Am 17. Januar wurde der TDK 92 in Mühleberg von sieben triathlonbegeisterten Mittelschülern gegründet. – Als Präsident steht dem TDK 92 Lukas Wacker, Mühleberg, vor. – Die Ausdauersportarten Triathlon (Schwimmen-Radfahren-Laufen) und Duathlon (Laufen-Radfahren-Laufen) erfordern zahlreiche Trainingseinheiten, so dass sich der TDK 92 zweimal wöchentlich zu einem Schwimm-, Rad- und Lauftraining trifft. Dank den intensiven Trainings konnten schon einige Erfolge erzielt werden. – Bei den Schweizermeisterschaften im Duathlon im Oberranden erreichten Martin Zettel, David Heubi und David Wacker den ausgezeichneten dritten Rang in der Juniorenmannschaftswertung. – Am 8./9. August organisierte Martin Zingg eine 24stündige Sponsorenfahrt zugunsten des WWF Schweiz. – An den Mittelschulmeisterschaften der Triathleten in Bern triumphierte der TDK 92 mit drei Kategoriensiegern und brillierte mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung. – Beim Berner Duathlon musste sich Martin Zingg im Kampf um den Juniorensieg nur knapp dem amtierenden Schweizermeister geschlagen geben. – Als Saisonabschluss wurden von den TDK-Triathleten die Langdistanz-Triathlons in Münsingen oder Locarno erfolgreich bestritten. – Damit die nächste Saison für den inzwischen 18 Mitglieder zählenden TDK 92 ähnlich erfolgreich verläuft, verpflichteten wir die national bekannte Schwimmtrainerin Nadja Krüger und schlossen mit dem Velogeschäft Velocità einen Werbevertrag ab.

Musikgesellschaft Mühleberg

Am 19. Oktober 1991 boten wir die musikalische Umrahmung anlässlich der Hochzeitsfeier unseres Aktivmitgliedes Jürg Hänggeli in der Kirche Bolligen und anschliessend im Schloss Jegenstorf. Am 24. Januar wurde die Hauptversammlung von 34 Mitgliedern besucht. Für den demissionierten Martin Haussener wurde Walter Hofstetter als neuer Materialverwalter gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes und der Musikkommission wurden bestätigt. Ueli Wittwer wurde bis zu den Sommerferien als Dirigent gewählt, nachdem er im Herbst 1991 seine Demission eingereicht hatte. Vizedirigent Hansueli Herren wird sein Amt auch 1992 ausüben, wie Fähnrich Marco Cassani und der Absenckontrollleur Arthur Burkhalter. Als neuer vereinsinterner Rechnungsrevisor wurde Paul Jenni gewählt. Beim Jahresprogramm 1992 diskutierte man einzig zum Thema Kirchenkonzert ja oder nein. In einem letzten Traktandum gab der Vorstand verschiedene Ideen bekannt, mit denen unsere immer knapper werdenden Vereinsfinanzen verbessert werden könnten. 8./9. Februar: Trainingslager in Frutigen im «Frutighus». 14./15. März: Jahreskonzert in der Aula STZ Allenlüften. Das gut gewählte musikalische Programm und das unter guter Regie von Hans Brünisholz einstudierte Theater «dr Liebestrank» wurden mit viel Applaus bedankt. Der Musiktag fand am 10. Mai in Albligen statt. Am Nachmittag konnten die Aktivmitglieder Paul Jenni und Fritz Eberhart die Medaille als Kantonale Veteranen entgegennehmen; eine Anerkennung für 30 Jahre aktives Musizieren. Das Unterhaltungskonzert am 18. Mai im Kornhauskeller für Radio Extra Bern war sicher für jeden Bläser eine Herausforderung. Zum 90. Wiegenfest von Rudolf Schmid in Oberei durften wir in musikalischer Form gratulieren. Anschliessend gab es einen Familien-Grillabend bei Musikkamerad Paul Jenni. 1. August: Musikalischer Auftakt bei der Einweihung des neuen Tankfahrzeugs der Feuerwehr Mühleberg in Mauss und der Bundesfeier in Mauss; dirigiert von unserem neu gewählten Dirigenten Hansueli Herren aus Gümnenen. Am 22. August nahmen wir am Einweihungsfest des Betagtenzentrums Laupen teil. Am 30. August besichtigten wir auf der Musikreise den Swiss Vapeur Parc, eine der herrlichsten Miniaturbahnstrecken Europas.

Gemischter Chor Allenlüften

Im Herbst 1991 spielten wir das Theater «Mädchen für alles». Unter der Leitung von Susanne Grossenbacher sangen wir sechs Variationen über Schuberts Lied «Die launige Frelle» von Franz Schögl und «Zigeunerleben» von Robert Schumann. – Susanne Grossenbacher hat den Chor verlassen, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Ihre fachlichen und menschlichen Qualitäten haben das Niveau des Chores erheblich gehoben. In Tabea Stettler aus Kallnach haben wir eine engagierte Nachfolgerin gefunden. – Im Schiessstand Bergfeld, Hinterkappelen, liessen wir das Jahr ausklingen. – An der Hauptversammlung legte Präsident Hans Ueli Wyler sein Amt nach achtjähriger Tätigkeit nieder. Der Chor wird neu von Hans Rothens präsiert. – Am Muttertag sangen wir in unserer Kirche. – Bei Ernst Schiess, Gümnenen, fand ein Brätlihöck statt. – Ende August machten wir eine Aarefahrt (Solothurn–Biel). – Nach 48jähriger Mitgliedschaft hat Hansruedi Wyler dem Vereinsleben den Rücken gekehrt. Damit hat ein Mitglied von altem Schrot und Korn den Chor verlassen. Hansruedi diente dem Verein eine grosse Zeitspanne als Präsident. Daneben wurden seine Dienste und Ratschläge stets gerne in Anspruch

genommen. – Unser Vereinsschiff hat viele Stürme überstanden. Wir dürfen zurückschauen auf 115 Jahre unseres Bestehens.

Kleinkaliberschützen Mauss

Unser Schützenjahr fing am 25. März mit der Hauptversammlung an. Das Volksschiessen war am 1. und 2. Juni, am 8. und 16. Juni das Kantonalsschiessen in Mauss. Am Sektionswettschiessen in Frauenkappelen schoss Mauss einen Durchschnitt von 190,167 Punkten. – Am Kantonalsschiessen hatten wir einen Durchschnitt von 187,286 Punkten. – Am 12. September fuhren wir ans Mittelländische Schützenfest nach Riggisberg und schlossen mit mässigem Erfolg ab. – Am 13. Oktober war das Schlusschiessen mit anschliessendem Nachtessen, wozu wir auch unsere Frauen oder Freundinnen einluden. – In unserer Jahresmeisterschaft siegte Kohli Markus mit 912 Punkten.

Freischützen Allenlüften

An der gut besuchten Hauptversammlung vom 14. Februar konnten noch einmal die schönen Resultate der Saison 1991 gewürdigt werden. Besonders erwähnt seien hier die Gewinner des Jahresprogramms und der Kurzstanzwertung. Jahresprogramm 1991: Sieger Jörg Wieland, 462 Punkte, vor Werner Herren mit 448 Punkten und Martin Röthlisberger mit 447 Punkten. Kurzstanz: Martin Röthlisberger, 102 Punkte, vor Jürg Clavadetscher, 96 Punkte, und Ernst Lobsiger, 89 Punkte. Den Vereinscup gewann Bendicht Wieland vor Jürg Patzen. Anstelle des zurücktretenden Vize-Präsidenten Daniel Wieland wurde neu in den Vorstand Markus Kohli gewählt. Er übernimmt seine Funktion. Wir mussten auch zur Kenntnis nehmen, dass laut Lärmschutzgesetz unser Schiessplatz in

Neuenegg-Chronik 1992



Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlungen:

4. Dezember 1991: Einstimmig wird dem bei einem Aufwand von 16 147 800 Franken und einem Ertrag von 15 752 600 Franken mit einem Aufwandüberschuss von 395 000 Franken abschliessenden Voranschlag die Genehmigung erteilt. – Die Steueranlagen werden wie folgt beschlossen: ordentliche Gemeindesteueranlage: 2,5; Liegenschaftsteuer: 1,0 % der amtlichen Werte; Hundetaxe: Fr. 60.– für jedes Tier; Feuerpflichtersatz: 8 Prozent der Staatssteuer, Minimum Fr. 10.–, Maximum Fr. 200.–. – Einstimmig wird der Einbau einer 4 1/2-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss des Schulhauses Landstuhl beschlossen. Der erforderliche Kredit von 250 000 Franken wird bewilligt. – Mit grossem Mehr gegen drei Stimmen wird dem Bau einer öffentlichen Schutzraumanlage (87 Schutzplätze) unter dem geplanten Neubau des Herrn Daniel Berger, Bärfischenhaus, zugestimmt und der erforderliche Kredit von 150 000 Franken bewilligt. – Der Bau und Betrieb einer Telefon-Alarmanlage für die Wehrdienste im Amtsbezirk Laupen wird einstimmig beschlossen und dem erforderlichen Kredit von 75 000 Franken zugestimmt. – Mit grossem Mehr wird dem Bau und Betrieb einer autonomen Anlage für die Zentralausrüstung der Sirenen für den Zivilschutz zugestimmt und der erforderliche Kredit von 124 000 Franken bewilligt. – Das revidierte Reglement über das Gesundheitswesen wird einstimmig genehmigt. – Einstimmig wird der Bauabrechnung «Neubau Werkhof» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 1 389 633.15 die Genehmigung erteilt.

22. April 1992: Mit der Änderung des Zonenplanes im Zusammenhang mit der Ablösung der kantonalen Planungszonen zum Schutze des Kulturlandes (Fruchtfolgeflächen) werden folgende Beschlüsse gefasst: Der Landwirtschaftszone zugewiesen werden: a) der Gemeindeteil Bramberg mit den Teilparzellen Nrn. 1224, 978, 87 und 209 mit 99 : 3 Stimmen. – b) der Gemeindeteil Bramberg mit den Teilparzellen Nrn. 259, 1225, 602, 623, 680 und den Teilparzellen Nrn. 1837, 1084 und 1054 mit 106 : 0 Stimmen. – c) der Gemeindeteil Neuenegg mit der Parzelle Nr. 1026 mit 101 : 0 Stimmen. – d) der Gemeindeteil Neuenegg mit den Parzellen Nrn. 985, 1096, 1926 und der Teilparzelle Nr. 380 mit 99 : 1 Stimmen. – Der Anschaffung einer neuen Strassenreinigungsmaschine (Wischmaschine) wird mit grossem Mehr zugestimmt und der erforderliche Kredit von 137 000 Franken bewilligt. – Die Sanierung des Gemeindehauses (abgeänderter Antrag ohne Verbundsteine auf dem Kiesweg) wird mit 57 : 56 Stimmen beschlossen und der erforderliche Kredit von 142 500 Franken bewilligt. – Dem neuen Organisationsreglement des Zweckverbandes der ARA Sensetal wird einstimmig zugestimmt.

3. Juni 1992: Die Gemeinderrechnung 1991 wird einstimmig genehmigt. Sie schliesst bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe mit einem Totalertrag von Fr. 17 606 872.45 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 790 330 Franken. Die Besserstellung gegenüber dem Voranschlag 1991 beträgt somit Fr. 2 976 262.30. Zum Ausgleich der Rechnung werden in der Höhe des Ertragsüberschusses von Fr. 2 185 932.30 zusätzliche Abschreibungen vorgenommen. Das gute Rechnungsergebnis resultiert, wie im Vorjahr, vor allem aus Steuermehreinnahmen (total Fr. 1 906 160.75). – Einstimmig wird Frau Anna Maria Rotoli das Gemeindegürgerrecht von Neuenegg zugesichert. – Der Neubau der Sauerwasserkanalisation Birkenweg–Buchenweg–Austrasse und die Sanierung der bestehenden Mischwasserleitung Birkenweg–Lindenstrasse werden einstimmig beschlossen und der erforderliche Kredit von 350 000 Franken bewilligt. – Nach lebhafter Diskussion wird das Projekt «Friedhofverweiterung» mit dem Auftrag an den Gemeinderat zurückgewiesen, das Geschäft zu überarbeiten. Die Notwendigkeit einer Erweiterung ist unbestritten, doch sollten die Bedürfnisse besser geklärt werden. – Mit grosser Mehrheit werden das neue Reglement zur Reinhaltung der Luft und der dazugehörige Gebühren-

tarif für die Feuerungskontrolle genehmigt. – Einstimmig wird der Wassernetzverweiterung in Thörishaus zugestimmt und der erforderliche Kredit von 185 000 Franken bewilligt. 12. August 1992: Einstimmig wird die Änderung von Artikel 27 des Organisationsreglementes (Ermächtigung der Rechnungsprüfungskommission zum regelmässigen Beizug von Sachverständigen) genehmigt. – Einstimmig wird dem Beitritt zum Spitalverband Bern und dem Reglement des Spitalverbandes Bern zugestimmt und der Kredit von 146 000 Franken für die Einkaufsgebühr bewilligt. – Einstimmig wird der Sanierung der Kanalisation Augässl (Kredit von Fr. 125 000.–), der Kanalisation Erlenweg (Kredit von Fr. 90 000.–) zugestimmt. – Einstimmig wird dem überarbeiteten Projekt für die Erweiterung der Friedhofanlage Forststrasse zugestimmt und der Kredit von 935 000 Franken bewilligt. – Einstimmig wird den Bauabrechnungen «Flüestrasse» (Fr. 334 522.90) und «Meteorwasser- und Schmutzwasserleitung Staatsstrasse Thörishaus» (Fr. 703 312.90) zugestimmt. – Einstimmig wird der Abrechnung «Tanklöschfahrzeug» mit einer Abrechnungssumme von Fr. 573 004.15 zugestimmt.

2. Dorfgemeindeversammlungen

10. Dezember 1991: Genehmigung Voranschlag 1992 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 950.–.

9. Juni 1992: Genehmigung der Jahresrechnung 1991 (Ertragsüberschuss Fr. 1473.90) und Bericht Brunnenmeister. – Beschluss freiwilliger Beträge: 1. Anschaffung von Mobiliar für ein Wienerkaffee (maximal Fr. 5000.–) auf Gesuch der Kommission für Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit; 2. Installation einer Allwetterbank und Treppe zur Sense im Bereich Viehshaplatz und Werkhof Augässl im Betrage von Fr. 5000.–.

3. Jahresrechnung 1991

Laufende Rechnung/Zusammenzug	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	1 542 306.80	263 998.05
Öffentliche Sicherheit	506 612.95	425 494.40
Bildung	5 169 072.10	1 138 880.85
Kultur und Freizeit	128 966.60	36 507.70
Gesundheit	1 102 440.40	83 774.40
Soziale Wohlfahrt	1 406 129.60	574 912.55
Verkehr	666 335.50	169 329.75
Umwelt und Raumordnung	1 381 746.05	1 231 440.40
Volkswirtschaft	995 525.—	986 109.65
Finanzen und Steuern	4 707 737.45	12 696 424.70
	<u>17 606 872.45</u>	<u>17 606 872.45</u>

Effektiver Ertragsüberschuss Fr. 2 185 932.30. Zum Ausgleich der Rechnung konnten in dieser Höhe zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahre 1991 Fr. 4 593 045.25. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 1 542 134.70, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 3 050 910.55 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

<i>Bestandesrechnung:</i> Bilanzsummen per 31. Dezember 1991		
Aktiven		
Finanzvermögen	9 762 629.55	
Verwaltungsvermögen	8 177 403.50	
Spezialfinanzierungen	87 969.40	
Passiven		
Fremdkapital	16 270 374.45	
Spezialfinanzierungen	557 628.—	
Eigenkapital	1 200 000.—	
	<u>18 028 002.45</u>	<u>18 028 002.45</u>
Verpflichtungen für Sonderrechnungen/Legate		579 763.20

Kirchgemeinde

Im vergangenen November fand erstmals in unserer Kirche eine Jodlmesse statt, die in der Bevölkerung auf sehr grosses Interesse stiess. Ebenfalls bis auf den letzten Platz gefüllt war die Kirche anlässlich der Christnachtfeier, die der Kirchenchor mitgestaltete und die um Mitternacht abgeschlossen wurde durch das Spiel junger Neuenegger vom Turm aus. – Die in der Kirchgemeinde Engagierten und die Pfarrer versuchten im Berichtsjahr auf mannigfaltige Weise, möglichst viele Neueneggerinnen und Neuenegger zu den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen der Kirche zusammenzuführen, was unterschiedlich gut gelang. Neben den teilweise schon langjährigen und traditionellen Anlässen, wie Märzenschiessen-Andacht, Bramberg-Feldpredigt und Thörisshaus-Zmorge, fanden auch mehrere Gottesdienste gemeinsam mit den «Rägeboge»-Kindern statt oder mit Unterweisungs-Schülern. Einen Farbtupfer setzte auch das Osterfest für jung und alt mit gemeinsamem Eiertütchen im SKZ; bei dieser Gelegenheit zelebrierten unsere beiden Pfarrer ein gemeinsames Abendmahl. (Noch etwas unsicher: Es fehlte offensichtlich die Routine der katholischen Priester.) – Ein gutes Echo fand eine von den Pfarrern unseres Bezirkes in den verschiedenen Gemeinden durchgeführte Kursreihe zu Gottesbeziehungen im Alten Testament unter dem Titel: «Häb nid Angscht!» – Der Kirchensonntag Anfang Februar stand unter dem Thema: «Kirche wo ist deine Jugend?»; eine altersmässig sehr gemischte Gruppe stellte sich diesem Thema und gestaltete den Gottesdienst dazu. Es freut uns, dass im Februar der christliche Pop-Chor «Shelomith» bei uns im SKZ ein Konzert gab und im Mai Pfarrer Hansueli Stoller aus Köniz mit seiner Laienspielgruppe in unserer Kirche mit seinem neuen Stück: «E Tufpe Ewigkeit» auftrat. – Alle fünf Senioren-Nachmittage des letzten Winters waren wieder sehr gut besucht; Küche, Service und Dekoration durch den Frauenverein grossartig. Im Mai ging die Seniorenreise auf verschlungenen Wegen Richtung Oberland nach Bönigen. Und im Juni verbrachten 36 Neueneggerinnen und Neuenegger die Senioren-Ferien in Gais (AR). Nach wie vor ungeschmäleretes Interesse geniesst unsere Senioren-Zeitung «Am Wägrand». Grosse Freude machen auch die Geburtstagsbesuche des Besucherinnendienstes und die Karten. – Im letzten November fand eine Zusammenkunft zwischen Schulbehörden, Lehrern, Kirchgemeinderäten und Pfarrern statt. Es wurde dabei vereinbart, sich möglichst gut zu informieren und zusammenzuarbeiten. Die Kirchgemeinerversammlung vom 11. Dezember 1991 senkte den Kirchensteuersatz von 8,3 auf 8,0 Prozent der Staatssteuer. Diese Senkung wurde möglich, weil nun der grösste Teil der Bauvorhaben beendet ist (Kirchturn, Sigristenhaus, Pfarrhaus). Für Theres Gsteiger, Pfrundstrasse 54, wurde Hedy Frey, Austrasse 65, einstimmig in den Kirchgemeinderat gewählt. Kirchliche Handlungen: Taufen 39, Konfirmanden 36, Trauungen 11, Bestattungen 35.

Verzeichnis der Todesfälle 1991/92

Morgenthaler-Freiburghaus Hermine, 1901, Thörisshaus, Sensemattstrasse 16, gest. 21. Sept. 1991 – Streit Karl Otto, 1915, Thörisshaus, Gummenstrasse 2, gest. 26. Sept. 1991 – Streit Paul, 1910, Thörisshaus, Gummenstrasse 4, gest. 1. Okt. 1991 – Münger-Haller Luise, 1919, Thörisshaus, Talstrasse 5, gest. 3. Okt. 1991 – Beyeler-Binggeli Emma, 1893, Neuenegg, Flüestrasse 10, gest. 23. Okt. 1991 – Marti Rudolf, 1911, Thörisshaus, Sensemattstrasse 32, gest. 21. Nov. 1991 – Bigler Hans, 1899, Neuenegg, gest. 29. Nov. 1991 – Fuchs Walter, 1902, Rosshäusern, Süri, gest. 7. Dez. 1991 – Flühmann-Bieri Marie, 1911, Neuenegg, Oberwil 226, gest. 30. Dez. 1991 – Winzenried-Häubi Martha Lina, 1909, Neuenegg, Austrasse 106, gest. 9. Jan. 1992 – Bolz Walter, 1924, Neuenegg, Austrasse 82, gest. 15. Jan. 1992 – Burren-Stämpfli Ida, 1908, Neuenegg, Dammweg 13, gest. 16. Jan. 1992 – Schwarz Ernst, 1907, Neuenegg, Buechli 178, gest. 17. Jan. 1992 – Streit Ernst, 1908, Neuenegg, Dorfstrasse 9, gest. 26. Jan. 1992 – Bärtschi-Ludi Anna Regula, 1939, Neuenegg, Tulpenweg 18, gest. 11. Feb. 1992 – Rossi-Sauvage Odette, 1904 Neuenegg, Grabmattweg 3, gest. 18. Feb. 1992 – Zwahlen-Burri Erika,1936, Neuenegg, Lindenstrasse 28, gest. 25. Feb. 1992 – Freiburghaus-Stettler Anna, 1899, Neuenegg, Brüggelbachstrasse 36, gest. 3. März 1992 – Nyffeler Melinda, 1971, Neuenegg, Denkmalstrasse 6, gest. 12. März 1992 – Jüni-Guggisberg Anna, 1914, Neuenegg, Senseriedweg 5, gest. 9. April 1992 – Hebeisen-Gössli Lydia, 1911, Neuenegg, Dorfstrasse 22, gest. 18. April 1992 – Spycher Christian, 1930, Thörisshaus, Sensemattstrasse 62, gest. 23. April 1992 – Staub Werner, 1941, Neuenegg, Tulpenweg 3 C, gest. 5. Mai 1992 – Zürcher Hans, 1907, Neuenegg, Grund 328, gest. 8. Mai 1992 – Franz Samuel, 1929, Rosshäusern, Süri 73, gest. 9. Mai 1992 – Streit-Mischler Johanna, 1910, Neuenegg, obere Lindenstrasse 6, gest. 13. Mai 1992 – Hänni-Fuchs Regina, 1952, Neuenegg, Pfrundstrasse 12, gest. 19. Mai 1992 – Kislig-Münger Marie, 1919, Neuenegg, Denkmalstrasse 21, gest. 22. Mai 1992 – Zbinden Albert, 1902, Neuenegg, Gartenstrasse 4, gest. 11. Juni 1992 – Blatter-Stähli Johanna, 1900, Thörisshaus, Freiburgstrasse 106, gest. 28. Juni. 1992 – Zbinden Ferdinand, 1918, Thörisshaus, Sensemattstrasse 62, gest. 5. Juli 1992 – Streit Ernst, 1901, Thörisshaus, Freiburgstrasse 57, gest. 19. Juli 1992 – Rolink-Tinguely Olga Rosa, 1943, Neuenegg, Bramberg/Süristrasse 50, gest. 21. Juli 1992 – Freiburghaus-Geissler Helena, 1912, Neuenegg, Brüggelbachstrasse 4, gest. 4. Aug. 1992 – Michel-Streit Erika, 1929, Thöris-

haus, Sensemattstrasse 28, gest. 20. Aug. 1992 – Borer-Hamouz Henriette Ida, 1933, Neuenegg, Grabmattweg 16, gest. 21. Aug. 1992 – Stalder Otto, 1905, Neuenegg, Austrasse 73, gest. 29. Aug. 1992.

Schulwesen und Erwachsenenbildung

Primarschule

Schulehalten ist aufwendiger, vielfältiger, belastender geworden. Lehrerschaft und Schulkommission versuchen, den mannigfaltigen Ansprüchen fachlich, sachlich und administrativ zu genügen. Zweimal jährlich wird den Eltern eine Info-Schrift zugestellt, die wichtige Themenbereiche, Anlässe und Anliegen transparent machen will. Es ist leichter, an einem Seil zu ziehen als zu stossen. Darum besuchten alle Lehrkräfte den internen Weiterbildungskurs «Schwierigkeiten mit Schülern im Unterricht».

Erlebnisreich und intensiv verlief für Schüler und Lehrkräfte die Interessenwoche im Juni. Die ABC-Schützen konnten «Mit der Fee ins Märchenland» gedanklich den Orient erleben; zum Thema «Aus der Spielkiste» bastelten sie Brett- und Würfelspiele; «Aladin und seine Wunderlampe» verführten zum Lampen- und Drachenbau; knifflige Zauberticks, gekanntes Jonglieren bot die Gruppe «Zirkus». Ältere Schüler erlebten die «Steinzeit», befassten sich mit den «Indios in Südamerika», trieben «Fitness und Sport» oder durchforschten «Sieben Burgen in vier Tagen» in der näheren Umgebung. Die ältesten Schüler wählten aus zwischen den angebotenen Themen «Fotografieren statt knipsen», «Segeln auf dem Murtensee» oder gelangten «Auf dem Floss die Aare hinab» von Mühleberg bis unterhalb von Solothurn.

Der kantonalen Sparmassnahmen wegen wurde die Oberklasse Süri geschlossen und auf den Bramberg verwiesen, wo Lehrer R. Tschannen nun als Teilpensenlehrkraft wirkt. Überhaupt vollzogen sich im Aussenbezirksschulbereich Süri die wichtigsten Wechsel. Unterklassenlehrerin C. Hausamann-Herren reduzierte ihr Pensum als künftige Bäuerin; sie übergab die 1. bis 4. Klasse an Franziska Thomet. Marianne Egger wurde gar zur Aufgabe ihrer Lektionen gezwungen, der abnehmenden Schülerzahl wegen. In der Au eröffnete man eine Kleinklasse Typus A, die Schüler aus dem ganzen Amt Laupen rekrutiert und von den Lehrerinnen Christine Brunner und Beatrice Burren geführt wird. Das Lehrerehepaar Hans und Marianne Hofer-Imhof liess sich auf das Schuljahrende nach über 40jähriger Lehrtätigkeit an bernischen Primarschulen pensionieren. Marianne Hofer übernahm 1974 eine Mittelklasse in der Au und führte später die Unterklassen Landstuhl bis zuletzt mit vollem Engagement und unermüdlichem Elan. Eine hochverdiente Abschlussfeier trug diesem Umstand Rechnung. Ihre Nachfolgerin heisst Regina Bigler. – Seit Jahrzehnten war man froh um das Frauenkomitee. Nun wurde es aufgelöst, weil der textile und der nichttextile Werkunterricht neue Strukturen fordert. Die Schulkommissionen stellen nun zwei ihrer Mitglieder, die das Ressort «Werken» betreuen. – Das Schuljahr 91/92 wurde mit dem Schulfest Ende Juni bei schönem Wetter abgeschlossen; das neue Schuljahr 92/93 begann ebenfalls bei wärmender Sonne mit dem gemeinsamen Schulsporttag der Klassen 5 bis 9 der Sekundar- und Primarschule.

Sekundarschule

Jede Klasse besuchte im eidgenössischen Jubiläumsjahr einen Nachbarkanton und dokumentierte die zweitägige Reise mit einer Ausstellung. Zu Beginn des neuen Jahres nahmen wir Lehrer zur Vorbereitung des Skilagers an einem Fortbildungskurs in Saanenmöser teil. Besonders gelungen waren die ersten halsbrecherischen Rutschversuche auf einem Snowboard. Freude und Leid sind oft nahe beieinander. Im Mai verstarb unsere Kollegin Regina Hänni nach langjähriger Krankheit. Eine grosse Trauergemeinde gab ihr in der Kirche Neuenegg das letzte Geleit. – Zum Sommerquartal: Der Schulalltag wurde durch den Maibummel über den Belpberg und das zweitägige Schulfest aufgelockert. Als Folge der Sparmassnahmen des Kantons sahen wir uns gezwungen, vom neuen Schuljahr an eine Klasse zusammenzulegen. Seit August führen wir deshalb eine gemeinsame 7./8. Klasse. Leider können seither unsere beiden Lehrerinnen Hildegard Weber und Margrit Buletli, wegen der verminderten Lektionenzahl, nicht mehr ihr Pensum an unserer Schule unterrichten. Das kurze Herbstquartal bot uns eine reiche Palette von verschiedenartigen Ereignissen: Ein Ausflug zum Jubiläum des hundertjährigen Bernischen Lehrervereins; eine Landschulwoche bei teilweise regnerischem Wetter; Roland Suter und seine Frau Astrid als Traumpaar am Fernsehen DRS; ein Sporttag gemeinsam mit der Primarschule. Der Blick in die Zukunft gilt vor allem den Änderungen, welche das neue Schulsystem 6/3 mit sich bringen wird.

Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit

Neben den langjährigen, bewährten Sprachkursen in Englisch, Italienisch und Französisch sowie den Kursen in Jazz- und Atemgymnastik fanden folgende Themen grosse Beachtung: Mittelalterliche Pilgerwege; auf den Spuren der Jakobspilger; Begegnung mit dem Islam; Einführung in die Vogelkunde, mit Exkursionen ins Auried und Fanel; neue Bauten im Gespräch. – Höhepunkte kultureller Art waren die Aufführung des Theaters 58 aus Zürich mit dem Stück «Der Belagererzustand» von Albert Camus sowie das Sinfoniekonzert des Berner Konzertorchesters mit Werken von Mozart, Rossini, Sommer und Ägler. Viele vorwiegend junge Leute kamen zum Konzert der Steelband Lyss und zum musikalischen Tanztheater aus den Philippinen «Der geraubte Tanz». Wiederholt wurde der Anlass «Neuenegger auf dem Weg der Schweiz», welcher im Jubiläumsjahr, des schlechten Wetters wegen, hatte verschoben werden müssen.

Bibliothek

Am Anfang des Berichtsjahres standen zwei Lesungen von Helen Meier aus Heiden und dem bekannten Freiburger Dialektforscher Dr. Peter Boschung auf dem Programm. Eine Foto-Ausstellung von Jean-Claude Poffet (Dezember/Januar) hatte zum Thema «Wasser und Gestein». – Für weitere Aktivitäten haben wir die Kulturwoche im November reserviert, nicht zuletzt aus Spargründen. – Der Ausleihbetrieb lief normal. Unsere

Ausleihzahlen konnten wir bei fast 20 000 Büchern halten. Der Buchbestand betrug Ende Jahr 10 095, Sprechkassetten besaßen wir 217. Beide Bestände werden laufend vergrössert.

Vereine

Frauenverein

Neben den alljährlich wiederkehrenden Aktivitäten war das Vereinsjahr 1992 ein ganz besonderes Jahr: Durfte doch der Verein sein 60jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Grund luden wir die Bevölkerung am 20. Juni 1992 mit einem Flugblatt auf den Dorfplatz zu Kaffee und Zopf ein. Die Frauen vom Vorstand gaben gerne Auskunft auf die verschiedenen Fragen und verteilten Faltprospekte zur Orientierung unserer Aktivitäten und einer Beitritterklärung. Das Interesse am Verein überstieg unsere Erwartungen, und vier Frauen entschlossen sich gleich zum Beitritt, ihnen folgten später noch mehrere. – Am 23.8.1992 fand in der Aula des SKZ eine schlichte Feier statt. Sämtliche Mitglieder wurden persönlich zu einem Jubiläums-Zmorge eingeladen, welches von den Jungmusikanten der Musikgesellschaft Neuenegg umrahmt wurde. Ganz besonders freute es uns, dass noch vier Gründungsmitglieder unter uns sein durften. Die Frauen Frieda Bruder, Hanni Fankhauser, Klara Freiburghaus und Lucie Reber genossen den Anlass. Frau Lina Dick war es leider nicht möglich, nach Neuenegg zu kommen, sie schrieb uns aber einen lieben Brief. Rund dreissig Frauen hatten im Juni 1932 den Mut gehabt, einen Verein zu gründen. Mit viel Selbstbewusstsein und Eigeninitiative hatten diese Frauen in schwieriger Zeit die Notwendigkeit für dieses Gemeinwesen eingesehen und Verantwortung übernommen. Mit sehr bescheidenen Mitteln packten sie die verschiedenen Aufgaben an und leisteten so einen grossen Beitrag zum Wohle der Öffentlichkeit. – Ein gemeinnütziges Ehrenamt ist ein lebendiger Bestandteil unseres gemeinschaftlichen Lebens. Das hat noch heute seine Gültigkeit, zählt doch unsere Institution jetzt ungefähr 350 Mitglieder. So können gesellschaftliche Lücken geschlossen oder neue Stützen angeboten werden.

Landfrauenverein Sensetal

Nebst dem monatlichen Plauderhöck führten wir folgende Aktivitäten durch: Backwarenstand am Laupenmärit; Gedächtnistrainingskurs; Trachtennähkurs zusammen mit der Trachtengruppe Neuenegg; Vortrag «Gesunder Körper – gesundes Gemüt»; Besichtigung Strohatelier Rechthalten. – An der Hauptversammlung wurden Hanni Ruprecht (Kassiererin) und Anita Freiburghaus (Beisitzerin) neu in den Vorstand gewählt. – Am 26. Mai besuchten wir das Theaterstück «Zwische-Saat» von Rudolf Stalder in Burgdorf. – Die Vereinsreise führte uns dieses Jahr auf den Weissenstein mit anschliessender Aareschiffahrt von Solothurn nach Biel. – Im August feierten wir mit einem gemütlichen Brätliabend unser fünfjähriges Bestehen. – An der Einweihung des Betagtenzentrums Laupen vom 22. August führten wir einen Blumenverkaufsstand.

Musikgesellschaft Sternenberg Neuenegg

Ende August 1991 führte die Musikgesellschaft erstmals ein «Geburtstagsständli» durch, zu welchem alle Jubilare eingeladen wurden. Im September konnten die Mitglieder der Musikgesellschaft anlässlich der Musikreise einen wunderschönen Tag bei einer Drei-Seen-Rundfahrt geniessen. Auch in diesem Jahr wurde das Repertoire für die beiden Winterkonzerte bei einem Wochenende in Zweisimmen «perfektioniert». Mit dem traditionellen Neueneggsschiessen wurde das Programm für das Jahr 1992 in Angriff genommen. Ende März hat die Musikgesellschaft einen Gottesdienst von Herrn Pfarrer Norton in Ostermündigen musikalisch untermalt. Der Musiktag, welcher mit Konzertvortrag am Vormittag und Marschmusikdemonstration am Nachmittag jeweils einen wichtigen Platz im Programm der Musikgesellschaft einnimmt, fand 1992 in Albligen statt. Auch in diesem Jahr stand die Mitwirkung an zwei Feldpredigten wieder auf dem Tätigkeitsprogramm. Am Schulfest konnte die Musikgesellschaft erneut Schüler, Lehrer, Musikgesellschaften und die Dorfbevölkerung bewirten. Das diesjährige Strandfest musste bei zum Teil nicht optimalen Wetterbedingungen durchgeführt werden.

Gemischter Chor Bramberg

Kurz nach den Herbstferien begab sich der Chor ins Altersheim nach Laupen und konnte den betagten Menschen mit gut eingeübten Liedern etwas Wärme in ihren oft langen Alltag bringen. Schon war wieder Weihnachten, aber ohne Schnee, so wurde die erhoffte Waldweihnachtsfeier ins Restaurant Bramberg verlegt. Trotzdem: Die vielen Kerzen am Baum und die schön dekorierten Tische im Saal liessen Weihnachtsstimmung aufkommen. Mit den Konzert- und Theaterabenden im Februar konnte sich der Chor am Besuch eines dankbaren Publikums erfreuen. Am Pflingstsonntag traten die Gemischtenchorler vom Bramberg in der Kirche Neuenegg auf, und halfen so die Predigt von Pfarrer Hanspeter Stoll gesanglich mitzugestalten. Für den Gemischten Chor Bramberg war es eine Ehre, an der Einweihungsfeier des Betagtenheims Laupen mitwirken zu können. Die Vereinsreise ist noch bevorstehend und führt diesmal aufs Rütli mit teilweisem Marschieren auf dem Weg der Schweiz.

Männerchor Neuenegg

Am ersten Samstag nach den Herbstferien führten wir den Racletteabend in der Aula des SKZ durch. Sektionschef Ueli Thomet war der Verantwortliche am Käseofen, das einheimische Schwyzergeliduo Kuenzi-Herren spielte zum Tanz auf. An der Weihnachtsfeier luden uns einige Kameraden mit rundem Geburtstag zum Nachtessein ein. Je 70 Jahre feierten Sami Freiburghaus, Otto Mader und Walter Ruprecht. Je 60 Jahre Paul Gurtner und Hansruedi Mischler, 50 Jahre Peter Schwertfeger. Hans Beyeler zitierte aus seinem Buch «Ist unsere Endzeit angebrochen» ernste Gedanken zu Krieg und Tod, Umweltschäden und Nationalitätenkonflikten. Am zweiten Samstag im Februar feierten wir den Männerchorabend. Wir sangen fünf Lieder und ein Volksliedpotpourri; begleitet auf dem Klavier von Walter Ruprecht. Die Theatergruppe unter der Leitung von Jürg und Trudi Steiner spielte den 2-Akter «Detektiv Tschanz» ohne Fehl und Tadel. Paul Gurtner führte ein Bläser-Trio zu einer vielbeklatschten Einlage an. Zusammen mit dem Männer-

chor Thörisshaus sangen wir zum Märzenschieszen an der Schlachtfeier beim Denkmal das Lied «Mein Schweizerland, wach auf». Pfarrer Hanspeter Stoll hielt zum ersten Mal die Feldpredigt. – Unter dem Motto «So tönt's im Laupenamt» sangen wir am 8. Mai 1992 für Tonaufnahmen. Initiativ war Fritz Krummen, der auch unser erstes Lied «My Forst» komponiert hat. Unter der Leitung von Res Waber sangen wir auch unseren Evergreen «In die blühende Welt». Zusammen mit anderen Musikstücken ansässiger Vereine entstanden so Tonträger (Kassetten und CDs), die im Herbst 1992 in den Verkauf kommen. Am 21. Juni 1992 waren wir zweimal im Einsatz. Am Morgen feierten wir in Rosshäusern den Frühlingsausflug mit den Frauen. Am Abend waren wir im Rahmen des Abendkonzerts der Musikgesellschaft Sternenberg Neuenegg in der Kirche Neuenegg engagiert. Wir sangen die Lieder «Ich höre ein Lied im Winde wehn», drei Volkslieder im Satz von Albrecht Rosenstengel, sowie den «Abendzaubersang» von Julius Wengert. Zur offiziellen Einweihung des Altersheims Laupen am 2. August 1992 sangen wir in einem Rahmenprogramm. Mit dem Männerchor Süri zusammen ergab sich ein grosser, gutbesetzter Chor, der abwechslungsweise von Res Waber und Rudi Tschanz dirigiert wurde. So sollte es tönen im Laupenam! Am ersten Samstag im September führte uns der Männerchorausflug über die Grosse Scheidegg nach Schwarzwaldalp im Rosenlauigebiet.

Jodlerklub Flamatt-Neuenegg

Ende Oktober führten wir unseren traditionellen Jodlerabend durch. Mit der Hauptversammlung im Dezember ging unser Vereinsjahr zu Ende. Der erste Anlass im 1992 war der Saujasset in der Herrenmatt, unserem Übungslokal. Ende März folgten wir einer Einladung von Radio «Extra Bern» und sangen im Kornhauskeller in Bern einige Lieder. Mitte Mai wurde das zu Tradition gewordene Gartenfest im Restaurant «Hollywood» durchgeführt. Das Jubiläumsprogramm 25 Jahre Jodlerklub «Alphüttli» Niederscherli konnten wir unter der bewährten Leitung von Hanspeter Jost mit unseren Liedern bereichern.

Feldschützen Neuenegg

An unserem historischen Neueneggsschiessen belegten wir mit drei Gruppen die Ränge 9, 27 und 54. Am diesjährigen Feldschiessen in Mühleberg konnten wir die Beteiligung gegenüber dem letzten Jahr halten. Das Resultat konnte leicht auf 60,967 Punkte erhöht werden. Portner Walter zeichnete sich als Bester mit 69 Punkten aus. Beim Obligatorischen erzielten Elisabeth Marschall und Portner Walter je 100 Punkte. Beim traditionellen Schlusschiessen wurden Holzer Andreas und Holzer Hanspeter durch ihre guten Resultate reichlich vom Gabentisch belohnt. Beim Amtsschiessen in Golaten rangierte sich Elisabeth Marschall mit ihrem Resultat in die vordersten Ränge. Die Jungschützen konnten wiederum an ihr erfolgreiches Jahr 1991 anknüpfen: Im durchgeführten Jungschützenwettschiessen in Neuenegg verbuchten sie zwei Kränze. Beim Jungschützen-Cup konnte die erste Hauptrunde erreicht werden.

Militärschützen Bramberg

Der amtliche Schiessbericht weist einen Bestand von 187 Mitgliedern auf. Davon schossen 180 Schützen das Obligatorische und 86 das Feldschiessen. Die höchsten Resultate am Obligatorischen erzielten mit 103 Punkten Jörg Jauner, mit 101 Punkten Hans-Ruedi Müller und Fritz Wyssmann, mit 100 Punkten Josef Neuhaus, mit 99 Punkten Beatrix Freiburghaus und Ernst Gerber. Am Feldschiessen schossen Paul Furrer 69 Punkte und Bruno Freiburghaus, Ernst Gerber und Jörg Jauner 68 Punkte und erreichten damit den Schützenkönigsausstich. – In diesem Jahr konnten wir auch das Freundschaftsschiessen mit einem Durchschnitt von 88,467 Punkten gewinnen. – Am Amtsschiessen erzielten Hans-Ulrich Michel, Hans-Ruedi Müller und Rudolf Rüfenacht 47 Punkte und waren die höchsten unserer Sektion. Die Gruppe Chalofen erreichte den glänzenden 5. Rang. – An den historischen Schiessen war uns leider kein Erfolg vergönnt.

73. Neuenegg-Schiessen vom 1. März 1992

800 Schützen und Schützinnen erwiesen durch ihre Teilnahme diesem historischen Schiessen ihre Ehre, das an das letzte Gefecht des alten Bern vom 5. März 1798 erinnert. In strahlendem Frühlingsblau wehte erstmals die Fahne der Schützen von Lauterbrunnen, Nachfahren des damals treffsicheren Peter Wyss, von dem bezeugt wird, dass er 1798 im Kampf acht «Lader» beanspruchte, die ihm zum Schnellfeuer die Flinten luden. – Als Tagessieger mit dem Treffermaximum von 120 wurde die Gruppe «Schloss» der Schützengesellschaft Laupen mit der vom Gemeinderat Neuenegg gestifteten Bernerkanne geehrt. Den Wimpel für die beste ständige Gastgesellschaft holte sich erstmals die Gruppe «Obermoos» der Feldschützen Tafers mit 119 Treffern, und das begehrte Neuenegg-Fähnli errang die Gruppe «von Tscharner-Bucher» der Scharfschützen Bern mit 116 Treffern. – Weitere nennenswerte Rangierungen: 3. Rang mit 119 Treffern: Allenlüften Frei; 4. bis 8. Rang mit je 118 Treffern: Süri-Spengelried, Wünnewil, Thörisshaus Feld, Allenlüften Frei (2. Gruppe), Ueberstorf Feld; im 9. Rang mit 117 Treffern: Neuenegg Feld und Allenlüften Frei (3. Gruppe). Es folgten Murten SG, Lauterbrunnen und Fribourg Ville mit je 116 Treffern.

Pfadi Tornado

Im letzten Quartal des Jahres 1991 haben die Raider wieder Aufschwung bekommen. A. Eggenberg übernahm die Leitung, und fünf ausgetretene Pfader beziehungsweise Pfadessen stiessen neu zu den Raidern. Neben den traditionellen Herbstweekends versorgten die Mädchen unter Mithilfe des Bäckers Fritz Imhof das Dorf Neuenegg mit knusprigen Tübelis. – Die Weihnachtsfeier musste dieses Jahr leider beim Sekundarschulhaus Neuenegg durchgeführt werden, da die Witterung für eine Waldfeier zu schlecht war. Am selben Abend verabschiedeten wir uns von unserer Abteilungsleiterin Susanne Ludwig, welche die Mädchenpfadi Neuenegg gegründet hatte. Das Jahr 1992 brachte unserer Abteilung viele Veränderungen. Unser Heimubau wurde abgeschlossen: aus dem alten Materialraum wurde neu ein Führerzimmer, und der Dachraum auf der anderen Seite des Hauses ist zu einem Materialraum ausgebaut worden. Die drei Tage über Pflingsten

verbrachten die Einheiten in den Regionen Ulmizberg, Geretsried und Murtensee. Nach den schönen und erlebnisreichen Sommerlagern in Wangen bei Olten und in Virn im Kanton Graubünden mussten wir leider von zahlreichen erfahrenen Führern Abschied nehmen. Das ist denn auch der Grund, weshalb seither die Bienli und Wölfe sowie die Pfader und Pfadessen jeweils die Übungen und Weekends zusammen durchführen.

Thörishaus

Ortsverein Thörishaus

Nur für die wichtigsten Anlässe eines Vereinsjahres verfasst und verteilt der Ortsverein Flugblätter an die 770 Haushaltungen im Postkreis Thörishaus. Dies betraf drei Anlässe: Die hitzigsten Diskussionen fanden am Informationsabend zum Überbauungsvorhaben Sonnhalde statt, das der Ortsverein zusammen mit Vertretern der Gemeinde Köniz und der Bauherrschaft organisierte. Die Anwohner der bisher ruhigen Sackgassen wehrten sich heftig gegen das erwartete Verkehrsaufkommen. An einem zweiten Abend berieten die Anwohner und der Ortsverein über das zweckmässigste Vorgehen im Hinblick auf mögliche Einsparungen. – Auf viel Interesse stiess die Information über den Verkehrsrichtplan, zu dem Köniz eine breite Mitwirkungskampagne gestartet hatte. – Alle drei Info-Abende fanden im alten Schulhaus statt, vor jeweils vollen Rängen. Es ist offensichtlich, dass die Dorfbewohner gerne in dieses zentral gelegene, markante Gebäude mit dem Uhren-Türmli kommt, wo sie bis Anfang der 70er Jahre die Schulbank drückte. – Im nicht weit davon entfernten Restaurant Sternen begrüsst der Ortsverein erstmals die Jungbürgerinnen und Jungbürger. Zusammen mit dem Jahrgang 1973, von dem gut die Hälfte anwesend war, genoss der Ortsverein-Vorstand ein Fondue und einen prächtigen Film aus den 60er Jahren über Leute und Bräuche in Thörishaus! – An der Hauptversammlung beschloss eine deutliche Mehrheit, die Initiative für die Freihaltung der Gewerbezone Bodenweid in der Nähe des Primarschulhauses Stucki zu unterstützen. Es war den Thörishäuser Initianten nämlich gelungen, die 320 von der Gemeinde Neuenegg dafür verlangten Unterschriften zu sammeln. – Der Ortsverein besprach mit der Primarschulkommission die Zukunft der Schulen in Thörishaus. Beiden ist klar, dass Thörishaus ein eigener Schulkreis bleiben muss, und wünschen sich eine Sekundarschule für Thörishaus. – Der Ortsverein erhöhte die jährlichen Mitgliederbeiträge von 5 auf 10 Franken und verpasste sich ein Werbekonzept. Er trat in den neu gegründeten Verkehrsverband Laupen-Sensetal ein, hielt die Feuerstellen an der Sense sauber, jätete das Plattenweglein zum Seruminstüt und berichtete monatlich durch die Dörfli-Zyting über das Dorfgeschehen. Er unterstützte den Ortsbus Niederwangen-Köniz, holte die 1.-August-Feier nach dem letztjährigen Abstecher nach Oberwangen wieder zurück ins Dorf und organisierte, wie jeden Oktober, die erfolgreiche, öffentliche Jassmeisterschaft. – Keine Änderung im Vorstand: Präsident ist und bleibt Erich Joss, Thörishaus.

Sportclub Thörishaus

Mit einem Plauschabend begann das Jubiläumsjahr «20 Jahre SC Thörishaus» im Januar 1992. Rund 100 Personen genossen den Abend bei reichhaltigem Buffet, musikalischer Unterhaltung, Sketches und Gags. – Nach einer Bauzeit von 15 Monaten konnte am 13. Juni das Trainingsfeld mit einem Plauschturnier, mit bunt gemischten Mannschaften, eingeweiht werden. Der anschliessende gemütliche Abend bei Musik und Tanz, Speis und Trank endete zu später Stunde. Für den Bau leisteten die Mitglieder nicht nur zinslose Darlehen, sondern auch 493 Stunden Fronarbeit. – An der Hauptversammlung wurde Beat Wälchli zum Ehrenpräsidenten und Ernst Schlegel zum Ehrenmitglied gewählt. Klaus Gilgen, Hansruedi Mäder und Ruedi Haldimann wurden in Anerkennung ihrer Verdienste zu Freimitgliedern gewählt. – Mit total sieben Mannschaften konnte die neue Saison in Angriff genommen werden. Die 1. Mannschaft bestätigte die 3.-Liga-Zugehörigkeit mit einem dritten Schlussrang eindrucksvoll. Die 2. Mannschaft verzichtete nach dem Gruppensieg auf den Aufstieg in die nächsthöhere Kategorie und absolvierte eine weitere 5.-Liga-Saison: Der 2. Schlussrang war sehr zufriedenstellend. Die Seniorenmannschaft musste nach nur einem Jahr in der Promotion B wieder in die Promotion C absteigen. Die vier Juniorenmannschaften in den Kategorien B, C, D und E erreichten durchwegs vordere Tabellenplätze, wobei die Junioren D mit dem 1. Schlussrang glänzten. – Der Vorstand erfuhr keine Änderung: Präsident bleibt Ruedi Haldimann, Thörishaus.

Feldschützen Thörishaus

Die Krönung der Berichtsperiode war das Murtenschiessen: Nach 1978 konnten wir mit der Gruppe Serum wiederum den Sieg und somit auch das Murtenfännli nach Hause tragen. Zu beachten ist auch unsere zweite Gruppe, die sich im guten 18. Rang klassierte. Zu den Siegerschützen gehörten Binggeli Hans, Herren Rudolf, Münger Bluette und Ueli, Roth Anton, Streit Kurt, Suter Markus, Spycher Hansres und Zurbuchen Hans-Peter. Gemeinsam erzielten sie mit 119 Treffern 303 Punkte. – Das Feldschiessen fand dieses Jahr in Niederwangen statt. 146 Schützinnen und Schützen nahmen teil: Sie schafften einen Sektionsdurchschnitt von 58,398. Mit je 66 Punkten schafften Spycher Hansres und Mäder Hans-Rudolf die höchsten Einzelresultate. – Das Jahresprogramm 1991 war von Roth Anton vor Zehnder Ernst und Spycher Hansres gewonnen worden. Die Kurzdistanz-Disziplin, bestehend aus Neuenegg-, Laupen- und Bubenbergschiessen gewann Mäder Hansruedi vor Streit Kurt und Zehnder Ernst. Am Frühlingsschiessen konnte der 5. Rang vom Vorjahr verteidigt werden. Am Neuenegg-Schiessen erkämpfte sich die Gruppe Serum den hervorragenden 6. Rang mit 118 Treffern und 272 Punkten. – Im Vorstand löst Spycher Hansres den bisherigen Kassier Röhliberger Hansruedi ab. – Gute Kameradschaft sind die Früchte, die Feldschützen Thörishaus konnten eine gute Ernte einbringen.

Dorfmusik Thörishaus

Weil die Dorfmusik erst am 14. August 1992 gegründet worden ist, lohnt sich ein Blick in die Entstehungsgeschichte: Jahrelang animiert durch den inzwischen verstorbenen Christian Spycher und den Wunsch, im eigenen Dorf und für dieses zu musizieren,

verfassten Hansruedi Lehmann, Eveline Lehmann-Gindrat, Roger und Martha Gindrat 1989 ein Flugblatt. Damit begeisterten sie weitere Thörishäuser für ihre Idee: Hans Berger, Peter Schindler, Mathias und Thomas Stämpfli und Agnes Haag kamen dazu. Die neunköpfige Gruppe beschloss, gemeinsam zu musizieren, und noch Ende November 1989 fand die erste Musikprobe unter Leitung von Roger Gindrat statt. Am 3. Februar 1990 stellte sie sich anlässlich des Theaterabends des Frauen- und Männerchors erstmals der Öffentlichkeit vor. Es folgte ein Matinée-Konzert und bereits am Kindergarten-Jubiläumfest konnte die Musik ihre Uniform, einen blauen Burgunder, einweihen und den «Thörishaus-Marsch», komponiert von Roger Gindrat, uraufführen. Die Dorfmusik beschloss, allen achtzig- und neunzigjährigen Einwohnerinnen und Einwohnern von Thörishaus ein Geburtstagsständchen zu bringen. Neue Bläser fanden den Weg zur Dorfmusik dank einem Bläser-Anfängerkurs.

Elternverein Spieltrögli

Die Winter- und Spielzeugbörse wurde auch vorigen Herbst rege benutzt. – Rechtzeitig vor Weihnachten startete ein Holzkurs für Eltern: Wunderbare Puppenhäuser, Ställe und Seilbahnen entstanden. Beliebt war auch das Kerzenziehen im Jugendraum des alten Schulhauses und der Räbliechli-Umzug zum Schulhaus Stucki. Reissenden Absatz fanden die Kränze am eigenen Adventsmärktchen auf dem Dorfplatz. – An einem Salzteig- und einem Ostereier-Ritzkurs entpuppte sich manches Künstlertalent. – Sport und Spass gab's am Skitag in den Portes du Soleil und im Europapark Rust. Im Mai folgte ein Kurs über die alte Handwerkskunst des Papierschöpfens. – Beim Besuch im Kinderspital halfen die Erklärungen einer Kinderschwester, allfällige Ängste abzubauen. – Als letztes Angebot im Vereinsjahr spannte das Spieltrögli mit dem Kirchenkreis Oberwangen zusammen für einen Vortragsabend zum Thema «mit Kindern im Glauben unterwegs». – Positive Echos lassen uns kreativ arbeiten und bereiten uns Freude.

Trachtengruppe

«Was me het, das het me» war der Titel des Theaterstücks, das wir anlässlich unseres traditionellen Heimatabends aufführten. Ende April luden wir zum Altersnachmittag ein, den die Schwyzerörgeler Talstrasse und die Dorfmusik Thörishaus musikalisch umrahmten. Gut besucht wurde das Predigtzorgemitte Mitte August, und kurz darauf führte uns die zweitägige Vereinsreise auf den «Weg der Schweiz».

Miteneand Gruppe Thörishaus

Obwohl schon vor fünf Jahren konstituiert, tritt dieser Verein erstmals in dieser Chronik in Erscheinung. Er hat die Zielsetzung, über die entwicklungspolitischen Zusammenhänge zwischen der Dritten Welt und den Industriestaaten zu informieren. Bis Mitte 1992 hiess er «Dritt-Welt-Gruppe Thörishaus». Zweimal im Monat verkauft er am Samstagvormittag auf dem Dorfplatz Erzeugnisse aus Entwicklungsgebieten nebst ausgewählten umweltfreundlichen Produkten. Der Verkauf ist dauernd leicht steigend, und damit auch das Bewusstsein um einen gerechten Handel und praktischen Umweltschutz. Der Verkaufserlös geht an Projekte in die Dritte Welt sowie in Theateraufführungen in Neuenegg von Ensembles aus südlichen Ländern. Der Verkauf am Brot-für-alle-Bazar in Oberwangen war ein voller Erfolg. Hier floss der Erlös an die Fastenaktion dieses Hilfswerks. – An der Hauptversammlung im Mai berichtete der Redemptoristenpater José Balmer aus Anlass der Entdeckung Amerikas vor 500 Jahren über Bolivien und seine Indios. Er sprach von der verhängnisvollen Rolle der Kirche und zeigte, wie die Indios heute im Hoch- und Tiefland in völlig verschiedenen Kulturen um ein menschenwürdiges Überleben kämpfen. – Käthi Baldissin wurde im Vorstand als Kassierin von Bernadette Dobmann abgelöst.

Pfadi Scirocco

Trotz sehr wenigen Mitgliedern bei Führern, Pfadern und Wölfen versuchen wir immer wieder mit Erfolg, unseren Pfadetrieb aufrechtzuerhalten. Die grössten Attraktionen sind die Pfingst- und Herbstlager. Unter dem Motto «Piraten» erlebten Pfader und Wölfe ein gemeinsames Herbstlager 1991 in Hemishofen (SH) mit Schatzsuche, Schiffsuntergang und weiteren Abenteuern. Wie jedes Jahr verkauften die Pfadi die beliebten «Tübeli» – feine Tauben aus Zopfsteig – an den Wohnungstüren. Waldweihnachten und Schlittelwochenende auf der Axalp waren die Winter-Höhepunkte. Über das Pfingstwochenende verschlug es die Pfader mit selbstgebauten Flössen auf die Alte Aare. – Nachdem die meisten Wölfe zu den Pfadern übergetreten waren, veranstalteten wir eine Werbeübung und konnten zehn neue Wölfe in die Meute aufnehmen – eine gute Grundlage für die Zukunft und neuer Elan fürs kommende Pfadijahr.

Hornussergesellschaft

Erfreulicherweise durften wir anlässlich unserer Hauptversammlung im Februar Tschanz Hans-Ulrich als Neumitglied aufnehmen. – Zu viele Nummern in den Meisterschaftsspielen haben einen guten Saisonstart verhindert. Die Meisterschaftsfinale wurden von der A- und B-Mannschaft verpasst. – Im Frühjahr ist unser langjähriges, sehr geschätztes Mitglied Christian Spycher nach langer Krankheit verschieden. – Unsere Öffentlichkeitsarbeiten, die beiden Anlässe Dorfhornussen Thörishaus und Präsentationshornussen auf dem Hasliberg, waren auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Die Saisonhöhepunkte, Verbandsfest Saane-Sense sowie das Interkantonale und das Mittelländische Hornusserfest, waren von unterschiedlichem Erfolg gekrönt. Das Verbandsfest in Gempenach wurde von der A-Mannschaft in der 1. Stärkeklasse gewonnen. Die Einzelschlagerwertung gewann Wittwer Gerhard vor Stettler Peter und Hadorn Urs. Die B-Mannschaft belegte in der 2. Stärkeklasse Rang 2. Interkantonales Hornusserfest in Alchenstorf: A-Mannschaft Rang 15, B-Mannschaft Rang 19. Mittelländisches Hornusserfest in Wichtach: A-Mannschaft Rang 15, B-Mannschaft im hervorragenden 4. Rang. Das Erreichen des eidgenössischen Gruppenmeisterschaftsfinals der ersten Gruppe und ein ausgezeichnetes Abschneiden unserer Junghornusser an den Junghornusserfesten im September lassen eine sehr schöne Saison mit sportlichen Erfolgen ausklingen.

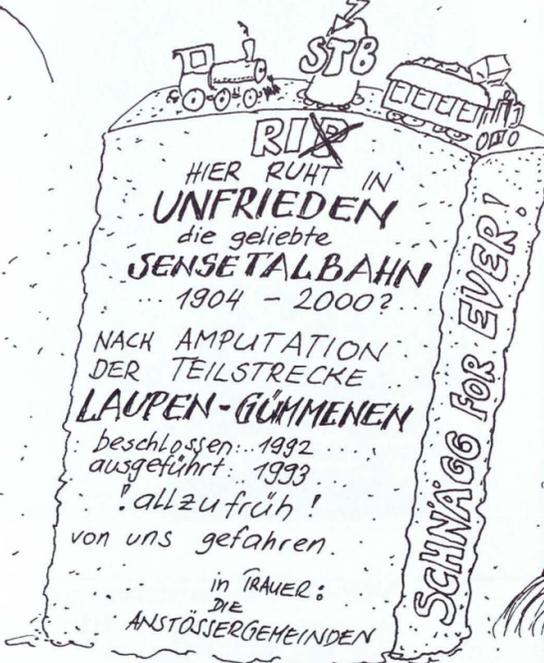
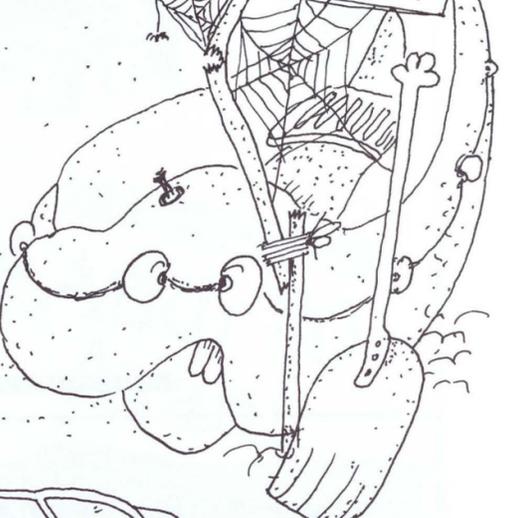
ZEITLUPE

DORI SCHAR WIRD SCHUTZ PATRONIN DES AKW'S:



62 by Schäneli Juni

EINSAMES SCHLAUCHBOOT SUCHT NETTEN KAPITÄN FÜR UNVERGESSLICHE STUNDEN BEIM SAANE-RIVERRRAFTING!





«Ds Achetringele» in Laupen:

das Silvestererlebnis
für die ganze Familie

31. Dezember 1992, 20.00 bis 21.00 Uhr

Klopfstein

Reisebüro

Tankstelle

Garage, Autohandel

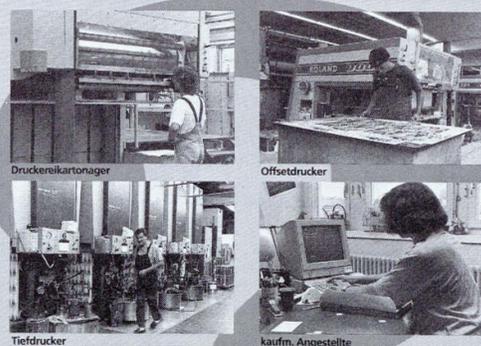
Washanlage

Velos und Motos

Stahl- und Metallbau

KLOPFSTEIN-Betriebe 3177 Laupen
031 747 61 61

WANTED



Auf August 93/94 suchen wir für folgende Berufe Lehrlinge:

- Druckereikartonager
- Offsetdrucker
- Tiefdrucker
- kaufm. Angestellte

Wenn Du Dich für einen dieser vielseitigen Berufe interessierst, meldest Du Dich am besten unter Telefon 031 747 77 44 in der Poly Laupen bei Frau Mollet. Wir freuen uns auf Deinen Anruf!



Motorfahrzeugversicherungen

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

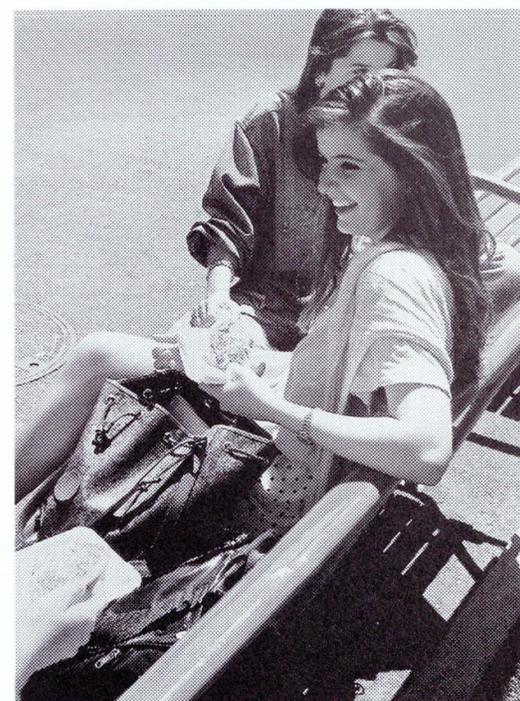
macht Menschen sicher

Generalagentur Laupen
Max Baumgartner



Wir danken für
Ihre Kundentreue
und viel Glück
im neuen Jahr

Brillen, Kontaktlinsen
Uhren + Schmuck
Stedli Optik-Uhren
Laupen, ☎ 031/747 61 67



Für Sie persönlich.

Berner Kantonalbank
Niederlassung Laupen
3177 Laupen
Telefon 031 747 93 33

Bauknecht



Negro

Eisenwaren, Haushalt, Sport
Bärenplatz 3 3177 Laupen
Tel. 031 747 71 20 Fax: 031 747 63 92

wünscht allen
frohe Festtage und ein
gutes neues Jahr



RICHARD SCHEIBLER
Murtenstrasse 20/21 Laupen
Tel. 031/7477232, Fax 031/747 80 02

- BERATUNG
- VERKAUF
- SERVICE
- ABSCHLEPPDIENST



Der neue Golf VR6:



Unsere Tankstelle
ist rund um die Uhr
für Sie in Betrieb

Das neue Ideal:

**Audi 80
Avant.**



Wir wünschen allen
frohe Festtage und gute Fahrt im 1993

Autogarage Scheibler
Laupen



**Werden Sie Mitglied
im BKW-Stromsparclub**

Senden Sie mir bitte Unterlagen

Name Vorname

Adresse PLZ/Ort

(Die Mitgliedschaft ist kostenlos)

Talon bitte einsenden an:

BKW-Stromsparclub
Postfach, 3000 Bern 25
Telefon 031 40 51 11

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester, Neujahr und Bärzelstag empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31

Innenausbau und Küchen



Innenausbau
Möbelschreinerei
Prodival Küchen
Spezialanfertigungen

hm Hans Marshall & Co.

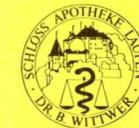
3176 Neuenegg, Austrasse 38A, Tel. 031 - 741 04 08
3177 Laupen, Neuengasse 3, Tel. 031 - 747 75 31

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET + BUCHDRUCK
ALFRED PITSCH

3177 Laupen

Tel. (031) 747 78 48



Öffnungszeiten:

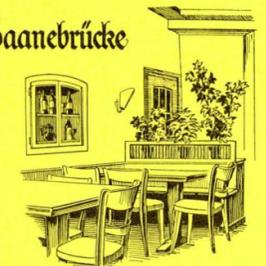
Montag bis Freitag 07.30-12.30
13.30-18.30
Samstag 07.30-16.00

Tel. (031) 747 81 81

(Kein Schliessungshalbtag)

Restaurant Saanebrücke Laupen

Familie A. Gosteli
entbietet
zum Jahreswechsel
die herzlichsten
Glückwünsche



**BRIDGE
LAUPEN**

Fam. A. Gosteli, Telefon (031) 747 71 18



E. STULZ

Bärenplatz, Laupen, Tel. 747 74 49

Raucherwaren, Zeitschriften, Lederwaren
Lotto- und Sport-Toto-Ablage
Chemische Reinigung, Seva
Heliographieren

Beste Wünsche zum neuen Jahr



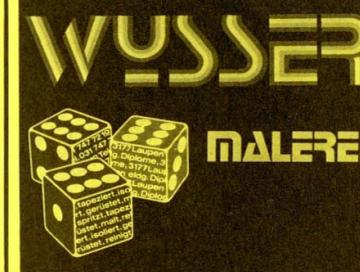
Blumen-Klopfstein

Hans + Therese Klopfstein

Hochzeits- und Tischdekorationen,
Gärtnerei, Grabschmuck

3177 Laupen
Bösingenstrasse 8

Telefon (031) 747 73 52



3177 LAUPEN
Tel. 747 72 19

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche

Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr

Papeterie



Bürobedarf

Fam. Lazzara
(031) 747 99 80

Läubliplatz 14
3177 Laupen

Wir fahren für Sie

Nah-
Fern-
Kehricht-
Mulden-
Kipptransporte

Höflich empfiehlt sich

Weber Transporte
3177 Laupen / Bern

Telefon
(031) 747 70 60

Ihnen wünschen wir
frohe Festtage und ein gutes neues Jahr

ELEKTRO FACHGESCHÄFT
Ammon

3177 LAUPEN TEL. (031) 747 77 88 DIPL. EL.-INST. KONZ. BKW FEW PTT



Viel Glück
im neuen Jahr

WEISSBACH
Uhren Bijouterie
Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58

*Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir entbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.*

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet

vormals Robert Siegrist
Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 747 84 64 oder 45 21 75

Konditorei -
Tea-Room

Bartlome

Tel. 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr



Ihnen wünschen wir
frohe Festtage
und ein gutes
neues Jahr

Viele Grüsse
Fritz und Gaby Büschi

Murtenstr. 3, (031) 747 93 53

COIFFURE
Pipps

Damen und Herren

Neuengasse 10 Brunnweg 3
3177 LAUPEN 3203 MÜHLEBERG
☎ 031/747 72 16 ☎ 031/751 16 46

Giuseppe Lo Nigro

Mitglied des Club Artistique Suisse

boutique
volk



mode keramik glas

laupen telefon 747 76 01



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Kuchenteig
Blätterteig

Pastelli
Meringues

Cakes
Rouladen

Kuchen
Biskuits

Detailverkauf in der Fabrik: Mo-Fr 8.00-12.00, 13.45-17.45
Sa 8.00-12.00

Geschätzte Kundschaft
 Nächsten Frühling feiern wir
 das fünfzehnjährige Jubiläum.
 Sie beweisen Vertrauen zu
 meiner Firma und haben ein
 Gerät hoher Qualität bei mir
 gekauft.
 Sie ermöglichen mir und meinen
 Mitarbeitern ein Auskommen.
 Wir danken Ihnen für das
 entgegengebrachte Vertrauen
 und wünschen Ihnen frohe Fest-
 tage und ein gutes neues
 erfolgreiches 1993!

Ihr R. Imobersteg
 und Mitarbeiter
 Imobersteg Radio TV Laupen.

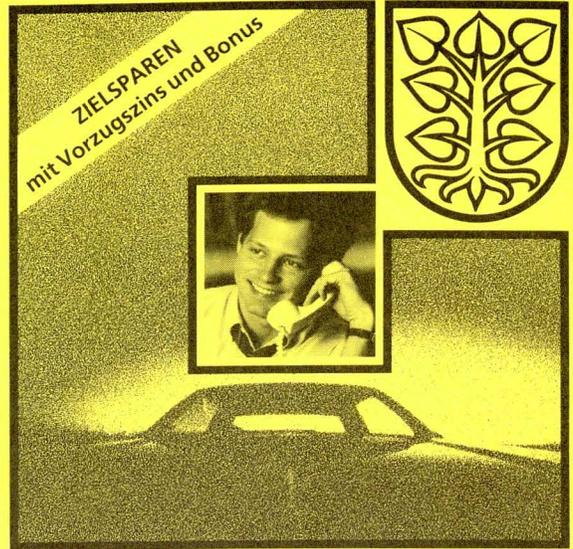
Werner Staub Söhne AG



Gipser- und Malergeschäft
 Renovationen
 Aussenisolationen
 Fassadenverputze
 Eidg. Meisterdiplome

3176 Neuenegg + 3186 Düringen

Tel. (031) 741 01 30 Fax (031) 741 09 70 Tel. (037) 43 16 94

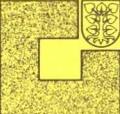


So komme ich rasch zu meinem Sparziel:

Ich zahle jährlich mindestens Fr. 1200.- auf mein Zielsparkonto ein.
 Die EKL schreibt mir einen **Vorzugszins von 5 1/2 %** gut.
 Zudem erhalte ich:
 1/2 % **Bonus** bei Erreichen meines Sparzieles.
 1 % **Bonus**, sofern ich während der Laufzeit keine Rückzüge gemacht habe.

Eine Rendite von 7 % !

Ein besonderes Angebot meiner Bank.
 (Änderungen der Bedingungen bleiben vorbehalten).

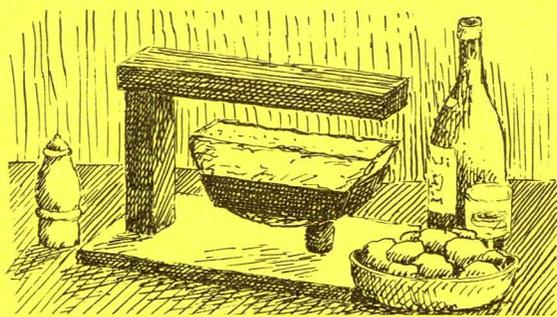
EKL  **(M)EINE BANK (M)EIN WORT**
 ERSPARNISKASSE
 LAUPEN

Hauptsitz
 Laupen 031/747 66 66
 Fax 031/747 96 44

Filialen
 Mühleberg 031/751 10 01
 Neuenegg 031/741 33 11
 Thörishaus 031/889 07 12

Geschäftsstellen:

Frauenkappelen, Gurbrü,
 Münchenwiler, Rizenbach,
 Rosshäusern, Wileroltigen



Laupener Raclette- Chäs

z' Loupe gmacht
 für z' nächste
 Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25



Üsne liebe
 Fründ u Geschte
 wünsche mir vo
 Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel
 Tel. (031) 747 71 36

Frohe Festtage
 und alles Gute im neuen Jahr



- Schlosserarbeiten
- Stihl-Motorsägen
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
 Mech. Werkstätte – Schlosserei
 3177 Laupen, Tel. (031) 747 73 64

Restaurant Sensebrücke



Ihr Treffpunkt!

Mit höflicher Empfehlung:
 Familie Herren, Laupen
 Telefon (031) 747 72 69
 Ruhetage Di. + Mi.



Gebr. Stämpfli AG
 WEINHANDLUNG, LAUPEN